



Ergebnisübersicht zum 30. September 2025

With deep dedication.

Deutsche Bank

Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Ergebnisse im Überblick
5	Strategie
8	Konzernergebnisse
13	Segmentergebnisse
22	Konzernbilanz
25	Ausblick
29	Risiken und Chancen
35	Informationen zur Risikolage im Überblick
36	Informationen zur Risikolage
53	Zusätzliche Informationen
53	Vorstand und Aufsichtsrat
53	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
54	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
57	Erträge insgesamt
57	Ergebnis je Aktie
58	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
59	Rückstellungen
61	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
68	Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2025	2024	2025	2024
Konzernziele				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	10,7%	10,2%	10,9%	6,0%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 ²	6,0%	5,6%	6,0%	5,6%
Aufwand-Ertrag-Relation ³	64,4%	63,2%	63,0%	73,2%
Harte Kernkapitalquote	14,5%	13,8%	14,5%	13,8%
Gewinn- und Verlustrechnung, in Mrd. €				
Erträge insgesamt	8,0	7,5	24,4	22,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,4	0,5	1,3	1,4
Zinsunabhängige Aufwendungen	5,2	4,7	15,4	16,8
Nicht-operative Kosten	0,1	-0,3	0,2	1,6
Bereinigte Kostenbasis	5,0	5,0	15,2	15,1
Ergebnis vor Risikovorsorge ⁵	2,9	2,8	9,0	6,1
Ergebnis vor Steuern	2,4	2,3	7,7	4,7
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1,8	1,7	5,6	3,2
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern	1,6	1,5	4,8	2,6
Bilanz, in Mrd. €⁶				
Bilanzsumme	1.391	1.380	1.391	1.380
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.106	1.082	1.106	1.082
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle)	476	477	476	477
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle)	473	477	477	478
Einlagen	663	650	663	650
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	5,9	5,5	5,9	5,5
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	66	65	66	65
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Periode) ⁸	23	30	67	73
Ressourcen⁶				
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	340	356	340	356
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	59	58	59	58
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.300	1.284	1.300	1.284
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁷	59	58	59	58
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	234	230	234	230
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	90.330	90.236	90.330	90.236
Niederlassungen	1.196	1.381	1.196	1.381
Quoten				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	9,6%	9,1%	9,8%	5,4%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	35,3	41,4	36,7	39,3
Operativer Hebel ⁹	-2,0%	13,3%	14,9%	-0,3%
Nettozinsspanne	1,5%	1,3%	1,5%	1,3%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	71,8%	73,3%	71,8%	73,3%
Verschuldungsquote	4,6%	4,6%	4,6%	4,6%
Liquiditätsdeckungsquote	140%	135%	140%	135%
Strukturelle Liquiditätsquote	119%	122%	119%	122%
Aktieninformationen				
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 0,91	€ 0,82	€ 2,40	€ 1,25
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,89	€ 0,81	€ 2,35	€ 1,22
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 33,66	€ 32,73	€ 33,66	€ 32,73
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 30,17	€ 29,34	€ 30,17	€ 29,34
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	-	-	€ 0,68	€ 0,45

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Zeitraum von zwölf Monaten bis zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dieses Berichtes zu finden

⁵ Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

⁶ Zum Ende der Berichtsperiode

⁷ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

⁸ Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im „Sustainable Finance Framework“ und „Deutsche Bank ESG Investments Framework“, die auf investor-relations.db.com verfügbar sind; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

⁹ Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben

Auf Kurs zur Erreichung der Ziele für 2025

9M 2025



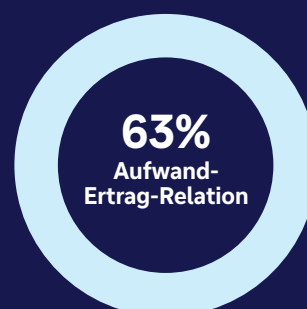
Wachstumsdynamik

- Alle vier Geschäftsbereiche lieferten in den ersten neun Monaten ein zweistelliges Gewinnwachstum und eine zweistellige Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital (RoTE)
- Diversifizierter und komplementärer Geschäftsmix trägt zum Ziel der Bank bei, im Gesamtjahr 2025 Erträge von rund 32 Mrd. € zu erzielen
- Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR)¹ von 6,0% im Einklang mit dem Ziel von 5,5% bis 6,5% und spiegelt Strategieumsetzung, Ertragsdynamik und Kostendisziplin wider
- Profitabilität in den ersten neun Monaten untermauert den Weg zur Erreichung des Ziels einer Nachsteuerrendite von mehr als 10% für das Gesamtjahr 2025



Disziplinierte Strategieumsetzung

- Beibehaltung der Kostendisziplin mit zinsunabhängigen Aufwendungen im Rahmen der Prognose für das Geschäftsjahr 2025; Aufwand-Ertrag-Relation unter 65%
- ~95% der angestrebten Maßnahmen aus operativem Effizienzprogramm umgesetzt
- Kosteneinsparungsinitiativen spiegeln Investitionen wider, die darauf abzielen, die Kostenbasis über 2025 hinaus zu optimieren



Resilienz

- Solide Kapitalbasis mit einer harten Kernkapitalquote von 14,5%, gestützt durch starke organische Kapitalbildung in die Gewinnrücklage sowie weitere Umsetzung der Maßnahmen zur Kapitaleffizienz
- Ziel für die harte Kernkapitalquote innerhalb einer operativen Bandbreite von 13,5% bis 14,0%, getrieben durch umsichtiges Kapitalmanagement
- RWA-Optimierungen von 30 Mrd. € seit 2023 erzielt; positioniert, um die Zielspanne im 4. Quartal zu übertreffen
- Profitabilität durch einen signifikant positiven operativen Hebel wesentlich verbessert



Nachhaltigkeit

- Finanzierungsvolumen im Bereich nachhaltige Finanzierungen in den ersten neun Monaten 2025 um 67 Mrd. € auf 440 Mrd. € gestiegen (kumuliert seit 2020)
- Ausgezeichnet mit elf Euromoney Awards for Excellence, darunter „Beste Bank für soziale Unternehmensverantwortung“ in Deutschland und Indien sowie „Asiens beste Bank für Vielfalt und Inklusion“



¹ Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate seit 2021 (Compound annual growth rate – CAGR)

² Weitere Details zu den Definitionen dieser Kennzahlen und Überleitungen zu den IFRS-Zahlen, auf denen sie basieren, sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten

Fortgesetzte Umsetzung der Geschäftsbereichsstrategien zur weiteren Steigerung von Wachstum und Rentabilität

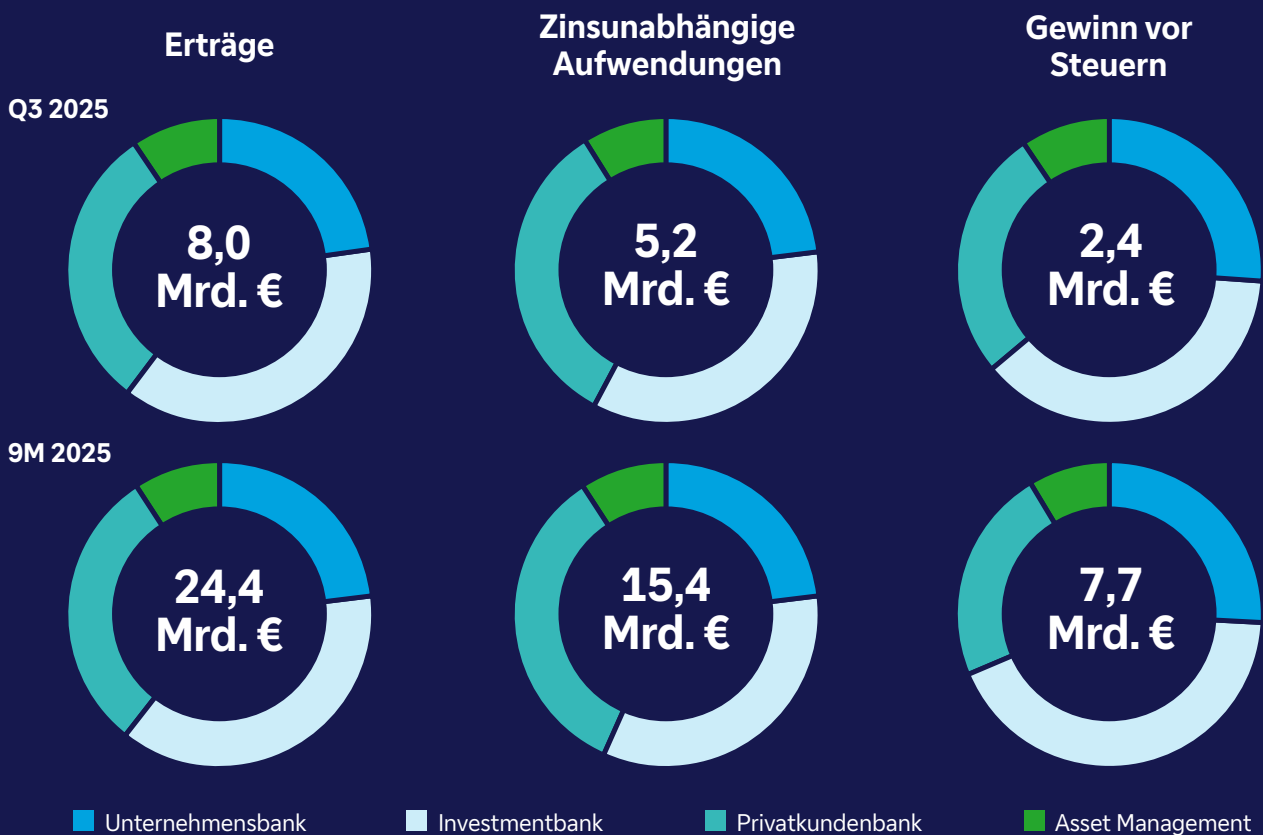


Unternehmensbank

- Gut aufgestellt für profitables Wachstum
- 5% Wachstum beim Provisionsüberschuss in den ersten neun Monaten durch Skalierung des *Globalen Hausbank*-Modells
- Ausgezeichnet als „Beste Bank für Handelsfinanzierung“ im Rahmen des FINANCE Banken-Surveys

Investmentbank

- Weiterhin starker Fokus auf die Unterstützung der Kundenbedürfnisse
- Aktivität bei institutionellen Kunden, Firmenkunden und vorrangigen Kunden stieg im dritten Quartal und seit Jahresbeginn im Jahresvergleich an
- Ausgezeichnet als „Weltbeste FX Bank“ bei den diesjährigen Euromoney FX Awards



Privatkundenbank

- Transformation und Wachstum weiter vorangetrieben
- Transformationsvorteile genutzt, um zinsunabhängige Aufwendungen um 7% zu senken und dabei Erträge zu steigern
- Wachstum des verwalteten Vermögens und kontinuierliche Expansion in Wealth Management

Asset Management

- Gateway der Kunden nach Europa
- Starke Präsenz auf dem europäischen ETF-Markt führt kontinuierlich zu Nettomittelzuflüssen
- Erweiterung der Produktpalette bei aktiven ETFs und europäischen langfristigen Investmentfonds, die es Anlegern ermöglicht, ihre Portfolios weiter zu diversifizieren

Strategie

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Umsetzung der strategischen Ziele der Deutschen Bank für den Konzern und die Geschäftsbereiche im dritten Quartal und den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2025 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt Strategie im Geschäftsbericht 2024 gelesen werden.

Globale Hausbank

Die Deutsche Bank verfolgt mit ihrem strategischen und finanziellen Projektplan bis 2025 das Ziel, sich als *Globale Hausbank* für ihre Kunden weltweit zu positionieren – mit starken europäischen Wurzeln und einem umfassenden globalen Netzwerk. Damit will die Bank ihre Finanzziele und Kapitalvorgaben für 2025 erreichen. Die *Globale-Hausbank*-Strategie stützt sich auf drei zentrale Säulen: Risikosteuerung, Nachhaltigkeit und Technologie. Alle drei haben angesichts der anhaltenden geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen weiter an Bedeutung gewonnen. In diesem turbulenten Umfeld ist die Deutsche Bank als *Globale Hausbank* gut positioniert, um ihren Kunden wichtige Beratung und Orientierung zu bieten. Die Bank nutzt ihre Finanzkraft, ihre universelle Expertise und ihre umfassende globale Reichweite, um Kunden erfolgreich durch Zeiten der Unsicherheit und Volatilität zu begleiten.

Die wichtigsten Leistungsindikatoren der Deutschen Bank für 2025

Finanz- und Kapitalziele für 2025

Finanzziele:

- Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10% für den Konzern
- Durchschnittliches jährliches Ertragswachstum im Zeitraum zwischen 2021 und 2025 von 5,5% bis 6,5%
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 65%

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote innerhalb einer operativen Bandbreite von 13,5% bis 14,0%, mit einem Abstand von 200 Basispunkten zum ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount, MDA) als Untergrenze
- Ausschüttungsquote von 50% ab 2025

Die Deutsche Bank bestätigt ihre Finanz- und sowie die Kapitalziele für 2025.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Die Deutsche Bank hat die Umsetzung der Strategie der *Globalen Hausbank* in den ersten neun Monaten 2025 in allen Dimensionen weiter beschleunigt und dabei Fortschritte beim Ertragswachstum sowie bei der operativen und Kapitaleffizienz erzielt.

Der durchschnittliche jährliche Ertragswachstum der Deutschen Bank seit 2021 lag in den letzten zwölf Monaten zum Ende des dritten Quartals 2025 bei 6,0% und damit innerhalb des Zielkorridors der Bank von 5,5% bis 6,5%. Die verwalteten Vermögen im Privatkundengeschäft und im Asset Management stiegen in den letzten zwölf Monaten um 140 Mrd. €, teilweise getrieben durch Nettozuflüsse von 66 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2025.

Im Bereich operative Effizienz erzielte die Deutsche Bank weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Programms zur Steigerung der operativen Effizienz in Höhe von 2,5 Mrd. € während der ersten neun Monate 2025. Zu den Maßnahmen zählen die Optimierung der Plattform in Deutschland und der Abbau von Arbeitsplätzen, insbesondere in kundenfernen Bereichen.

Im Hinblick auf die Kapitaleffizienz erreichten die kumulierten RWA-Äquivalenzvorteile aus Kapitaleffizienzmaßnahmen zum Ende des zweiten Quartals 2025 bereits 30 Mrd. € und lagen somit am oberen Ende der Zielspanne der Bank, die RWA bis Jahresende 2025 um 25 bis 30 Mrd. € zu reduzieren. Die Bank verfolgt weiterhin Möglichkeiten für weitere RWA-Vorteile im vierten Quartal 2025. Die Deutsche Bank hat kürzlich den Abschluss ihres im September 2025 gestarteten Aktienrückkaufprogramms über 250 Mio. € bekannt gegeben. Zusammen mit dem bereits im April 2025 gestarteten und abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramm über 750 Mio. € erreichten die gesamten Aktienrückkäufe im Jahr somit 1,0 Mrd. €. Die gesamten Kapitalausschüttungen im Jahr 2025, einschließlich der im Mai 2025 gezahlten Dividende für 2024, erreichten somit 2,3 Mrd. €, was einem Anstieg von etwa 50% gegenüber 2024 entspricht.

Die Deutsche Bank verfeinert kontinuierlich ihre Managementagenda mit dem Ziel, den Shareholder Value und die Renditen für Aktionäre weiter zu steigern und das Angebot als *Globale Hausbank* weiterzuentwickeln. In den ersten neun Monaten 2025 wurden weitere Maßnahmen wie oben beschrieben zur Wertsteigerung und zur Neuausrichtung des Zielbetriebsmodells umgesetzt, unterstützt durch eine starke Unternehmenskultur und Führung. Ein umfassendes Update zur zukunftsgerichteten Strategie und zu den Finanzziele wird die Bank im Rahmen des Investor Deep Dive am 17. November 2025 geben.

Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital und die bereinigten Kosten sind nicht nach IFRS berechnete Finanzkennzahlen. Die Definitionen dieser Kennzahlen und Überleitungen zu den IFRS-Zahlen, auf denen sie basieren, finden Sie unter „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

Nachhaltigkeit

Zu den wichtigsten Nachhaltigkeitstransaktionen im dritten Quartal zählten:

- Die Unterstützung von Battery Energy Storage System (BESS)-Projekten weltweit. Die Unternehmensbank agierte als beauftragte Konsortialführerin und Kreditgeberin bei der Projektfinanzierung von Fidra Energy in Höhe von GBP 594 Mio. für das größte BESS-Portfolio im Vereinigten Königreich. Nach Fertigstellung wird das 3.100 MWh-System jährlich über 2 Mio. MWh exportieren können, ausreichend für die Versorgung von rund 785.000 Haushalten pro Jahr. Die Investmentbank war als ursprüngliche Kreditgeberin und Emissionsbank an einer AU\$ 300 Mio. Multiwährungs-Kreditfazilität für Akaysha Energy beteiligt, die die Entwicklung von BESS in Australien, den USA, Japan und Deutschland ermöglicht
- Die Investmentbank war alleinige Konsortialführerin und Underwriter für die besicherte Finanzierung in Höhe von 600 Mio. € für EcoDataCenter, einen schwedischen Anbieter digitaler Infrastruktur. Die Mittel unterstützen kontinuierliches Wachstum durch den Ausbau der Rechenzentren in Falun und Borlänge. EcoDataCenter erhielt im August 2024 ein Platinum-Rating von EcoVadis und gehört damit zu den besten 1% der Unternehmen weltweit
- Die Investmentbank agierte als einer der Konsortialführerinnen bei der Emission von grünen Senior Preferred Notes der Caixa Geral de Depósitos mit einem Volumen von 500 Mio. €. Die Nettoerlöse werden zur Refinanzierung von Green Eligible Projects gemäß dem ICMA-konformen Sustainable Funding Framework verwendet, bei dem die Deutsche Bank als alleinige ESG-Strukturierungskoordinatorin fungierte

Die Deutsche Bank hält an ihren Zielen und Ambitionen fest. Dennoch steht sie bei der Erreichung ihres kumulierten Volumens von 500 Mrd. € im Bereich nachhaltiger Finanzierungen und ESG-Investitionen bis Ende 2025 vor Herausforderungen. Obwohl das Wachstum im nachhaltigen Finanzierungssegment 2025 weiterhin robust ausfiel, wird die Zielmarke von 500 Mrd. € voraussichtlich im Jahr 2026 erreicht.

Im Rahmen der Strategie-Säule „Policies and Commitments“ veröffentlichte die Deutsche Bank ihren aktualisierten Transitionsplan mit den neuesten Daten und wichtigsten Erfolgen seit der Erstveröffentlichung im Oktober 2023 sowie den nächsten Schritten.

Im operativen Geschäft erzielte die Deutsche Bank Verbesserungen in relevanten ESG-Ratings, darunter einen Anstieg des S&P Corporate Sustainability Assessment (CSA) Score von 67 auf 72, womit die Bank zu den führenden Instituten ihrer Peer Group zählt. Des weiteren verbesserte sich das Sustainalytics' ESG Risk Rating der Bank von 24,8 auf 9,0 (0,0 = beste Bewertung). Die Deutsche Bank erhielt 11 „Euromoney Awards for Excellence“, darunter „Best Bank for Corporate Responsibility“ in Deutschland und Indien sowie „Asia's Best Bank for Diversity and Inclusion“. Darüber hinaus wurde die Bank von Disability:IN als „Best Place to Work for Disability Inclusion in India“ ausgezeichnet.

Im Rahmen der „Thought Leadership & Stakeholder Engagement“-Aktivitäten veranstaltete die Deutsche Bank eine Diskussionsrunde zum Thema „Monetarisierung des Schutzes von Regenwäldern“ auf dem UN-Klimagipfel in Bonn mit Experten aus einem Regenwaldland, der Industrie und dem Finanzsektor.

Geschäftsbereiche der Deutschen Bank

Die **Unternehmensbank** hat weiter an der Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen gearbeitet, indem sie ihre starke Marke und ihre engen Kundenbeziehungen nutzt sowie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Finanzierungslösungen anbietet. Im dritten Quartal 2025 erzielte der Geschäftsbereich beim Ausbau des Provisionsüberschuss mit Unternehmen und institutionellen Kunden weitere Fortschritte. Darüber hinaus wurde die Unternehmensbank in der FINANCE Banken-Survey als "Best Trade Finance Bank" ausgezeichnet. Als Partner für den Übergang zur Klimaneutralität unterstützte die Unternehmensbank Kunden entlang der Lieferketten in verschiedenen Sektoren bei der Erreichung ihrer strategischen Ziele, indem sie ihnen eine breite Palette an nachhaltigen Finanzierungslösungen und sektorspezifischer Nachhaltigkeitsexpertise anbot. Erneut schloss die Unternehmensbank eine Reihe von wegweisenden Transaktionen in der Projektfinanzierung ab und unterstrich damit ihren strategischen Fokus auf die Strukturierung und die Förderung der Energiewende.

Im dritten Quartal 2025 unterstützte die **Investmentbank** weiterhin ihre Kundinnen und Kunden, während sie ihre strategischen Ziele verfolgte und das Ertragswachstum im Vergleich zum Vorjahr steigerte. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) setzte die Bank die Bereitstellung von Lösungen fort und baute die Aktivitäten mit institutionellen, Firmen- und Prioritätskunden in einem von anhaltender Volatilität geprägten Quartal weiter aus. Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft lagen im dritten Quartal 2025 deutlich über dem Vorjahr und dem Vorquartal, was eine verbesserte Dynamik zeigt; die Pipeline im Beratungsgeschäft für das vierte Quartal ist vielversprechend. Bei den Euromoney FX Awards wurde die Deutsche Bank im dritten Quartal 2025 als „World's Best FX Bank“ ausgezeichnet, was die Position der Bank als eine der führenden Anbieterinnen in diesem Markt bestätigt und das erweiterte Angebot für Kundinnen und Kunden unterstreicht.

Im dritten Quartal 2025 setzte die **Privatkundenbank** die disziplinierte Umsetzung ihrer Transformationsstrategie fort und erzielte weiterhin robuste Mittelzuflüsse sowie ein nachhaltiges Ertragswachstum. Personal Banking in Deutschland machte weitere Fortschritte bei der digitalen Weiterentwicklung seines Geschäftsmodells – unter anderem durch die Erweiterung digitaler Funktionen in der Mobile App und im Online-Banking. Das Wachstum wurde durch erfolgreiche Einlagenkampagnen der Marke Postbank in Deutschland unterstützt, die vor allem über digitale Kanäle ermöglicht wurden. In Italien und Spanien profitierten Kundinnen und Kunden von einem erweiterten Zugang zu digitalen Services durch die Einführung eines dedizierten digitalen Angebots. Die Bank hielt an der Transformation fest und optimierte das Filialnetz in Deutschland weiter. Im Wealth Management & Private Banking erzielte die Bank ein stetiges Ertragswachstum in allen Märkten, mit einer Beschleunigung in ausgewählten Regionen in Europa, den USA und den Schwellenländern. Die Mittelzuflüsse waren insbesondere bei Investmentlösungen stark, insbesondere im Bereich der diskretionären Portfolioverwaltung, was die fortlaufende Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf wiederkehrende Ertragsströme bestätigt. Die Weiterentwicklung des Angebots im Wealth Management & Private Banking wurde auch branchenweit anerkannt, unter anderem mit mehreren regionalen Auszeichnungen, darunter Preise in Spanien von The Digital Banker bei den Global Retail Banking Innovation Awards 2025 für „Best Deposit Product of the Year“ und „Best Digital Account in Europe“.

Der Bereich **Asset Management**, vertreten durch die DWS Group GmbH & Co. KGaA, setzte seine strategische Weiterentwicklung entlang der vier Strategiecluster „Growth“, „Value“, „Build“ und „Reduce“ im dritten Quartal 2025 fort. Im Cluster Growth wuchsen die passiven Produkte der Marke Xtrackers weiter, während neue aktive ETFs aufgelegt wurden, welche die Investmentexpertise mit der Xtrackers-Plattform kombinieren. Bei alternativen Anlageprodukten entwickelte und legte die DWS in strategischer Partnerschaft mit der Deutschen Bank und Partners Group den „European Long-Term Investment Fund“ auf, der Kundinnen und Kunden exklusiven Zugang zu Bereichen wie Private Equity, Private Credit, Immobilien und Infrastruktur bietet. Dies ermöglicht der Deutschen Bank, ihr Angebot bei alternativen Anlagen auszubauen und Investitionen in private Märkte einem breiteren Kreis von Privatanlegern zugänglich zu machen. Im Bereich Build startete das Joint Venture „AllUnity“ mit Galaxy Digital und Flow Traders die Emission des euro-denominierten Stablecoins „EURAU“. Der elektronische Geld-Token wurde inzwischen unter anderem an der europäischen Kryptobörse BitPanda gelistet.

Konzernergebnisse

Die Deutsche hat in den ersten neun Monaten 2025 einen Vorsteuergewinn von 7,7 Mrd. € erzielt, was im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen Anstieg von 64% bedeutet. Bereinigt um die Effekte aus dem Rechtsstreit im Zusammenhang mit der Postbank-Übernahme in beiden Perioden stieg der Vorsteuergewinn um 36%. Das Gewinnwachstum spiegelte um 7% höhere Erträge sowie um 8% reduzierte zinsunabhängige Aufwendungen wider. Letzteres ging hauptsächlich auf geringere nichtoperative Kosten zurück, da sich die bereits erwähnte Belastungen aus dem Rechtsstreit um die Postbank-Übernahme nicht wiederholten. Die bereinigten Kosten, welche die nichtoperativen Kosten unberücksichtigt lassen, blieben mit 15,2 Mrd. € im Wesentlichen unverändert und im Rahmen der Erwartungen. In den ersten neun Monaten lagen die Erträge bei 24,4 Mrd. € und damit auf Kurs zum Ertragsziel von rund 32 Mrd. € für das Gesamtjahr 2025. Gleiches gilt für die zinsunabhängigen Aufwendungen, die sich mit 15,4 Mrd. € ebenfalls im Einklang mit dem Ausblick von rund 20,8 Mrd. € für das Gesamtjahr entwickelten.

Die maßgeblichen Kennzahlen der Bank verbesserten sich im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2024 deutlich und entsprachen den Zielen der Bank für das Gesamtjahr 2025. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE) stieg im gleichen Zeitraum von 5,4% auf 9,8%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE) erhöhte sich von 6,0% auf 10,9% und lag damit auf Kurs zum Ziel der Bank für das Gesamtjahr 2025 von mehr als 10%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 63,0%, verglichen mit 73,2% im Vorjahreszeitraum, und entwickelte sich somit im Einklang mit dem Ziel der Bank für 2025 von unter 65%. Das verwässerte Ergebnis je Aktie hat sich mit 2,35 € im Vergleich zu 1,22 € im Vorjahreszeitraum nahezu verdoppelt.

Alle vier Geschäftsbereiche verzeichnen zweistelliges Gewinnwachstum und RoTE von mehr als 10%

Die Geschäftsbereiche der Deutschen Bank trugen in den ersten neun Monaten 2025 wie folgt zur Profitabilität des Konzerns und zu den Zielkennzahlen bei:

- Unternehmensbank: Der Vorsteuergewinn legte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 16% auf 2,0 Mrd. € zu; der RoE bei 14,7%, der RoTE lag bei 16,0%, und die Aufwand-Ertrag-Relation bei 62%.
- Investmentbank: Der Vorsteuergewinn stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18% auf 3,3 Mrd. €; der RoE 12,0%, der RoTE betrug 12,5%, und die Aufwand-Ertrag-Relation 55%.
- Privatkundenbank: Der Vorsteuergewinn wuchs um 71% auf 1,8 Mrd. €. Der RoE 10,2%, der RoTE betrug 10,5%, einschließlich eines Rekordwerts von 12,6% im dritten Quartal, und die Aufwand-Ertrag-Relation 70%.
- Asset Management: Der Vorsteuergewinn stieg um 48% auf 666 Mio. €; der RoE auf 11,4%, der RoTE belief sich auf 25,4%, und die Aufwand-Ertrag-Relation auf 61%.

Im dritten Quartal 2025 stieg der Vorsteuergewinn gegenüber dem Vorjahresquartal um 8% auf 2,4 Mrd. €, ein Rekordergebnis für ein drittes Quartal. Im Jahresvergleich spiegelt sich unter anderem ein positiver Effekt von rund 440 Mio. € aus der teilweisen Auflösung von Rückstellungen im Postbank-Rechtsstreit im Vorjahrsquartal wider. Ohne diese Effekte stieg der Vorsteuergewinn im Vergleich zum Vorjahresquartal um 34%. Diese Entwicklung beinhaltete:

- Die Erträge legten im Jahresvergleich um 7% auf 8,0 Mrd. € zu
- Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen um 9% auf 5,2 Mrd. €, was die Auflösung der Rückstellung im Postbank-Rechtsstreit im Vorjahresquartal widerspiegelt, die sich seinerzeit positiv auf die nichtoperativen Kosten auswirkten
- Die bereinigten Kosten, die Rechtsstreitigkeiten und andere nichtoperative Positionen nicht beinhalten, waren im Vergleich zum Vorjahresquartal mit 5,0 Mrd. € unverändert
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank im gleichen Zeitraum um 16% auf 417 Mio. €.

Der Gewinn nach Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9% auf 1,8 Mrd. €. Der RoE von 9,6% (bei einem RoTE betrug 10,7%) und entwickelte sich damit entsprechend den Zielen der Bank für das Gesamtjahr. Dasselbe gilt für die Aufwand-Ertrag-Relation, die bei 64,4% lag.

Weitere Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie

Die Deutsche Bank hat in den ersten neun Monaten 2025 die Dynamik bei der beschleunigten Umsetzung ihrer Strategie als „Globale Hausbank“ beibehalten:

- **Ertragssteigerung:** Das durchschnittliche jährliche Ertragswachstum der Bank seit 2021 lag für die vergangenen zwölf Monate bis zum Ende des Berichtsquartals bei 6,0%. Damit lag die Wachstumsrate in der Mitte der angehobenen Zielspanne von 5,5% bis 6,5%. Das verwaltete Vermögen in der Privatkundenbank und in Asset Management stieg in den vergangenen zwölf Monaten um 140 Mrd. € und beinhaltete Nettomittelzuflüsse von 66 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2025.
- **Operative Effizienz:** Die Bank hat im dritten Quartal 2025 weitere Fortschritte in ihrem operativen Effizienzprogramm über 2,5 Mrd. € erzielt. Dazu trugen unter anderem die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau insbesondere in kundenfernen Bereichen bei. Die realisierten und erwarteten Einsparungen aus abgeschlossenen Effizienzmaßnahmen stiegen zum Ende des dritten Quartals auf insgesamt 2,4 Mrd. €; darin enthalten sind rund 2,3 Mrd. € an bereits realisierten Einsparungen. Damit sind rund 95% der aus dem Programm erwarteten Einsparungen erreicht. Dazu trugen Maßnahmen zur Restrukturierung und zum Stellenabbau in den Vorperioden sowie Disziplin bei Neueinstellungen und interne Mobilität bei.
- **Kapitaleffizienz:** Der kumulierte Abbau von Risikogewichteten Aktiva (RWA) durch Maßnahmen zur Kapitaleffizienz hatte bereits zum Ende des zweiten Quartals 30 Mrd. € erreicht und lag somit am oberen Ende der Zielspanne, bis Jahresende 2025 die RWA um 25 bis 30 Mrd. € zu reduzieren. Die Bank verfolgt auch im vierten Quartal 2025 weitere Möglichkeiten zum RWA-Abbau.

Erträge entwickeln sich mit einem Wachstum von 7% in den ersten neun Monaten entsprechend der Ziele für das Gesamtjahr 2025

Die Konzernerträge legten sowohl im dritten Quartal als auch in den ersten neun Monaten 2025 um 7% zu und setzten sich wie folgt zusammen:

Unternehmensbank

- Die Erträge in der Unternehmensbank beliefen sich im dritten Quartal auf 1,8 Mrd. € und gingen damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1% zurück, da ein höherer Provisionsüberschuss durch die anhaltende Normalisierung der Zinsmargen und Wechselkurseffekte mehr als ausgeglichen wurde. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services stiegen mit 1,0 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr um 2%, da Erträge aus der Zinsabsicherung sowie ein höheres Geschäftsvolumen geringere Margen im Einlagengeschäft mehr als ausglich. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) sanken um 5% auf 462 Mio. €. Grund hierfür waren ein sinkendes Einlagenvolumen und die niedrigeren Margen im Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden. Die Erträge im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) gingen um 8% auf 308 Mio. € zurück. Grund war auch hier die weiter anhaltende Normalisierung der Margen im Einlagengeschäft. Die Deutsche Bank wurde im Banken-Survey 2025 der Publikation FINANCE zur besten Handelsfinanzierungsbank gewählt.
- In den ersten neun Monaten sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1% auf 5,6 Mrd. €. Dabei legten die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services um 1% auf 3,2 Mrd. € zu. Im gleichen Zeitraum sanken die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden um 1% auf 1,5 Mrd. €, während sich die Erträge im Bereich Geschäftskunden um 8% auf 945 Mio. € reduzierten.

Investmentbank

- In der Investmentbank stiegen die Erträge im Vergleich zum dritten Quartal 2024 um 18% auf 3,0 Mrd. €. Ein starkes Quartal im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) wurde begleitet von einem verbesserten Ergebnis im Emissions- und Beratungsgeschäft (O&A). Die Erträge im Bereich FIC stiegen um 19% auf 2,5 Mrd. €, wobei in allen Geschäftsfeldern Wachstum verzeichnet wurde. Die Erträge im Bereich FIC ohne das Finanzierungsgeschäft stiegen um 21% auf 1,6 Mrd. €. Treiber hierfür war ein starkes Geschäft im Handel mit Zinsprodukten, im Währungsgeschäft sowie im Kredithandel infolge hoher Marktaktivitäten. Im Laufe des Quartals wurde die Deutsche Bank bei den diesjährigen Euromoney FX Awards als World's Best FX Bank ausgezeichnet. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft stiegen um 14% auf 870 Mio. €, was auf einen höheren Zinsüberschuss und die erfolgreiche Ausführung von zuvor angebahnten Geschäften zurückging. Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 27% auf 502 Mio. €. Im Anleiheemissionsgeschäft legten die Erträge um 34% zu, was zum Teil die Erholung im Leverage-Finance-Geschäft seit dem zweiten Quartal 2025 widerspiegelte. Im Beratungsgeschäft waren die Erträge im Wesentlichen unverändert, während sie im Aktienemissionsgeschäft um 57% zulegten.
- In den ersten neun Monaten stiegen die Erträge der Investmentbank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11% auf 9,0 Mrd. €, wobei die Erträge im FIC-Geschäft um 15% auf 7,6 Mrd. € stiegen, während sie im Emissions- und Beratungsgeschäft um 7% auf 1,4 Mrd. € sanken.

Privatkundenbank

- Die Erträge der Privatkundenbank stiegen im Vergleich zum dritten Quartal 2024 um 4% auf 2,4 Mrd. €. Dabei verzeichnete der Geschäftsbereich ein Wachstum beim Zinsüberschuss von 9% auf 1,6 Mrd. €, während der Provisionsüberschuss mit 725 Mio. € in etwa unverändert blieb. Die Erträge im Personal Banking stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 4% auf 1,3 Mrd. € aufgrund von Wachstum bei Anlageprodukten und steigenden Erträgen im Einlagengeschäft. Im Wealth Management & Private Banking stiegen die Erträge ebenfalls um 4% auf 1,1 Mrd. €, hauptsächlich durch Wachstum bei Anlageprodukten. Das verwaltete Vermögen lag zum Ende des Quartals bei 675 Mrd. €, was Nettomittelzuflüsse von 13 Mrd. € und positive Marktentwicklungen von 16 Mrd. € widerspiegelt.
- In den ersten neun Monaten stiegen die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 3% auf 7,2 Mrd. €. Die Erträge im Personal Banking wuchsen im gleichen Zeitraum um 1% auf 3,9 Mrd. €, während die Erträge im Wealth Management & Private Banking um 5% auf 3,3 Mrd. € zulegten. Das verwaltete Vermögen stieg um 40 Mrd. € auf 675 Mrd. €, was hauptsächlich auf Nettomittelzuflüsse von 25 Mrd. € zurückzuführen war.

Asset Management

- In Asset Management legten die Erträge im dritten Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11% auf 734 Mio. € zu. Dabei stiegen die Verwaltungsgebühren um 5% auf 655 Mio. €, vor allem dank des höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens, hauptsächlich bei passiven Anlageprodukten. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren haben sich im Vergleich zum Vorjahr mit 50 Mio. € deutlich erhöht, was in erster Linie auf erfolgsabhängige Gebühren aus alternativen Infrastruktur- und Immobilienfonds zurückzuführen war. Die sonstigen Erträge lagen mit 29 Mio. € leicht über dem Niveau des dritten Quartals 2024. Das verwaltete Vermögen lag zum Ende des Quartals mit 1.054 Mrd. € um 44 Mrd. € über dem Vorquartal und 91 Mrd. € über dem Vorjahresquartal. Grund hierfür waren die positive Entwicklung der Marktwerte und Nettozuflüsse von 12 Mrd. € im Berichtsquartal. Grund hierfür waren vor allem Zuflüsse bei passiven Anlageprodukten von 10 Mrd. €, was der Strategie des Geschäftsbereichs entsprach.
- In den ersten neun Monaten stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13% auf 2,2 Mrd. €. Dabei stiegen die Verwaltungsgebühren um 5% auf 1,9 Mrd. €, während sich die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren auf 145 Mio. € mehr als verdreifachten. Die sonstigen Gebühren stiegen um 74% auf 120 Mio. €. Das verwaltete Vermögen legte gegenüber den ersten neun Monaten 2024 um 43 Mrd. € auf 1.054 Mrd. € zu, was vornehmlich auf Nettomittelzuflüsse von 40 Mrd. € zurückging.

Kosten entwickeln sich entsprechend des Ausblicks für das Gesamtjahr 2025, da sich nichtoperative Kosten normalisieren

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2024 um 8% auf 15,4 Mrd. € und entsprachen somit dem Ausblick für das Gesamtjahr 2025 von rund 20,8 Mrd. €. Dies ging auf die im Jahresvergleich erheblich geringeren nichtoperativen Kosten zurück. Grund hierfür war die bereits genannte Rückstellung für den Postbank-Rechtsstreit im Vorjahreszeitraum.

Die nichtoperativen Kosten beliefen sich in den ersten drei Quartalen 2025 auf 194 Mio. € und lagen damit 88% unter dem Vorjahreszeitraum, der rund 900 Mio. € an Rückstellungen für den Postbank-Rechtsstreit beinhaltete. Die nichtoperativen Kosten im laufenden Jahr profitierte hingegen von der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, die überwiegend im Zusammenhang mit dem Postbank-Rechtsstreit gebildet worden waren. Die Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen sanken gegenüber dem Vergleichszeitraum 2024 um 32% auf 166 Mio. €.

Die bereinigten Kosten lagen mit 15,2 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2025 auf dem Niveau des Vorjahres und innerhalb der Erwartungen der Bank. Zum Ende des Berichtszeitraums lag die Zahl der Mitarbeitenden (intern, in Vollzeitstellen gerechnet) bei 90.330 und blieb damit gegenüber den ersten neun Monaten 2024 im Wesentlichen unverändert. Im Vergleich zur Zahl von 89.426 zum Ende des zweiten Quartals 2025 bedeutet dies ein Anstieg, der vor allem auf den Eintritt von 889 Hochschulabsolvent*innen im Juli zurückzuführen ist.

Im dritten Quartal 2025 beliefen sich die zinsunabhängigen Aufwendungen auf 5,2 Mrd. €, ein Anstieg um 9% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg spiegelt vor allem die genannte Auflösung von Rückstellungen im Postbank-Rechtsstreit im Vorjahresquartal wider, die sich nicht wiederholte. Die bereinigten Kosten waren mit 5,0 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert und lagen innerhalb der Erwartungen der Bank.

Risikovorsorge spiegelt makroökonomische Unsicherheiten wider

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im dritten Quartal 417 Mio. € und lag damit bei 35 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Dies entspricht einem Rückgang von 16% gegenüber dem Vorjahresquartal und von 1% gegenüber dem zweiten Quartal 2025. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lag bei 357 Mio. €, ein Anstieg gegenüber 300 Mio. € im Vorquartal. Dies spiegelte die Aktualisierung eines Modells im Vorquartal wider. Im Vergleich zum Wert des Vorjahresquartals von 482 Mio. € ging die Risikovorsorge um 26% zurück. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient werden (Stufe 1 und 2), lag im dritten Quartal bei 60 Mio. €, nach 123 Mio. € im zweiten Quartal 2025. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag sie deutlich höher, was auf Modellanpassungen zurückging.

In den ersten neun Monaten 2025 sank die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7% auf 1,3 Mrd. € und entsprach damit 37 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lag in diesem Zeitraum bei 1,0 Mrd. €. Dies bedeutet im Vergleich zu Wert des Vorjahreszeitraums von 1,4 Mrd. € ein Rückgang von 28%. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), lag dagegen in den ersten drei Quartalen 2025 mit 313 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums und spiegelte die bereits erwähnten Modellanpassungen sowie das makroökonomische Umfeld wider. Entsprechend früherer Prognose erwartet die Bank weiterhin, dass die Risikovorsorge für Kreditausfälle in der zweiten Jahreshälfte 2025 niedriger ausfallen wird als im ersten Halbjahr.

Solide Kapitalquote unterstützt Ausschüttungen an Aktionäre und Geschäftswachstum

Die harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank stieg im dritten Quartal 2025 auf 14,5%, nach 14,2% im Vorquartal. Diese Entwicklung spiegelte die starke organische Kapitalbildung durch Gewinnrücklagen wider, der Abgrenzungen für Kuponzahlungen für zusätzliche Kapitalinstrumente (Additional Tier 1) und für Dividenden sowie Aktienrückkäufe gegenüberstanden.

Die Bank schloss kürzlich ihr am 17. September 2025 gestartetes Aktienrückkaufprogramm im Volumen von 250 Mio. € ab. Zusammen mit dem im April gestarteten und bereits abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramm im Volumen von 750 Mio. € summiert sich das gesamte Rückkaufvolumen in diesem Jahr auf 1,0 Mrd. €. Die gesamten Kapitalausschüttungen an die Aktionäre im Jahr 2025 – inklusive der im Mai 2025 gezahlten Dividende für 2024 – erreichen somit 2,3 Mrd. €. Gegenüber dem Jahr 2024 bedeutet dies ein Plus von rund 50%.

Die Verschuldungsquote lag zum Ende des Berichtsquartals mit 4,6% leicht unter dem Wert im zweiten Quartal 2025 von 4,7%. Der positive Effekt der organischen Kapitalbildung wurde durch die bereits bekanntgegebene Kündigung eines AT-1-Kapitalinstruments von 1,25 Mrd. US-Dollar im September 2025 aufgezehrt. Die Verschuldungsposition stieg auf 1.300 Mrd. €, verglichen mit 1.276 Mrd. € zum Ende des Vorquartals. Zum Ende der ersten neun Monate 2024 hatte sie 1.284 Mrd. € betragen.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) legte zum Quartalsende auf 140% zu, verglichen mit 136% zum Ende des Vorquartals, und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100%. In absoluten Zahlen beträgt der Puffer 67 Mrd. €. Die liquiden Vermögenswerte hoher Qualität (High Quality Liquid Assets) stiegen gegenüber dem Vorquartal von 232 Mrd. € auf 234 Mrd. €. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) sank im Vergleich zum Ende des zweiten Quartals 2025 leicht auf 119%. Damit lag sie innerhalb der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 101 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zum Quartalsende stiegen die Einlagen auf 663 Mio. €, nach 653 Mrd. € im zweiten Quartal 2025 und 650 Mio. € zum Ende des dritten Quartals 2024.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Sep.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2025	2024			2025	2024		
Erträge:								
Davon:								
Unternehmensbank	1.816	1.842	-26	-1	5.578	5.642	-63	-1
Investmentbank	2.978	2.523	455	18	9.027	8.168	859	11
Privatkundenbank	2.415	2.319	96	4	7.225	7.027	198	3
Asset Management	734	660	74	11	2.189	1.940	248	13
Corporate & Other	99	157	-58	-37	351	92	259	N/A
Erträge insgesamt	8.043	7.501	541	7	24.370	22.869	1.501	7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	417	494	-77	-16	1.312	1.410	-98	-7
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.931	2.884	47	2	8.866	8.824	42	0
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.247	1.928	319	17	6.492	8.039	-1.548	-19
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	2	-68	70	N/A	-3	-113	110	-98
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.180	4.744	435	9	15.355	16.751	-1.396	-8
Ergebnis vor Steuern	2.445	2.262	183	8	7.704	4.709	2.995	64
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	626	597	29	5	2.139	1.540	598	39
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.819	1.665	154	9	5.565	3.168	2.397	76
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	46	32	14	44	136	106	31	29
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.773	1.633	140	9	5.429	3.063	2.366	77
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	210	172	37	22	605	470	135	29
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.564	1.461	103	7	4.824	2.593	2.231	86
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	10,7%	10,2%	0,5Ppkt	N/A	10,9%	6,0%	4,9Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation ²	64,4%	63,2%	1,2Ppkt	N/A	63,0%	73,2%	-10,2Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	14,5%	13,8%	0,7Ppkt	N/A	14,5%	13,8%	0,7Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	476	477	-1	-0	476	477	-1	-0
Einlagen (in Mrd. €) ³	663	650	13	2	663	650	13	2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	340	356	-16	-5	340	356	-16	-5
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	59	58	1	2	59	58	1	2
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ³	1.300	1.284	16	1	1.300	1.284	16	1
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	90.330	90.236	94	0	90.330	90.236	94	0
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	9,6%	9,1%	0,5Ppkt	N/A	9,8%	5,4%	4,4Ppkt	N/A
Verschuldungsquote	4,6%	4,6%	-0,0Ppkt	N/A	4,6%	4,6%	0,0Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

³ Zum Quartalsende

Segmentergebnisse

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn belief sich im dritten Quartal 2025 auf 670 Mio. €, was einem Anstieg von 23% gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Dieser Anstieg resultierte aus geringerer Risikovorsorge im Kreditgeschäft und niedrigeren zinsunabhängigen Aufwendungen, wurde jedoch teilweise durch geringere Erträge ausgeglichen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) lag bei 14,8%, verglichen mit 12,4% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) lag bei 16,2%, gegenüber 13,2% im Vorjahreszeitraum. Beide Kennzahlen stiegen, angetrieben durch einen höheren Vorsteuergewinn. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 63%, nach 64% im dritten Quartal 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 1,8 Mrd. €, ein Rückgang von 1% gegenüber dem Vorjahresquartal, da das Wachstum des Provisionsüberschuss durch die fortschreitende Normalisierung der Einlagenmargen und Wechselkursbewegungen mehr als ausgeglichen wurde. Die Erträge in Corporate Treasury Services beliefen sich auf 1,0 Mrd. €, ein Anstieg von 2% gegenüber dem Vorjahresquartal, da Zinsabsicherungen, höhere Geschäftsvolumina und das Wachstum des Provisionsüberschuss teilweise durch geringere Einlagenmargen kompensiert wurden. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) sanken um 5% auf 462 Mio. € gegenüber dem Vorjahresquartal, getrieben durch geringere Einlagenvolumina und niedrigere Einlagenmargen im Institutional Cash Management. Die Erträge im Bereich mit Geschäftskunden (Business Banking) gingen um 8% gegenüber dem Vorjahresquartal auf 308 Mio. € zurück, getrieben durch die Normalisierung der Einlagenmargen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft spiegelte im dritten Quartal 2025 eine Auflösung in Höhe von 4 Mio. € wider. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 126 Mio. €. Die Entwicklung war getrieben durch Auflösungen für Kredite der Stufen 1 und 2 sowie ein niedriges Niveau der Stufe 3.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,2 Mrd. €, ein Rückgang um 2% gegenüber dem Vorjahr; die bereinigten Kosten lagen bei 1,1 Mrd. €, ein Rückgang um 1% gegenüber dem Vorjahr. Die Entwicklung spiegelt ein effektives Kostenmanagement wider, das die Auswirkungen von Inflation sowie Investitionen in die Kundenbetreuung und Umsetzung abmilderte.

In den ersten neun Monaten 2025 belief sich der Vorsteuergewinn auf 2,0 Mrd. €, ein Anstieg um 16% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 14,7%, nach 13,7% im Vorjahr; die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) lag bei 16,0%, nach 14,7%. Diese Entwicklungen wurden getrieben durch einen Rückgang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 71% auf 95 Mio. € sowie einem Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen um 3% auf 3,4 Mrd. €, während die bereinigten Kosten um 1% auf 3,4 Mrd. € stiegen, was teilweise durch einen Rückgang der Erträge um 1% auf 5,6 Mrd. € und eine höhere Eigenkapitalzuweisung ausgeglichen wurde. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 62%, nach 63% im Vorjahreszeitraum.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Sep.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2025	2024			2025	2024		
Erträge:								
Corporate Treasury Services ¹	1.045	1.021	25	2	3.171	3.142	29	1
Institutional Client Services	462	485	-22	-5	1.462	1.477	-15	-1
Business Banking ¹	308	336	-28	-8	945	1.023	-78	-8
Erträge insgesamt	1.816	1.842	-26	-1	5.578	5.642	-63	-1
davon:								
Zinsüberschuss ²	1.100	1.195	-94	-8	3.429	3.741	-311	-8
Provisionsüberschuss ²	674	648	26	4	2.027	1.929	98	5
Sonstige Erträge ²	41	-2	43	N/A	122	-28	149	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4	126	-130	N/A	95	324	-229	-71
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	407	399	7	2	1.226	1.185	40	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	744	772	-29	-4	2.219	2.372	-153	-6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-1	1	N/A	0	-1	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.150	1.171	-20	-2	3.444	3.556	-112	-3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	670	545	125	23	2.039	1.762	277	16
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet)³	8.334	7.926	408	5	8.334	7.926	408	5
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	8.151	8.110	41	1	8.151	8.110	41	1
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	10.606	10.076	530	5	10.606	10.076	530	5
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)³	27.092	26.113	979	4	27.092	26.113	979	4
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{3,4}	289	288	1	0	289	288	1	0
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	71	74	-4	-5	71	74	-4	-5
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	11	9	2	20	11	9	2	20
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ³	331	333	-3	-1	331	333	-3	-1
Einlagen (in Mrd. €) ³	305	310	-5	-2	305	310	-5	-2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	118	115	2	2	118	115	2	2
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	63,3%	63,6%	-0,2Ppkt	N/A	61,7%	63,0%	-1,3Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	14,8%	12,4%	2,4Ppkt	N/A	14,7%	13,7%	1,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	16,2%	13,2%	2,9Ppkt	N/A	16,0%	14,7%	1,3Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ab dem ersten Quartal 2025 werden bestimmte kleinere, weniger komplexe Kunden, die bisher unter Corporate Treasury Services geführt wurden, unter Geschäftskunden (Business Banking) ausgewiesen. Die Umgliederung folgt einer Überprüfung und Neuausrichtung der Kundenbetreuung, um den Kunden die effektivste Betreuung innerhalb der Unternehmensbank zu bieten. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

² Ab dem ersten Quartal 2025 hat sich die Darstellung bestimmter Ertragsbeteiligungen zwischen der Unternehmensbank und der Investmentbank geändert. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ in diesem Bericht

³ Zum Quartalsende

⁴ Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

⁵ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn belief sich im dritten Quartal auf 965 Mio. €, ein Anstieg um 19% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Entwicklung wurde in erster Linie durch einen Anstieg der Erträge getragen, teilweise ausgeglichen durch eine erheblich höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie höhere zinsunabhängige Aufwendungen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 10,3%, nach 8,7%; die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) lag bei 10,7%, nach 9,0% im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 57%, nach 63% im dritten Quartal des Vorjahres.

Die Erträge beliefen sich auf 3,0 Mrd. €, ein Anstieg um 18% im Jahresvergleich. Dieser Anstieg spiegelt Verbesserungen im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (Fixed Income & Currencies, FIC) sowie im Emissions- und Beratungsgeschäft wider.

Die Erträge im Bereich FIC beliefen sich auf 2,5 Mrd. € und stiegen damit um 19% gegenüber dem Vorjahr, die Zuwächse wurden in der Mehrzahl der Bereiche verzeichnet. Die Erträge im Bereich FIC ohne Finanzierungsgeschäft erhöhten sich im Jahresvergleich um 21% auf 1,6 Mrd. €, mit wesentlichen Verbesserungen bei Makroprodukten und im Kreditgeschäft (Credit Trading) infolge einer starken Marktaktivität im dritten Quartal 2025. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft stiegen gegenüber dem Vorjahr um 14% auf 870 Mio. €, was im Wesentlichen auf einen Anstieg des Zinsüberschusses und eine hohe Pipeline-Ausführung zurückzuführen ist.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen im Jahresvergleich um 27% auf 502 Mio. €. Der Anstieg wurde maßgeblich von den Erträgen aus dem Anleiheemissionsgeschäft getragen, die mit 360 Mio. € um 34% über dem Vorjahresquartal lagen, im Wesentlichen aufgrund einer deutlichen Erholung am Markt für Hebelfinanzierungen (Leveraged Finance Market). Die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft lagen mit 51 Mio. € um 57% über dem dritten Quartal des Vorjahres, getrieben durch eine starke Emissionstätigkeit. Die Erträge im Beratungsgeschäft betrugen 91 Mio. € im dritten Quartal 2025, um 3% unter dem Wert des Vorjahresquartals.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2025 auf 308 Mio. € und lag damit deutlich über dem Wert des Vorjahresquartals von 135 Mio. €. Der Anstieg resultierte aus höherer Risikovorsorge der Stufe 1 und 2, unter anderem infolge von Modellaktualisierungen; auch die Wertminderungen für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lagen höher als im Vorjahr.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,7 Mrd. €, ein Anstieg um 8% gegenüber dem Vorjahresquartal, dieser Anstieg wurde in erster Linie durch höhere aufgeschobene Vergütungen sowie gestiegene Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten verursacht. Die bereinigten Kosten betrugen 1,6 Mrd. € und lagen damit 6% über dem Wert des Vorjahresquartals.

Für die ersten neun Monate 2025 belief sich der Vorsteuergewinn auf 3,3 Mrd. €, ein Anstieg um 18% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) erhöhte sich auf 12,0% nach 10,4% im Vorjahreszeitraum; die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) lag bei 12,5%, verglichen mit 10,8% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 55%, nach 60% im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklungen wurden durch einen Anstieg der Erträge um 11% auf 9,0 Mrd. € getrieben. Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen marginal um 1% auf 5,0 Mrd. €, während die bereinigten Kosten um 3% auf 4,9 Mrd. € zunahmen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhte sich um 63% auf 730 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum, was vor allem auf deutlich höhere Zuführungen in den Stufen 1 und 2 zurückzuführen ist. Die Belastungen aus Stufe 3 lagen hingegen leicht unter dem Vorjahresniveau.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024			2025	2024		
Erträge:								
Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)	2.478	2.091	387	19	7.620	6.647	973	15
FIC-Finanzierungsgeschäft	870	762	108	14	2.679	2.349	331	14
FIC ohne Finanzierungsgeschäft	1.608	1.329	279	21	4.941	4.299	642	15
Emissionsgeschäft und Beratung	502	395	107	27	1.366	1.474	-108	-7
Debt-Emissionsgeschäft	360	269	91	34	858	1.016	-158	-16
Equity-Emissionsgeschäft	51	33	19	57	152	126	26	20
Beratung	91	93	-2	-3	356	332	24	7
Research und Sonstige ¹	-2	37	-39	N/A	41	47	-6	-12
Erträge insgesamt²	2.978	2.523	455	18	9.027	8.168	859	11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	308	135	173	128	730	449	281	63
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	716	655	61	9	2.191	2.032	160	8
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	987	923	64	7	2.761	2.857	-96	-3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-0	0	N/A	1	-0	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.703	1.578	126	8	4.953	4.889	65	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	-4	5	N/A	7	7	-0	-3
Ergebnis vor Steuern	965	814	152	19	3.337	2.824	513	18
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet)³	5.082	4.931	151	3	5.082	4.931	151	3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet)³	3.139	3.174	-35	-1	3.139	3.174	-35	-1
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet)³	12.322	12.187	135	1	12.322	12.187	135	1
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)³	20.543	20.292	251	1	20.543	20.292	251	1
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{3,4}	774	753	20	3	774	753	20	3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	131	134	-2	-2	131	134	-2	-2
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	15	16	-1	-5	15	16	-1	-5
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ³	598	572	26	4	598	572	26	4
Einlagen (in Mrd. €) ³	25	20	5	25	25	20	5	25
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	111	105	6	6	111	105	6	6
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	57,2%	62,5%	-5,3Ppkt	N/A	54,9%	59,9%	-5,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	10,3%	8,7%	1,6Ppkt	N/A	12,0%	10,4%	1,6Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	10,7%	9,0%	1,7Ppkt	N/A	12,5%	10,8%	1,7Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Historisch wurden bestimmte Refinanzierungskosten, die der Investmentbank zugerechnet, aber nicht direkt spezifischen Bilanzpositionen zugeordnet werden konnten, innerhalb von „Research und Sonstiges“ ausgewiesen. Ab dem dritten Quartal 2025 werden diese Kosten auf der Grundlage eines vereinbarten Allokationsschlüssels den zugrunde liegenden Geschäftsbereichen zugewiesen, um die laufende Verfeinerung der Berichterstattung auf Geschäftsbereichsebene zu unterstützen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung im laufenden Jahr angepasst

² Ab dem ersten Quartal 2025 hat sich die Darstellung bestimmter Ertragsbeteiligungen zwischen der Unternehmensbank und der Investmentbank geändert. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ in diesem Bericht

³ Zum Quartalsende

⁴ Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

⁵ Aufwand-Ertrag-Relation definiert als der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Privatkundenbank

Die Privatkundenbank erzielte im dritten Quartal 2025 einen Vorsteuergewinn von 683 Mio. €, ein Anstieg um 119% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelt leicht gestiegene Erträge und geringere zinsunabhängige Aufwendungen wider. Zudem war die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deutlich niedriger als im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 12,1%, nach 5,3% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) erhöhte sich auf 12,6%, nach 5,2% im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 68%, nach 78% im dritten Quartal 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 2,4 Mrd. €, ein Anstieg um 4% gegenüber dem Vorjahresquartal. Der Zinsüberschuss stieg, während die übrigen Erträge leicht rückläufig waren. Der Provisionsüberschuss blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Im Bereich Personal Banking lagen die Erträge bei 1,3 Mrd. €, ein Anstieg um 4% gegenüber dem Vorjahresquartal. Höhere Erträge aus Einlagen- und Anlageprodukten wurden durch leicht gestiegene Krediterträge unterstützt, wobei Letztere auch von dem Wegfall eines negativen Einmaleffekts im Vorjahr profitierten.

Im Bereich Wealth Management & Private Banking beliefen sich die Erträge auf 1,1 Mrd. €, ein Anstieg um 4% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Entwicklung wurde durch leicht höhere Erträge aus Anlageprodukten und Einlagen getragen, während die Krediterträge weitgehend stabil blieben.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2025 auf 85 Mio. €. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 205 Mio. €. Die zugrunde liegenden Kreditrisiken zeigten eine Verbesserung, wobei die Risikovorsorge von Modellaktualisierungen profitierte. Das Vorjahresquartal war durch temporäre Effekte im Zusammenhang mit der Postbank-Integration belastet.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,6 Mrd. €, ein Rückgang um 9% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die bereinigten Kosten sanken ebenfalls um 9% auf 1,6 Mrd. €, was im Wesentlichen auf Fortschritte bei der Umsetzung des Transformationsprogramms des Segments zurückzuführen ist und einen Anstieg der nichtoperativen Kosten mehr als ausglich.

Das verwaltete Vermögen belief sich zum Quartalsende auf 675 Mrd. €, ein Anstieg um 29 Mrd. € im Berichtsquartal. Der Zuwachs resultierte aus Nettomittelzuflüssen in Höhe von 13 Mrd. € sowie positiven Markteffekten in Höhe von 16 Mrd. €.

Für die ersten neun Monate 2025 belief sich der Vorsteuergewinn auf 1,8 Mrd. €, ein Anstieg um 0,7 Mrd. € beziehungsweise 71% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) erhöhten sich jeweils auf 10,2% beziehungsweise 10,5%, verglichen mit jeweils 6,2% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 70%, nach 77% im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklungen waren getrieben durch einen Anstieg der Erträge um 3% auf 7,2 Mrd. € sowie einen Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen um 7% auf 5,0 Mrd. €, bedingt durch einen Rückgang der bereinigten Kosten um 6% auf 5,0 Mrd. €, was die positiven Effekte aus Transformationsinitiativen widerspiegelt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank deutlich um 26% auf 421 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum, was im Wesentlichen auf Modellaktualisierungen sowie Verbesserungen bei den zugrunde liegenden Kreditrends zurückzuführen ist. Das verwaltete Vermögen stieg in den ersten neun Monaten 2025 um 40 Mrd. € beziehungsweise 6% auf 675 Mrd. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Nettozuflüssen von 25 Mrd. € und positiven Markteffekten von 22 Mrd. €, die teilweise durch negative Wechselkurseffekte von 16 Mrd. € kompensiert wurden.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024			2025	2024		
Erträge:								
Personal Banking ¹	1.332	1.279	53	4	3.926	3.880	46	1
Wealth Management & Private Banking ¹	1.083	1.041	43	4	3.299	3.146	152	5
Erträge insgesamt	2.415	2.319	96	4	7.225	7.027	198	3
davon:								
Zinsüberschuss	1.557	1.426	131	9	4.528	4.299	229	5
Provisionsüberschuss	725	730	-5	-1	2.297	2.251	46	2
Sonstige Erträge	132	163	-30	-19	400	477	-77	-16
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	85	205	-120	-59	421	573	-152	-26
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	685	762	-77	-10	2.080	2.237	-157	-7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	961	1.107	-146	-13	2.949	3.285	-336	-10
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	2	-67	68	N/A	-3	-111	108	-97
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.647	1.802	-154	-9	5.026	5.411	-385	-7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	683	312	371	119	1.778	1.042	735	71
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	16.198	17.678	-1.480	-8	16.198	17.678	-1.480	-8
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	7.713	7.623	90	1	7.713	7.623	90	1
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	12.315	12.182	133	1	12.315	12.182	133	1
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	36.226	37.483	-1.257	-3	36.226	37.483	-1.257	-3
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{2,3}	323	326	-3	-1	323	326	-3	-1
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ²	93	97	-4	-4	93	97	-4	-4
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ²	14	15	-1	-5	14	15	-1	-5
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ²	334	334	0	0	334	334	0	0
Einlagen (in Mrd. €) ²	325	314	11	4	325	314	11	4
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ²	248	256	-8	-3	248	256	-8	-3
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{2,4}	675	626	49	8	675	626	49	8
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	13	8	5	55	25	27	-2	-7
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	68,2%	77,7%	-9,5Ppkt	N/A	69,6%	77,0%	-7,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	12,1%	5,3%	6,8Ppkt	N/A	10,2%	6,2%	4,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	12,6%	5,2%	7,4Ppkt	N/A	10,5%	6,2%	4,3Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ein Teil der europäischen Personal Banking Kunden wurde zum ersten Quartal 2025 zu Wealth Management & Private Banking überführt. Diese Veränderungen stellt Anpassungen in der Kundenklassifizierung der Privatkundenbank dar und dient dazu die Konzernrechnungslegung an die zugrundeliegende Geschäftsstruktur anzugleichen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

² Zum Quartalsende

³ Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

⁴ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) als von der Bank verwaltete oder auf beratender Basis verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; im Personal Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; im Wealth Management & Private Banking (exkl. Business Banking) wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden und daher als verwaltetes Vermögen definiert werden. Innerhalb des Bereichs Wealth Management & Private Banking profitieren Privatkunden von einem breiteren Produktangebot mit stärkerem Fokus auf Anlageberatung. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltete Vermögenswerte qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltete Vermögenswerte für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen für die verwalteten Vermögenswerte handelt

⁵ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

Asset Management

Asset Management erzielte im dritten Quartal 2025 einen Vorsteuergewinn von 237 Mio. €, ein Anstieg um 42% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Entwicklung wurde durch höhere Erträge bei stabilen zinsunabhängigen Aufwendungen getragen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) lag bei 12,7%, nach 8,5% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stieg auf 28,1%, nach 18,9% im Vorjahr. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 59%, nach 67% im dritten Quartal 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 734 Mio. €, ein Anstieg um 11% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Verwaltungsgebühren lagen bei 655 Mio. €, ein Plus von 5%, insbesondere im Bereich passiver Produkte. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren stiegen deutlich auf 50 Mio. €, nach 12 Mio. € im Vorjahresquartal. Dieser Anstieg ist vor allem auf höhere erfolgsabhängige Gebühren im Bereich alternativer Anlagen zurückzuführen. Die sonstigen Erträge erhöhten sich auf 29 Mio. €, was vor allem auf positive Bewertungseffekte bei Garantien zurückzuführen ist. Diese wurden teilweise durch geringere Erträge aus Sicherungsinstrumenten kompensiert.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 433 Mio. €, ein Rückgang um 2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die bereinigten Kosten lagen bei 431 Mio. €, ein Rückgang um 1%. Beide Rückgänge sind im Wesentlichen auf geringere Transformationskosten sowie eine Versicherungsrückerstattung im dritten Quartal 2025 zurückzuführen.

Das verwaltete Vermögen stieg im dritten Quartal 2025 um 44 Mrd. € auf 1.054 Mrd. €. Der Anstieg ist vor allem auf positive Markteffekte sowie Nettomittelzuflüsse zurückzuführen.

Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich im dritten Quartal 2025 auf 12 Mrd. €, nach 18 Mrd. € im Vorjahresquartal. Die Zuflüsse wurden insbesondere durch Passive, SQL, Beratungsleistungen und Cash getragen, während es in den Bereichen Multi Asset und aktiv gemanagte Aktienprodukte zu Mittelabflüssen kam.

Im Zeitraum der ersten neun Monate 2025 belief sich der Vorsteuergewinn auf 666 Mio. €, ein Anstieg um 48% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 11,4%, nach 7,6% im Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) lag bei 25,4%, nach 17,3% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 61%, nach 70% im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung ist auf ein Ertragswachstum von 13% auf 2,2 Mrd. € zurückzuführen, während die zinsunabhängigen Aufwendungen und bereinigten Kosten mit jeweils 1,3 Mrd. € nahezu unverändert blieben. Das verwaltete Vermögen lag zum Ende des Berichtszeitraums bei 1.054 Mrd. €, ein Anstieg um 43 Mrd. €, vor allem durch Nettomittelzuflüsse in Höhe von 40 Mrd. €.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Sep.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2025	2024			2025	2024		
Erträge:								
Managementgebühren	655	626	29	5	1.924	1.832	92	5
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	50	12	38	N/A	145	40	105	N/A
Sonstige	29	22	7	32	120	69	51	74
Erträge insgesamt	734	660	74	11	2.189	1.940	248	13
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-2	0	-2	N/A	-2	-1	-1	81
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	221	224	-4	-2	697	689	8	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	213	216	-4	-2	641	661	-20	-3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	-0	N/A	0	0	-0	-30
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	433	441	-8	-2	1.338	1.350	-12	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	66	52	14	27	187	142	44	31
Ergebnis vor Steuern	237	168	70	42	666	449	217	48
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	2.092	2.066	26	1	2.092	2.066	26	1
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	2.639	2.476	163	7	2.639	2.476	163	7
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	597	583	14	2	597	583	14	2
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	5.328	5.126	203	4	5.328	5.126	203	4
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	10	10	0	3	10	10	0	3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	14	18	-4	-22	14	18	-4	-22
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	5	5	0	0	5	5	0	0
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	10	9	0	5	10	9	0	5
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,3}	1.054	963	91	9	1.054	963	91	9
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	12	18	-6	N/A	40	7	33	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation ⁴	59,0%	66,7%	-7,7Ppkt	N/A	61,1%	69,6%	-8,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	12,7%	8,5%	4,2Ppkt	N/A	11,4%	7,6%	3,8Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	28,1%	18,9%	9,2Ppkt	N/A	25,4%	17,3%	8,1Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende

² Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

³ Verwaltetes Vermögen (AuM) bezeichnet Vermögenswerte, (a) die das Segment auf diskretionärer oder nicht-diskretionärer Beratungsbasis verwaltet; einschließlich der Fälle, in denen es die Verwaltungsgesellschaft ist und das Portfoliomanagement an Dritte ausgelagert wird; und (b) die von einem Dritten gehalten oder verwaltet werden und zu denen das Segment auf Vertragsbasis laufend Beratung einschließlich regelmäßig oder periodischer Bewertung, Überwachung und/oder Überprüfung leistet. Das verwaltete Vermögen umfasst sowohl kollektive Kapitalanlagen (einschließlich Publikumsfonds und börsengehandelter Fonds) als auch separate Kundenmandate. Das verwaltete Vermögen wird zum aktuellen Marktwert auf der Grundlage der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Vermögensverwalter zu jedem Bilanzstichtag bewertet, die von den nach IFRS geltenden Regeln für den beizulegenden Zeitwert abweichen können. Messbare Werte sind für die meisten Einzelhandelsprodukte täglich verfügbar, können aber für einige Produkte nur monatlich, vierteljährlich oder sogar jährlich aktualisiert werden. Während das verwaltete Vermögen nicht die nach der Equity-Methode bilanzierten Investitionen des Segments umfasst, beinhaltet es das Startkapital und jedes zugesagte Kapital, auf das das Segment Verwaltungsgebühren erhält. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltete Vermögenswerte qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltete Vermögenswerte für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen für die verwalteten Vermögenswerte handelt

⁴ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Corporate & Other

Corporate & Other erzielte im dritten Quartal 2025 einen Vorsteuerverlust von 110 Mio. €, verglichen mit einem Vorsteuergewinn von 424 Mio. € im Vorjahresquartal.

Die Erträge beliefen sich auf 99 Mio. €, nach 157 Mio. € im Vorjahresquartal. Darin enthalten sind rund 195 Mio. € aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf, was einem Rückgang von 34% gegenüber 295 Mio. € im Vorjahresquartal entspricht.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf negative 246 Mio. €, verglichen mit 246 Mio. € im Vorjahresquartal, das durch die Auflösung der Rückstellung im Zusammenhang mit dem Postbank-Verfahren geprägt war. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner lagen unverändert bei 156 Mio. €, wie auch im Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss, die vom Vorsteuerergebnis der Geschäftsbereiche abgezogen werden, werden im Segment Corporate & Other ausgeglichen. Diese beliefen sich im dritten Quartal 2025 auf positive 67 Mio. €, nach ebenfalls positiven 48 Mio. € im Vorjahresquartal, hauptsächlich im Zusammenhang mit der DWS.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen zum Quartalsende bei 32 Mrd. €, davon entfallen 14 Mrd. € auf operationelles Risiko. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sind die RWA rückläufig, was auf Modellaktualisierungen einschließlich der Umsetzung regulatorischer Anforderungen zurückzuführen ist.

In den ersten neun Monaten 2025 belief sich der Vorsteuerverlust auf 116 Mio. €, nach einem Verlust von 1,4 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf Postbank-bezogene und andere nicht wiederkehrende Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen, die im Vorjahreszeitraum erfasst worden waren. Die Erträge lagen bei positiven 351 Mio. €, nach positiven 92 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken auf 593 Mio. €, nach 1,5 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang ist im Wesentlichen getrieben durch den Wegfall der im Vorjahreszeitraum angefallenen Auswirkungen aus Postbank-bezogenen Rückstellungen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft blieb mit 67 Mio. € nahezu unverändert gegenüber 65 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024			2025	2024		
Erträge insgesamt	99	157	-58	-37	351	92	259	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	30	27	3	11	67	65	2	3
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	903	843	59	7	2.672	2.681	-9	-0
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-657	-1.089	432	-40	-2.078	-1.136	-942	83
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	-0	0	N/A	-0	0	-0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	246	-246	492	N/A	593	1.545	-951	-62
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-67	-48	-19	40	-193	-149	-44	30
Ergebnis vor Steuern	-110	424	-534	N/A	-116	-1.368	1.252	-92
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	36.981	36.250	731	2	36.981	36.250	731	2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €)¹	32	34	(2)	-6	32	34	-2	-6
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €)¹	28	36	(8)	(22)	28	36	-8	-22

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	30.9.2025	31.12.2024
Barreserven und Zentralbankeinlagen	139.644	147.494
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	8.363	6.160
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	35.715	40.803
Forderungen aus Wertpapierleihen	24	44
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	161.766	139.772
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	232.071	291.754
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	110.869	114.324
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	504.706	545.849
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	42.064	42.090
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	921	1.028
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	469.867	478.921
Sachanlagen	6.005	6.193
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.501	7.749
Sonstige Aktiva ¹	168.262	101.207
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.444	1.801
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.729	7.839
Summe der Aktiva	1.391.246	1.387.177

Passiva

in Mio. €	30.9.2025	31.12.2024
Einlagen	662.956	666.261
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	3.195	3.740
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2	2
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	41.943	43.498
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	213.577	276.395
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	115.969	92.047
Investmentverträge	471	454
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	371.960	412.395
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	14.862	9.895
Sonstige Passiva ¹	141.412	95.631
Rückstellungen	2.388	3.326
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	932	720
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	604	590
Langfristige Verbindlichkeiten	113.773	114.899
Hybride Kapitalinstrumente	284	287
Summe der Verbindlichkeiten	1.312.368	1.307.745
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	4.988	5.106
Kapitalrücklage	38.961	39.744
Gewinnrücklagen	26.588	23.368
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-942	-713
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-4.074	-1.229
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	65.521	66.276
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	11.857	11.550
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.500	1.606
Eigenkapital insgesamt	78.877	79.432
Summe der Passiva	1.391.246	1.387.177

¹ Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 30. September 2025 war die Bilanzsumme von 1,4 Bio. € nahezu unverändert im Vergleich zum Jahresende 2024.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten fielen um 5,6 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch einen Anstieg der Schuldverschreibungen mit Halteabsicht, im Einklang mit der Initiative der Bank zu einem Anleihekaufprogramm zur Erweiterung des Portfolios an europäischen Staatsanleihen.

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) sowie Wertpapierleihen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, verringerten sich um 5,1 Mrd. €, hauptsächlich getrieben durch Fälligkeiten.

Handelsaktiva erhöhten sich um 22,0 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen im Anleihen-Portfolio der Bank im Zusammenhang mit höherer Kundennachfrage und Positionierung der Handelsbereiche, sowie eines Anstiegs in Edelmetall-Beständen im Laufe der ersten neun Monate 2025.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 59,7 Mrd. € bzw. 62,8 Mrd. €, getrieben durch Wechselkursprodukte aufgrund von Marktvolatilitäten, einem schwächeren U.S.-Dollar gegenüber dem Euro sowie Neugeschäften, die mit wesentlich geringeren Marktwerten verbucht wurden.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten gingen um 9,1 Mrd. € zurück, dies war in erster Linie auf einen erheblichen Einfluss von Wechselkursveränderungen sowie strategische Reduzierungen im Hypothekenportfolio der Privatkundenbank zurückzuführen.

Übrige Aktiva stiegen um 67,1 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 42,4 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 40,6 Mrd. € wider, welcher maßgeblich zum Anstieg der übrigen Verbindlichkeiten um 45,8 Mrd. € geführt hat. Der Anstieg der übrigen Aktiva umfasste auch die Erhöhung der Schuldverschreibungen mit Halteabsicht um 19,8 Mrd. €.

Einlagen verringerten sich um 3,3 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch Wechselkursveränderungen.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen stiegen um 23,9 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch höhere Positionen in zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Folge einer gestiegenen besicherten Finanzierung des Handelsbestandes und Kundennachfrage sowie einem Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten aufgrund von Neuemissionen aus dem Bereich FIC der Investmentbank.

Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen stiegen um 5,0 Mrd. €, überwiegend aufgrund neu emittierter Commercial Paper während des Jahres.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Rückgang in Höhe von 68,9 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert werden.

Liquidität

Die gesamten liquiden Aktiva hoher Qualität im Sinne der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission in der durch die Verordnung (EU) 2018/1620 geänderten Fassung beliefen sich zum 30. Sept 2025 auf 234 Mrd. € gegenüber 226 Mrd. € zum 31. Dezember 2024. Die Liquiditätsdeckungsquote lag im drittes Quartal 2025 bei 140% und übertraf damit die regulatorische Mindestanforderung um 67 Mrd. €.

Eigenkapital

Das Eigenkapital betrug zum 30. September 2025 78,9 Mrd. € gegenüber 79,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 und verminderte sich damit um 555 Mio. €. Positive Effekte ergaben sich aus dem für den Berichtszeitraum ausgewiesenen, den Deutsche Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbaren Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 5,4 Mrd. €, der Emission von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (Additional Tier 1 (AT1)-Kapitalinstrumente), die nach IFRS als Eigenkapital behandelt werden, in Höhe von 1,5 Mrd. €, sowie im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebenen eigenen Aktien in Höhe von 452 Mio. €.

Negative Effekte ergaben sich aus dem Rückkauf von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (AT1-Kapitalinstrumente) in Höhe von 1,2 Mrd. € (1,5 Mrd. U.S.\$) sowie einem damit verbundenen negativen Effekt aus der Währungsumrechnung in Höhe von 112 Mio. €, aus der Dividendenzahlung an Deutsche Bank-Aktionäre in Höhe von 1,3 Mrd. € sowie Kuponzahlungen auf zusätzliche Eigenkapitalbestandteile in Höhe von 728 Mio. €, aus dem Kauf eigener Aktien in Höhe von 1,4 Mrd. € sowie aus unrealisierten Nettoverlusten aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung nach Steuern in Höhe von 2,8 Mrd. €. Zu Letzteren trugen im Wesentlichen negative Effekte aus der Währungsumrechnung nach Steuern in Höhe von 3,1 Mrd. €, hauptsächlich resultierend aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, sowie negative Effekte aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen nach Steuern in Höhe von 115 Mio. € bei. Zum Teil ausgeglichen wurde dies durch Veränderungen der zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerte nach Steuern in Höhe von positiven 262 Mio. €, durch unrealisierte Nettogewinne nach Steuern aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, in Höhe von 94 Mio. € sowie durch unrealisierte Gewinne aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen in Höhe von 28 Mio. €.

Zu den weiteren Effekten in der Berichtsperiode zählen die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von negativen 39 Mio. €, Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien in Höhe von negativen 75 Mio. €, Neubewertungsverluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen nach Steuern in Höhe von 161 Mio. €, eine Veränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss in Höhe von negativen 107 Mio. € sowie Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen in Höhe von positiven 99 Mio. €.

Der von der Europäischen Zentralbank genehmigte und vom Vorstand der Deutsche Bank AG beschlossene Aktienrückkauf von bis zu 250 Mio. € startete am 17. September 2025 und wurde am 20. Oktober 2025 beendet. Zum 30. September 2025 hat die Deutsche Bank AG 4,0 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Aktienrückkauf reduzierte das Eigenkapital zum 30. September 2025 um 123 Mio. €.

Am 27. März 2025 hat der Vorstand der Deutschen Bank AG ein Aktienrückkaufprogramm von bis zu 750 Mio. € beschlossen. Dieses startete am 1. April 2025 und endete am 12. September 2025. In diesem Zeitraum wurden 29,3 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Aktienrückkauf reduzierte das Eigenkapital um 750 Mio. €.

Am 3. Januar 2025 hat die Deutsche Bank AG 46,4 Mio. Stammaktien eingezogen und damit ihr Aktienrückkaufprogramm 2024 abgeschlossen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 119 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 675 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduzierte die Kapitalrücklage um 556 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2024 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital in den ersten neun Monaten 2025 hatte.

Ausblick

Der folgende Abschnitt enthält eine Aktualisierung des Ausblicks des Konzerns und der Geschäftssegmente der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2025 und sollte zusammen mit dem Ausblick im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2024 gelesen werden. Der Ausblick für die Makroökonomie und die Bankenbranche im folgenden Abschnitt spiegelt die allgemeinen Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der zukünftigen Wirtschafts- und Branchenentwicklung wider. Die in den Modellen der Bank verwendeten wirtschaftlichen Annahmen werden in den jeweiligen Abschnitten separat dargelegt.

Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2025 voraussichtlich um 3,2% wachsen, da die Unsicherheit im weltweiten Handel nachlässt und das globale Wachstum trotz der US-Zölle relativ widerstandsfähig bleiben dürfte. Das weltwirtschaftliche Umfeld bleibt jedoch komplex. Die Inflation bei den Verbraucherpreisen dürfte auf einen jährlichen Durchschnitt von 3,6% zurückgehen.

Für die Eurozone wird im Jahr 2025 ein BIP-Wachstum von 1,2% prognostiziert. Der private Konsum erholt sich, wenn auch langsam, gestützt durch einen robusten Arbeitsmarkt. Die Transmission der geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank erweist sich als wirksam, und die binnenwirtschaftliche Dynamik dürfte den Gegenwind von außen durch Währungsaufwertung und Zölle überwiegen. Die harmonisierte Inflationsrate wird für 2025 auf 2,1% geschätzt. Der Lockerungszyklus der EZB scheint abgeschlossen, und bis Jahresende werden keine weiteren Zinsschritte erwartet.

Die deutsche Wirtschaft dürfte im Schlussquartal 2025 nur wenig an Schwung gewinnen; das BIP wird im Jahresdurchschnitt 2025 voraussichtlich um 0,2% wachsen. Erst im kommenden Jahr dürfte die stark expansive Fiskalpolitik eine deutlichere Wirkung entfalten, insbesondere bei den Investitionen. Der Außenhandel sieht sich weiterhin zollbedingtem Gegenwind ausgesetzt. Die Inflationsrate wird für 2025 auf 2,2% prognostiziert.

Für die US-Wirtschaft wird 2025 ein Wachstum von 2,0% erwartet, welches vor allem durch Investitionen im Bereich Künstliche Intelligenz getragen wird. Allerdings zeigen sich Anzeichen für eine Abschwächung am Arbeitsmarkt. Die Verbraucherpreise dürften sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,8% erhöhen. Die US-Notenbank wird voraussichtlich bis Jahresende die Leitzinsen weiter senken.

Die chinesische Wirtschaft dürfte 2025 um 5,0% wachsen. Fiskalische Maßnahmen zur angebotsseitigen Reform dürften das Wachstum dämpfen, während der Immobilienmarkt den privaten Konsum weiterhin belastet. Die Inflation dürfte 2025 bei 0,0% verharren.

Die Entwicklung der globalen Bankenbranche im weiteren Jahresverlauf wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Die Geldpolitik zeigt eine moderate Konvergenz: Während die Zinssätze in Europa unverändert bleiben dürften, werden in den USA weitere Senkungen erwartet. Dennoch dürfte der Zinsüberschuss der Banken in beiden Regionen robust bleiben. Das Wirtschaftswachstum auf beiden Seiten des Atlantiks hat sich auf moderatem Niveau stabilisiert, was zu einer leichten Belebung der Kreditnachfrage führen könnte. Dieser Effekt dürfte sich insbesondere in Deutschland, wo die wirtschaftliche Dynamik anziehen dürfte, sowie in zinssensitiven Branchen der USA stärker bemerkbar machen.

Wettbewerbsaspekte gewinnen voraussichtlich an Bedeutung. Während US-Regulierungsbehörden die Finalisierung von Basel III diskutieren und auf ein stärkeres Nichtbanken-Finanzsystem – einschließlich Stablecoins und Krypto-Assets – drängen, wachsen die Bedenken, dass Banken in der EU zunehmende Wettbewerbsnachteile erleiden könnten. Insgesamt dürften die Erträge und Gewinne der Banken sowohl in Europa als auch in den USA für den Rest des Jahres stark bleiben. Das Kapitalmarktumfeld hat sich verbessert und bietet zusätzlichen Rückenwind für das Investmentbanking und das Asset Management. In Europa dürfte die M&A-Aktivität in der Bankenbranche hoch bleiben.

Im Gegensatz dazu steht der chinesische Bankensektor weiterhin vor Herausforderungen durch das nachlassende Wirtschaftswachstum, Handelskonflikte, niedrige Zinsen infolge geringer Inflation und eine begrenzte Kreditnachfrage. Japanische Banken könnten hingegen von einer verbesserten makroökonomischen Entwicklung und verbesserten Aussichten für die Zinsentwicklung profitieren.

Die Europäische Kommission wird sich im letzten Quartal 2025 voraussichtlich auf die Ausgestaltung künftiger Strategien für Finanzmärkte, Daten und Industrie konzentrieren. Zentrale Initiativen umfassen Vorschläge zur Weiterentwicklung der Effizienz und Aufsicht der Finanzmarktinfrastuktur. Wichtige Rechtsakte befinden sich weiterhin in Verhandlung, darunter die Retail Investment Strategie, der digitale Euro, Open Finance und die Überprüfung der Zahlungsdienstrichtlinie.

Im Vereinigten Königreich bleiben Finanzdienstleistungen weiter eine zentrale Säule der sich über zehn Jahre erstreckenden „Industry Strategy 2025“. Der „Financial Services Growth & Competitiveness Plan“ der Regierung legt den Fokus auf die Vereinfachung und Modernisierung des regulatorischen Rahmens zur Förderung von Innovation und Widerstandsfähigkeit. Schwerpunkte sind die Vereinfachung von Zulassungsverfahren, die Weiterentwicklung der Benchmark-Reform sowie die Stärkung der Clearing- und Marktinfrastruktur für britische Staatsanleihen. Die Aufsichtsbehörden arbeiten zudem an Maßnahmen zur Stärkung der operationellen Resilienz und zur Verbesserung der Markteffizienz.

In den USA beraten die Aufsichtsbehörden weiterhin über die Umsetzung des finalisierten Basel-III-Rahmens des Baseler Ausschusses. Es besteht weiterhin erhebliche Unsicherheit hinsichtlich des Umfangs und des Zeitpunkts der endgültigen Regelungen. Ein neuer Vorschlag wird für das erste Quartal 2026 erwartet. Darüber hinaus untersuchen die Regulierungsbehörden die Ursachen und Auswirkungen der Bankeninsolvenzen im Jahr 2023; in der Folge könnten Anpassungen an verschiedenen regulatorischen Liquiditätskennzahlen vorgenommen werden.

Ausblick für die Deutsche Bank

Der Strategie- und Finanzplan der Deutschen Bank bis 2025 unter der Bezeichnung „Globale Hausbank“-Strategie beschreibt die Finanz- und Kapitalziele der Bank für das Jahr 2025. Die Deutsche Bank bekräftigt die bis 2025 zu erreichenden finanziellen Ziele einer Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von mehr als 10%, eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Erträge zwischen 2021 und 2025 von 5,5% bis 6,5% sowie eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65%. Die Bank bestätigt zudem ihre Kapitalziele ab 2025, einschließlich einer harten Kernkapitalquote (CET1) innerhalb eines operativen Zielkorridors von 13,5% bis 14,0% sowie einer Ausschüttungsquote von 50%.

Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet die Deutsche Bank leicht höhere Erträge auf Konzernebene im Vergleich zum Vorjahr. Die Bank bestätigt ihre Ertragsziele von rund 32 Mrd. €, getragen von der Widerstandsfähigkeit und dem Wachstumspotenzial der Geschäftsfelder der Bank sowie der anhaltenden Geschäftsdynamik.

Die **Unternehmensbank** rechnet mit weiteren Fortschritten bei ihren Initiativen und mit höheren Geschäftsvolumina zur Unterstützung der Ertragsentwicklung im Jahr 2025. Die Erträge werden voraussichtlich im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum Vorjahr 2024 bleiben, da höhere Provisionseinnahmen die fortschreitende Normalisierung der Einlagenmargen weitgehend ausgleichen dürften. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services werden im Vergleich zu 2024 voraussichtlich ebenfalls im Wesentlichen unverändert bleiben, gestützt durch eine anhaltende Performance und einem erwarteten Wachstum der Einlagenvolumina im Corporate Cash Management. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) werden voraussichtlich ebenfalls im Wesentlichen unverändert bleiben, da höhere Erträge im Bereich Trust and Securities Services die niedrigeren Nettozinserträge im Institutional Cash Management weitgehend kompensieren dürften. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) wird mit rückläufigen Erträgen gerechnet, was auf die Normalisierung der Einlagenmargen zurückzuführen ist, die teilweise durch ein Provisionswachstum ausgeglichen wird.

Die Erträge der **Investmentbank** werden 2025 voraussichtlich höher ausfallen als im Vorjahr. Das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) dürfte die Dynamik einer starken Entwicklung in den ersten neun Monaten 2025 fortsetzen. Im Emissions- und Beratungsgeschäft (Origination & Advisory) konnte im dritten Quartal 2025 eine verbesserte Ertragsentwicklung verzeichnet werden, die sich voraussichtlich auch im vierten Quartal fortsetzen wird. Diese Entwicklung wird jedoch voraussichtlich nicht ausreichen, um die schwächere Performance im ersten Halbjahr vollständig auszugleichen.

Die Erträge des Geschäftsbereichs FIC werden voraussichtlich höher ausfallen als 2024. Der Handel mit Zinsprodukten (Rates) und Devisen (Foreign Exchange) hat sich im bisherigen Jahresverlauf gut entwickelt und von einem verbesserten Marktumfeld profitiert. Diese Dynamik soll im vierten Quartal fortgesetzt werden. Der Bereich Global Emerging Markets wird seine lokalen Kompetenzen weiter ausbauen, beispielsweise durch den Ausbau des Lateinamerika-Geschäfts, das in den letzten zwölf Monaten erfolgreich war. Der Kredithandel (Credit Trading) wird gezielt ausgewählte Bereiche weiterentwickeln und seine Position in den Segmenten Distressed und Solutions behaupten. Das Finanzierungsgeschäft plant die effektive Ressourcenallokation weiter zu optimieren und von den gezielten Bilanzinvestitionen des laufenden Jahres zu profitieren, mit dem Ziel, seine Position als eines der weltweit führenden Geschäfte zu festigen.

Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft werden voraussichtlich im Wesentlichen unverändert im Vergleich zu 2024 bleiben. Wie oben erwähnt, reicht die verbesserte Performance im dritten Quartal 2025 und die erwartete Fortsetzung im vierten Quartal möglicherweise nicht aus, um die schwächere Performance im ersten Halbjahr vollständig zu kompensieren. Das Anleiheemissionsgeschäft war im ersten Halbjahr von Marktvolatilität und Unsicherheit betroffen, insbesondere im Bereich Leveraged Debt Capital Markets, sowie durch einen spezifischen Kreditausfall im ersten Quartal. Die Branche hat sich jedoch gut von der Volatilität erholt, und diese Entwicklung dürfte sich im vierten Quartal fortsetzen. Das Beratungsgeschäft (Advisory) plant auf den Fortschritten der letzten 18 Monate aufzubauen; die Pipeline für das vierte Quartal 2025 ist vielversprechend. Das Aktienemissionsgeschäft plant ein wettbewerbsfähiges Produktangebot mit besonderem Schwerpunkt auf Börsengänge.

Im Geschäftsjahr 2025 wird erwartet, dass die Erträge der **Privatkundenbank** gegenüber 2024 leicht ansteigen. Dies spiegelt das Wachstum der Erträge aus Anlageprodukten wider, das durch anhaltende Nettomittelzuflüsse in das verwaltete Vermögen gestützt wird, sowie höhere Erträge im Einlagengeschäft. Die Krediterträge werden voraussichtlich im Wesentlichen unverändert bleiben, während die sonstigen Bankdienstleistungen geringer ausfallen.

Die Erträge im Personal Banking sollten im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben. Steigende Erträge aus Anlageprodukten und im Einlagengeschäft dürften teilweise durch leicht sinkende Erträge aus dem Kreditgeschäft und geringer Erträge aus anderen Bankdienstleistungen ausgeglichen werden.

Im Wealth Management & Private Banking wird ein leichter Ertragsanstieg gegenüber 2024 erwartet, der aus höheren Erträgen aus Anlageprodukten resultieren dürfte, gestützt durch anhaltendes Geschäftswachstum. Währenddessen sollten die Erträge im Einlagengeschäft steigen und die Erträge aus dem Kreditgeschäft im Wesentlichen unverändert bleiben.

Die Privatkundenbank geht für das Geschäftsjahr 2025 davon aus, dass sich die Zuflüsse in das verwaltete Vermögen fortsetzen werden. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2024 wird das verwaltete Vermögen voraussichtlich höher ausfallen. Die Gesamtentwicklung der Volumina hängt jedoch in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes und Wechselkursen ab.

Asset Management erwartet für das Gesamtjahr 2025 höhere Nettoerträge als 2024. Die Managementgebühren dürften aufgrund des Anstiegs der durchschnittlichen verwalteten Vermögen leicht höher ausfallen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Erträge werden voraussichtlich deutlich höher ausfallen, insbesondere durch höhere Infrastruktur-Performancegebühren. Sonstige Erträge dürften ebenfalls deutlich höher ausfallen, hauptsächlich aufgrund einer Verbesserung des beizulegenden Zeitwerts von garantierten Produkten. Asset Management erwartet, dass die verwalteten Vermögen zum Jahresende 2025 im Vergleich zu 2024 leicht höher ausfallen werden, wobei anhaltende Nettomittelzuflüsse in passive Anlagen, einschließlich Xtrackers, und die Marktentwicklung durch Währungseffekte teilweise kompensiert werden.

Für den Bereich **Corporate & Other** wird im Vergleich zu 2024 ein deutlich geringerer Verlust vor Steuern im Jahr 2025 erwartet, hauptsächlich aufgrund des Wegfalls bestehender Altfälle von Rechtsstreitigkeiten. Es wird erwartet, dass sich die überdurchschnittlichen Erträge in den ersten neun Monaten des Jahres auf das Gesamtjahr übertragen und die Prognose eines Verlusts vor Steuern von etwa 0,5 Mrd. € für das Gesamtjahr führen. Es wird erwartet, dass der Bereich weiterhin Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, bestimmte Finanzierungskosten und Liquiditätseffekte, die Umkehrung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich an der DWS, sowie Unterschiede in der Bewertung und im Zeitverlauf verbuchen wird.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß dem Ziel hinsichtlich ihrer Aufwand-Ertrag-Relation. Die zinsunabhängigen Aufwendungen werden im Jahr 2025 voraussichtlich niedriger ausfallen als im Jahr 2024, was in erster Linie auf deutlich geringere nichtoperative Kosten aufgrund geringerer Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierung und Abfindungen zurückzuführen ist. Die Bank konzentriert sich weiterhin stark auf Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen. Die bereinigten Kosten werden voraussichtlich im Wesentlichen unverändert bleiben. Anhaltende Investitionen in Geschäftswachstumschancen und Technologie, Kontrollen und regulatorische Nachjustierungen sowie die anhaltende Inflation werden voraussichtlich weitgehend durch die Vorteile aus strukturellen Effizienzmaßnahmen sowie durch niedrigere Kosten für die Bankenabgabe und Einlagensicherung aufgefangen. Zu diesen Maßnahmen gehören die Straffung des Vertriebsnetzes in Deutschland, die Verbesserung der Technologiearchitektur, die Neugestaltung interner Prozesse von der Auftragsannahme bis zur Abwicklung und Maßnahmen zur Steigerung der Infrastruktureffizienz. Die Bank bestätigt das Ziel einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65% für 2025.

In Bezug auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erwartet die Deutsche Bank trotz Unsicherheiten im Bereich Gewerbeimmobilien sowie im makroökonomischen Umfeld derzeit niedrigere Vorsorgenniveaus in der zweiten Jahreshälfte 2025 im Vergleich zur ersten Jahreshälfte, was die anhaltende zugrunde liegende Portfoliostärke widerspiegelt. Die Bank wird die Entwicklungen rund um Gewerbeimmobilien sowie das makroökonomische und geopolitische Umfeld weiterhin genau beobachten. Die Deutsche Bank hält weiterhin an ihren strikten Standards bei der Zeichnung von Risiken und ihrem straffen Risikomanagementrahmen fest. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditausfälle finden Sie im Abschnitt „Risikoinformationen“ in diesem Bericht.

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) wird bis zum Jahresende 2025 voraussichtlich im Wesentlichen unverändert gegenüber 2024 bleiben. Auf Nettobasis werden die risikogewichteten Aktiva (RWA) aufgrund kapitaleffizienten Geschäftswachstums voraussichtlich ebenfalls im Wesentlichen unverändert bleiben. Die Deutsche Bank bekräftigt ihr Ziel, die CET1-Quote innerhalb einer operativen Bandbreite von 13,5% bis 14,0% zu halten (mit 200 Basispunkten Abstand zur Schwelle des maximal ausschüttbaren Betrags (MDA) als Untergrenze). Zum Ende des dritten Quartals 2025 hat die Bank einen CET1-Vorteil von 27 Basispunkten aus der Anwendung der Übergangsregel gemäß Artikel 468 CRR für nicht realisierte Gewinne und Verluste, der zum Jahresende auslaufen wird. Darüber hinaus muss die Deutsche Bank nach der überarbeiteten EBA-Leitlinie vom Juni 2025 zur Berechnung der operationellen Risikogewichteten Aktiva (RWA) nach dem neuen Standardansatz die jährliche Aktualisierung der operationellen Risiko-RWA bis Ende 2025 durchführen, was voraussichtlich zu einer Reduzierung der CET1-Quote um 19 Basispunkte führen wird.

Die Deutsche Bank hat kürzlich den Abschluss ihres im September 2025 gestarteten Aktienrückkaufprogramms über 250 Mio. € bekannt gegeben. Zusammen mit dem bereits im April 2025 gestarteten und abgeschlossenen Aktienrückkaufprogramm über 750 Mio. € erreichten die gesamten Aktienrückkäufe im Jahr somit 1,0 Mrd. €. Die gesamten Kapitalausschüttungen im Jahr 2025, einschließlich der im Mai 2025 gezahlten Dividende für 2024, erreichten somit 2,3 Mrd. €, was einem Anstieg von etwa 50% gegenüber 2024 entspricht.

Aufgrund der Art ihres Geschäfts ist die Deutsche Bank in Gerichts-, Schieds- und Regulierungsverfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und mehreren Ländern außerhalb Deutschlands involviert, darunter in den USA und im Vereinigten Königreich. Solche Angelegenheiten sind mit vielen Unsicherheiten behaftet. Obwohl die Deutsche Bank bereits zahlreiche wichtige Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei anderen erzielt hat, könnte die Bank erheblichen Kosten ausgesetzt sein, wenn sich neue regulatorische Durchsetzungsmaßnahmen oder Rechtsstreitigkeiten, oder die gegen die Bank anhängigen Fälle, nachteilig entwickeln. Für 2025 erwartet die Deutsche Bank derzeit, dass die Netto-Prozesskosten deutlich unter den Niveaus von 2024 liegen werden. Für weitere Details verweisen wir auf den Abschnitt „Rückstellungen“ in diesem Bericht.

Die Risiken und Chancen für den Ausblick der Deutschen Bank werden im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts näher beschrieben.

Die bereinigten Kosten sowie die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Die Definitionen dieser Kennzahlen und die Überleitung der finanziellen Messgrößen auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind in dem Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht zu finden.

Risiken und Chancen

Im folgenden Abschnitt wird basierend auf den im Kapitel "Ausblick" erläuterten Erwartungen der Deutschen Bank auf zukünftige Trends oder Ereignisse eingegangen, die zu Abwärtsrisiken (Risiken) oder Aufwärtspotenzialen (Chancen) führen können. In den neun Monaten bis zum 30. September 2025 blieb das globale operative Umfeld aufgrund anhaltender geopolitischer Unsicherheiten und sich verändernder geldpolitischer Erwartungen volatil. Geopolitische Risiken konzentrieren sich auf Ankündigungen der US-Regierung und deren Auswirkungen auf die US-amerikanische sowie die globale Wirtschaft, den internationalen Handel, Inflation und das Zinsumfeld. In Europa haben die politischen Entwicklungen in Frankreich die Besorgnis hinsichtlich der Tragfähigkeit der öffentlichen Verschuldung und der Dynamik der Strukturreformen innerhalb der Europäischen Union verstärkt. Obwohl sich die allgemeine Einschätzung der Deutschen Bank über Risiken und Chancen, denen die Geschäfte der Bank ausgesetzt sind, gegenüber den Angaben im Geschäftsbericht 2024 nicht wesentlich verändert hat, könnten die Ereignisse im makroökonomischen und geopolitischen Umfeld zusätzliche Auswirkungen auf Aspekte der Geschäfts- und der Finanzergebnisse des Konzerns haben.

Die Bestrebungen des Konzerns unterliegen verschiedenen externen und internen Faktoren. Die Leistung der Deutschen Bank in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 steht im Einklang mit den strategischen Zielen der Bank für 2025. Die Geschäftsleistung könnte jedoch durch eine reduzierte Ertragskraft in einigen Kerngeschäftsfeldern der Bank beeinträchtigt werden, falls sich das makroökonomische oder geopolitische Umfeld im letzten Quartal des Jahres verschlechtert. Die Deutsche Bank wird im Rahmen des Investor Deep Dive am 17. November 2025 weitere Details zur Zukunftsstrategie der Bank bekannt geben.

Chancen können sich ergeben, wenn sich die makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Erträgen führen kann und die Fähigkeit des Konzerns, seine finanziellen Ziele zu erreichen, unterstützt. Eine möglicherweise höhere Inflation und ein höheres Zinsniveau sowie Marktvolatilität könnten zu höheren Einnahmen aus Handelsgeschäften und höheren Nettozinserträgen und Kreditmargen führen. In Zeiten von Volatilität oder Ungewissheit könnte die Deutsche Bank auch davon profitieren, ihren Kunden dabei zu helfen, in solchen Finanzmärkten zu navigieren. Der anhaltende Fokus auf operative Effizienz, eine disziplinierte Kapitalallokation und die digitale Transformationsagenda der Bank könnten die Widerstandsfähigkeit stärken und den Konzern in die Lage versetzen, Aufwärtspotenziale zu nutzen, sollte sich das makroökonomische und geopolitische Umfeld schneller als derzeit erwartet verbessern. Durch die Fokussierung auf und Investition in Kernkompetenzen der Deutschen Bank können sich weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Die Aussichten für die Weltwirtschaft blieben im dritten Quartal 2025 in hohem Maße von der Entwicklung der geldpolitischen Erwartungen und den anhaltenden Handels- und Haushaltsunsicherheiten in den Vereinigten Staaten abhängig. Die Finanzmärkte blieben insgesamt widerstandsfähig, was durch eine Verbesserung des Wachstumsausblicks und anhaltenden Optimismus hinsichtlich des Wachstumspotentials der KI unterstützt wurde, wobei Aktien zulegten und Kreditspreads enger wurden. Dies hat Bedenken hinsichtlich einer KI-getriebenen Blase verstärkt, obwohl Aktienbewertungen nicht so extrem sind wie die, die während des Dotcom-Crashes beobachtet wurden und KI-Hyperscaler ein erhebliches Umsatzwachstum verzeichnen. Der Goldpreis erreichte Rekordhöhen, da die Nachfrage nach sicheren Anlagen aufgrund anhaltender Bedenken bezüglich Inflationsrisiken zunahm. Die langfristigen Anleiherenditen in Europa sind gestiegen, angeführt von Frankreich aufgrund zunehmender Bedenken hinsichtlich der Haushaltsaussichten und der Herabstufung des Länderrisikos durch Fitch von AA- auf A+.

In den Vereinigten Staaten dürfte sich die Konjunktur im dritten Quartal 2025 nach einem starken Aufschwung zu Beginn des Jahres etwas abgeschwächt haben. Die Haushaltssperre (Government Shutdown) hat zu Verzögerungen bei der Veröffentlichung wichtiger Wirtschaftsdaten geführt und die Unsicherheit der Anleger hinsichtlich der aktuellen Wirtschaftslage erhöht. Sollte der Stillstand über einen längeren Zeitraum anhalten, könnte sich dies negativ auf die Wirtschaftstätigkeit auswirken. Die Verunsicherung von Investoren wurde durch jüngste Offenlegungen des Risikos von mutmaßlichem Kreditnehmerbetrug durch ausgewählte Regionalbanken weiter beeinflusst. Sollte sich ein breiterer Trend abzeichnen, könnte dies zu strengeren Kreditkonditionen und einem Ausverkauf an den Finanzmärkten führen, was die Wirtschaftsaussichten weiter beeinträchtigen würde. Die Inflation setzte ihren Abwärtstrend fort, blieb aber über dem langfristigen Zielwert der US-Notenbank von 2%. Als Reaktion auf den nachlassenden Preisdruck und Anzeichen eines abkühlenden Arbeitsmarktes senkte die Federal Reserve zwischen Juli und September 2025 die Zinsen um kumulativ 25 Basispunkte, die ersten seit 2024. Während die Zinssenkungen die Aktienbewertungen und die Anlegerstimmung stützten,

stieg die Volatilität an den Anleihemärkten inmitten der Unsicherheit über den künftigen finanzpolitischen Kurs nach der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes. Dennoch sanken die langfristigen Staatsanleiherenditen im Laufe des Quartals aufgrund der Erwartung von weiteren Leitzinssenkungen.

Die Deutsche Bank verfolgt die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf ihre US-Kredit- und Handelsportfolios weiterhin genau. Während die Qualität des Kreditportfolios der Deutschen Bank insgesamt robust bleibt, stellen die Auswirkungen langfristig höherer Leitzinsen, die Möglichkeit erhöhter Marktvolatilität und Herausforderungen bei der Refinanzierung von Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate, CRE) wesentliche Abwärtsrisiken dar. Die Bank ist weiterhin wachsam im Hinblick auf mögliche Zweitrundeneffekte aufgrund einer schwächeren Kreditnachfrage, sinkender Sicherheitenwerte und gestiegener Finanzierungskosten in bestimmten Sektoren und Regionen.

In Europa notierten die Aktienmärkte trotz anhaltender Anfälligkeiten kontinuierlich nahe an Rekordhochs. Das Wachstum im Euroraum blieb verhalten, wobei Deutschland Anzeichen einer Stagnation erkennen ließ, da sich die staatlichen Infrastruktur- und Verteidigungsausgaben in einem frühen Stadium befinden. Die allgemeinen europäischen Wachstumserwartungen wurden durch eine schwache Industrieproduktion, hohe Energiekosten und die Unsicherheit in Bezug auf die globalen Handelsbeziehungen eingeschränkt. Die Inflation hat sich abgeschwächt, lag aber immer noch leicht über dem mittelfristigen 2%-Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB), die ihren Zinssenkungszyklus nach vier aufeinanderfolgenden Zinssenkungen zu Beginn des Jahres pausierte, obwohl weitere Senkungen möglich bleiben falls die Disinflation anhalten sollte.

In Frankreich gerieten Staatsanleihen Ende September 2025 inmitten neuer politischer Unsicherheit unter Druck. Der Rücktritt und die anschließende Wiederernennung von Premierminister Sébastien Lecornu inmitten zunehmender Spekulationen über vorgezogene Neuwahlen lösten einen Ausverkauf französischer Staatsanleihen und eine Ausweitung der Spreads gegenüber deutschen Bundesanleihen aus. Diese Ereignisse haben bei Anlegern erneut Bedenken hinsichtlich der Haushaltsdisziplin und das mögliche erneute Auftreten von Fragmentierungsrisiken innerhalb des Euroraums ausgelöst. Die politische Situation in Frankreich stellt zusammen mit dem schwachen regionalen Wachstum ein anhaltendes Abwärtsrisiko für Stabilität und das Vertrauen der europäischen Finanzmärkte dar.

Die Märkte in Japan reagierten stark auf den Sieg Sanae Takaichis bei der Präsidentschaftswahl der Liberaldemokratischen Partei und erwarten eine Fortsetzung der fiskalischen und monetären Unterstützung. Dies führte zu einer Rallye bei Aktien, einem schwächeren Yen und einem Ausverkauf von Staatsanleihen, wobei die langfristigen Renditen aufgrund von Inflations- und Verschuldungserwartungen stiegen. Die Kursbewegungen gingen nach dem Rückzug der Komeito-Partei aus der Regierungskoalition teilweise zurück. Diese Veränderungen könnten die globale Marktvolatilität erhöhen, da Anleger die Rendite- und Absicherungsdynamik neu bewerten.

Private Credit und Aktivitäten von Nichtbanken-Finanzinstituten (NBFIs), standen im dritten Quartal 2025 aufgrund erhöhter Zinsen, Refinanzierungsrisiken und gedämpfter Stimmung von Anlegern weiterhin unter Druck. Jüngste Ausfälle von Subprime-Kreditgebern in den USA führten zu einem verstärkten Fokus von Anlegern auf die mit Private Credit verbundenen Risiken sowie zu umfassenderen Bedenken hinsichtlich Zeichnungsstandards und Betrugsrisiken. Obwohl die Deutsche Bank keiner dieser Ereignisse ausgesetzt war, besteht das Risiko, dass zukünftige betrugsbezogene Ereignisse zu unerwarteten Verlusten führen können, falls die Bank diesen Kreditnehmern ausgesetzt ist. Der Sektor für Nichtbanken-Finanzinstitute ist nach wie vor breit gefächert und fragmentiert und weist unterschiedliche Risikoprofile und Schwachstellen auf. Das Risiko weitverbreiteter Ausfälle und eines Vertrauensverlusts in die privaten Kreditmärkte besteht weiterhin, was zu Marktstörungen und erhöhten Kreditrisiken führen könnte, insbesondere für höher verschuldete Kreditnehmer. Die Aktivitäten der Deutschen Bank im Bereich privates Kapital konzentrieren sich auf risikoärmere, diversifizierte Produkte mit konservativen Zeichnungsstandards und der Minderung direkter Risiken. Die Bank ist potenziell indirekten Risiken über vernetzte Portfolios und Gegenparteien ausgesetzt und verbessert ihre Fähigkeit, diese Konzentrationen zu identifizieren, zu aggregieren und Stresstests zu unterziehen, weiter.

Mehrere Abwärtsrisiken bestehen nach wie vor – darunter eine mögliche erneute Beschleunigung der Inflation, erneute Handelsstreitigkeiten, ein Verlust des Vertrauens der Anleger in die Unabhängigkeit der Federal Reserve oder anderer US-Institutionen, staatliche oder politische Belastungen in Europa, Finanzmarktkorrekturen, ein Einbruch der Ölpreise oder die potenzielle Eskalation geopolitischer Konflikte.

Sollten im vierten Quartal 2025 mehrere Abwärtsrisiken gleichzeitig eintreten, wie erneute Handelsspannungen, fiskalische Instabilität oder ungeordnete Marktkorrekturen, könnte dies die Fähigkeit der Bank beeinträchtigen, ihre Finanzziele für 2025 zu erreichen.

Geopolitik

Die geopolitischen Entwicklungen stellen nach wie vor eine komplexe und sich entwickelnde Risikolandschaft dar, die sich auf das Geschäftsumfeld der Deutschen Bank, das Marktvertrauen und die Fortschritte bei der Erreichung ihrer strategischen und finanziellen Ziele für 2025 auswirken kann.

Im Nahen Osten haben sich die Feindseligkeiten nach der Umsetzung der ersten Phase des von den USA vermittelten Friedensplans Anfang Oktober deutlich gelegt. Israel und die Hamas einigten sich auf einen Waffenstillstand, leiteten die Freilassung von Geiseln und Gefangenen ein und begannen mit dem Truppenabzug aus dem Gazastreifen, was eine erhebliche Verringerung des regionalen Risikos darstellt. Es verbleibt jedoch erhebliche Unsicherheit darüber, ob der Friedensplan Bestand haben wird.

Der Krieg in der Ukraine geht mit anhaltenden russischen Angriffen auf die Infrastruktur weiter, während die Friedensverhandlungen weiterhin stocken. Am 23. Oktober verabschiedete die EU ihr 19. Sanktionspaket, das umfassende neue Beschränkungen einführt, darunter ein stufenweises Verbot russischer Flüssigerdgas-Importe, strengere Kontrollen für Banken und Kryptobörsen sowie erweiterte Listen, die auf Drittland-Entitäten abzielen. Insbesondere führt das Paket Maßnahmen ein, die sekundären Sanktionen ähneln und die Compliance- und Gegenparteirisiken für internationale Banken erneut erheblich erhöhen. Zusätzlich erweiterten die USA am 22. Oktober 2025 ihre Sanktionen auf russische Ölproduzenten, was das Risiko von sekundären Sanktionen für ausländische Finanzinstitute, die entsprechende Transaktionen ermöglichen, weiter verstärkt.

In Russland verschärften sich die geopolitischen und wirtschaftlichen Risiken, nachdem Moskau Rechtsvorschriften erlassen hat, die den Verkauf ausländischer Staatsvermögen ermöglichen mit der Sorge dass dies auf ausländische Unternehmen ausgeweitet werden könnte. Die Geschäftsaktivitäten der Bank in Russland wurden seit Beginn des Krieges in der Ukraine im Einklang mit unserer Ausstiegsstrategie entsprechend erheblich zurückgefahren. Diese Entwicklungen erhöhen das Risikoumfeld zusätzlich, was weitere Compliance- und Kontrahentenrisiken für internationale Banken mit sich bringt und die Möglichkeit nachteiliger regulatorischer oder staatlicher Maßnahmen bis hin zum Verlust der Kontrolle über Tochtergesellschaften oder Vermögenswerte der Deutschen Bank erhöht.

Die Besorgnis über die Ausweitung von Initiativen der hybriden Kriegsführung hat weiter zugenommen. Unterseekabel werden zunehmend von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren im Rahmen hybrider Kriegsführungsstrategien ins Visier genommen, was Echtzeitdienste wie Handel, Zahlungen und Servicebereitstellung auswirken könnte, insbesondere in Regionen wie Indien. Darüber hinaus kann es bei Zulieferern der Deutschen Bank bei regionalen Ausfällen zu einer Verschlechterung der Konnektivität kommen, was sich auf ihre Fähigkeit, auf die IT- und andere Umgebungen der Bank zuzugreifen und Services bereitzustellen, auswirken kann. Insgesamt könnten längere Ausfälle zu Reputations-, Regulierungs- und Finanzrisiken für die Bank führen.

Die Spannungen zwischen den USA und China sind in einer Vielzahl von Bereichen nach wie vor groß, darunter Handels- und Technologiefragen, Hongkong, Taiwan, Menschenrechte, Zölle und Cybersicherheit. In einer deutlichen Eskalation hat die US-Regierung als Reaktion auf Chinas erweiterte Exportkontrollen für Seltene Erden und kritische Technologien die Einführung eines zusätzlichen Zolls von 100% auf chinesische Importe ab dem 1. November 2025 angekündigt. Sollten sich die vorgeschlagenen Beschränkungen materialisieren, könnte dies zu einer weiteren wirtschaftlichen Polarisierung und Fragmentierung des Welthandels führen, wobei möglicherweise unterschiedliche Blöcke unter Führung von China und den USA entstehen könnten. Dies wiederum könnte die erwarteten Geschäftsergebnisse und Finanzziele der Deutschen Bank nachteilig beeinflussen.

Darüber hinaus schlug die Europäische Union (EU) vor, die Einfuhrquoten von Stahl um 47% zu senken und die Zölle außerhalb der Quoten auf von 25% auf 50% zu erhöhen, um die EU-Produzenten vor globalen Überkapazitäten zu schützen. Mögliche Vergeltungsmaßnahmen im Handel könnten die Handelsspannungen weiter verschärfen und negative Auswirkungen auf die Kreditqualität haben.

In verschiedenen Ländern sind innenpolitische Herausforderungen durch steigende politische Polarisierung, zunehmende soziale Unzufriedenheit und höhere Inflation entstanden. Diese Herausforderungen können politische Entscheidungsprozesse behindern, notwendige Strukturreformen verhindern und zu negativen wirtschaftlichen Ergebnissen führen, die sich direkt oder indirekt auf das Risikoprofil und die Finanzergebnisse der Bank in diesen Regionen auswirken könnten.

Liquidität und Finanzierung

Die Ratingagenturen behielten ihre positiven Bewertungen bei. Fitch bestätigte das Long-Term Issuer Default Rating (IDR) der Deutschen Bank mit ‚A-‘ und stabilem Ausblick, nachdem es bereits im Juni 2025 das Short-Term IDR auf ‚F1‘ heraufgestuft hatte. Morningstar DBRS bestätigte ebenfalls ihr A (hohes) Long-Term Issuer Rating (langfristiges Emittentenrating) mit stabilem Ausblick und verwies auf die anhaltenden Fortschritte der Bank bei der strategischen Transformation und die verbesserte Finanzierungsresilienz.

Trotz eines herausfordernden makroökonomischen Umfelds, das durch anhaltende geopolitische Spannungen und sich entwickelnde Zinserwartungen gekennzeichnet war, blieb die Liquiditätsposition der Deutschen Bank widerstandsfähig. Die Bank erkennt jedoch an, dass die in diesem Bericht hervorgehobenen Risiken zukünftig weiterhin Risiken für ihre Kreditspreads, Finanzierungskosten und ihre Liquiditätskennzahlen darstellen könnten.

Regulatorische Änderungen

Im Juni 2025 erzielten die beiden gesetzgebenden Organe der EU, der Rat und das Europäische Parlament, bei Ihren Verhandlungen eine politische Einigung zur Einführung überarbeiteter Regelungen für das Krisenmanagement und die Einlagensicherung von EU-Banken (Crisis Management and Deposit Insurance, CMDI). Dieses Gesetzespaket für das EU-Krisenmanagementregime umfasst die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Banking Recovery and Resolution Directive, BRRD), die Verordnung über den einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism Regulation, SRMR) und die Einlagensicherungsrichtlinie (Deposit Guarantee Scheme Directive, DGSD). Die beiden gesetzgebenden Organe müssen dies noch im Amtsblatt der EU veröffentlichen, damit es für alle Banken und Behörden in der EU verbindliches Recht wird. Dieser Prozess wird mehrere Monate dauern.

Im Rahmen ihres Pillar-3-Berichts stellt der Konzern regelmäßig vorgeschriebene Offenlegungen bereit, aus denen die hypothetischen Auswirkungen auf die risikogewichteten Aktiva auf der Grundlage von Regeln, die erst 2033 gelten, abgeleitet werden können, ohne dabei bis dahin mögliche Gesetzesänderungen oder vom Konzern zu ergreifende Abhilfemaßnahmen zu berücksichtigen. Die Deutsche Bank ist der Ansicht, dass es einen klaren Weg gibt, um die Auswirkungen dieser künftigen regulatorischen Änderungen zu bewältigen, ohne die Kapitalverteilungsstrategie der Bank zu beeinträchtigen. Sollten sich jedoch die erwarteten Gesetzesänderungen oder Pläne zur Schadensbegrenzung nicht wie erwartet entwickeln, könnte dies die künftige Entwicklung der RWA der Deutschen Bank und damit ihre Kapital- und Finanzziele beeinträchtigen.

Technologie, Daten und Innovation

Die Deutsche Bank bewertet und überwacht kontinuierlich neu auftretende Sicherheitsbedrohungen, um die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit ihrer Geschäfts- und Informationsressourcen – einschließlich der Daten von Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern – zu schützen. Dies umfasst die Identifizierung und Reaktion auf Vorfälle entlang der Lieferkette der Bank, einschließlich externer Anbieter. Im dritten Quartal 2025 hat die Bank erneut Sicherheitsereignisse beobachtet, die Lieferketten branchenübergreifend beeinträchtigten. Minderungsstrategien und Kontrollmechanismen werden fortlaufend angepasst, um die sich entwickelnden Risiken und die globale Bedrohungslage im Bereich Sicherheit zu berücksichtigen.

Umwelt, Soziales und Governance

In bestimmten Rechtsordnungen könnten Banken unter Druck gesetzt werden, eine weniger ehrgeizige Haltung in Bezug auf die Übergangsagenda einzunehmen. Dieser Schritt kann zu Reputationsrisiken und mittel- bis langfristig zu einem Anstieg der Übergangs- und physischen Risiken führen. Darüber hinaus wird erwartet, dass die Komplexität und der Umfang der Klimarisiken zunehmen werden, da die Auswirkungen des Klimawandels immer gravierender und offenkundiger werden.

Während sich die Deutsche Bank weiterhin zu ihren Zielen und Ambitionen bekennt, stößt sie bei der Erreichung ihres Ziels von kumulierten 500 Mrd. EUR an nachhaltigen Finanzierungen und ESG-Investitionsvolumina auf Herausforderungen. Obwohl das Wachstum des Volumens nachhaltiger Finanzierungen im Jahr 2025 weiterhin robust blieb, wird erwartet, dass das 500 Mrd. EUR Ziel im Jahr 2026 erreicht wird.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die wirtschaftlichen Bedingungen, wie das BIP-Wachstum, Arbeitslosenquoten, das Zinsumfeld und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, könnte dies zu höheren Einnahmen führen. Diesen Auswirkungen könnten nur teilweise zusätzliche Kosten gegenüberstehen, wodurch sich die Fähigkeit des Konzerns verbessert, seine finanziellen Ziele zu erreichen.

In Deutschland wird die Regierung die Ausgaben voraussichtlich im vierten Quartal 2025 erhöhen, wobei Konjunkturimpulse erwartet werden, die das deutsche BIP ankurbeln und auf andere europäische Mitgliedstaaten übergreifen. Parallel dazu wird die deutsche Rentenreform den Zugang zu Anlagelösungen erweitern. Mit der „Frühstart-Rente“ werden junge Menschen, die in individuelle, kapitalgedeckte Einlagen investieren, staatlich gefördert. Die „Riester-Rente“ bietet neue private Altersvorsorgeprodukte mit optionaler Beitragsgarantie, reduziertem Verwaltungsaufwand, geringeren Kosten und einfacherem Zugang für Geringverdiener. Der erwartete wirtschaftliche Aufschwung durch die Rentenreformen stützt positive zukunftsgerichtete Wachstumsprognosen in Deutschland. Obwohl die deutsche Wirtschaft im Jahr 2025 schwach bleibt, könnten die erfolgreiche Umsetzung von fiskalen Konjunkturprogrammen und strukturellen Reformen durch die deutsche Regierung zusammen mit Geschäftsmöglichkeiten, die sich durch den Anstieg der Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben in der Europäischen Union ergeben, mittelfristig neue Geschäftsmöglichkeiten schaffen und Kreditrisiken reduzieren.

Gleichzeitig könnten eine möglicherweise höhere Inflation, weitere Zollankündigungen, sowie niedrigere Energiepreise, Zinssätze und Marktvolatilität eine Reihe von Chancen bieten, wie z. B. steigende Einnahmen aus höheren Handelsumsätzen, da Privat-, Unternehmens- und institutionelle Kunden ihre Portfolios neu positionieren, höhere Nettozinseinnahmen und Beratungserträge sowie höhere Margen bei der Kreditvergabe über die ganze Konzernbilanz hinweg.

Ein erheblicher Teil der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz des Konzerns besteht aus Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Wenn sich die Marktbedingungen verbessern oder Zinssätze sinken, könnte dies zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Finanzinstrumente führen. Durch solche Veränderungen kann der Konzern in Zukunft Gewinne erzielen.

Geopolitik

Während steigende geopolitische Risiken Unsicherheit schaffen, welche die globalen Wachstumsaussichten untergräbt und zu einer zunehmenden Fragmentierung des Geschäftsumfelds führt, könnte die Deutsche Bank davon profitieren. Kunden dabei zu unterstützen, ihre Lieferketten risikoärmer zu strukturieren und ihre globale Präsenz auszubalancieren, falls sich die Fragmentierung der internationalen Handelsordnung beschleunigt. Sollte das geopolitische Risiko unerwartet nachlassen, könnten sich die Aussichten für das globale Wachstum über die Annahmen der Bank hinaus verbessern, was sich positiv auf die Einnahmen und die Risikomessgrößen auswirken würde.

Technologie, Daten und Innovation

Die Bank arbeitet weiterhin mit führenden Technologieanbietern bei der frühzeitigen Einführung neuer KI-Technologien und bei „verantwortungsvoller KI“ für das Bankgewerbe zusammen. Der Ansatz der Deutschen Bank ist es, den Nutzen aus KI zu maximieren, ohne dabei Kompromisse bei Risiken einzugehen. Ein Forum zur Überwachung künstlicher Intelligenz wurde eingerichtet, um sicherzustellen, dass KI-Lösungen angemessen überwacht und risikobewertet werden und auf die strategischen Ziele der Bank abgestimmt sind. Die Bank etabliert eine KI-Plattform mit skalierbaren Shared Services, um allen Bereichen der Bank die gleichen Möglichkeiten für gängige Anwendungsfälle zu bieten und zu verhindern, dass verschiedene Bereiche ähnliche Lösungen implementieren. Mit einer erheblichen Anzahl von generativen KI-Anwendungsfällen, die live und in Betrieb sind, ist die Bank nun in der Lage, die Vorteile zu nutzen. Dazu gehört eine Dokumentenverarbeitungslösung, die den Zeitaufwand für die Dokumentenbearbeitung deutlich reduziert sowie ein digitaler Assistent, der es Fachexperten ermöglicht, Inhalte aus großen Wissensbeständen konsistent und zuverlässig zu kuratieren, optimieren und zu steuern. Im Jahr 2025 veröffentlichte die Bank ihre erste kundenorientierten KI-Lösung, einen GenAI-Chatbot, der in die mobile Banking App der Postbank integriert ist. Darüber hinaus führt die Bank auch generischere KI-Lösungen ein, um die Produktivität zu unterstützen. Insgesamt könnte die Nutzung von KI-Technologien einen positiven Einfluss auf die operative Effizienz der Bank haben.

Umwelt, Soziales und Governance

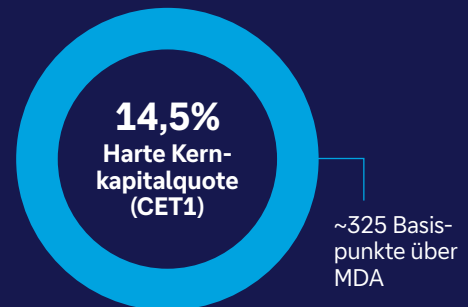
Die Änderung Net-Zero Banking Alliance (NZBA) im Oktober 2025 von einem mitgliedschaftsbasierten Bündnis zu einem Rahmenwerk wurde als ein umfassender Rückzug des Bankensektors aus der Klimaführerschaft wahrgenommen. Das anhaltende Engagement der Deutschen Bank für Netto-Null bis 2050 erhöht die Glaubwürdigkeit der globalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bank. Dies wiederum kann zu erhöhten Möglichkeiten führen, Kunden auf ihrem Weg zu Netto-Null durch die Bereitstellung nachhaltiger Finanzierungen und Übergangsexpertise zu unterstützen, was sowohl Umsatzchancen als auch eine verbesserte Wahrnehmung durch die Stakeholder mit sich bringen kann.

Solide Kapital- und Risikokennzahlen



Resilienz

- Solide Kapitalbasis mit einer harten Kernkapitalquote von 14,5%, gestützt durch starke organische Kapitalbildung in die Gewinnrücklage sowie weitere Umsetzung der Maßnahmen zur Kapitaleffizienz
- Ziel für die harte Kernkapitalquote innerhalb einer operativen Bandbreite von 13,5% bis 14,0%, getrieben durch umsichtiges Kapitalmanagement
- RWA-Optimierungen von 30 Mrd. € seit 2023 erzielt; positioniert, um die Zielspanne im 4. Quartal zu übertreffen
- Profitabilität durch einen signifikant positiven operativen Hebel wesentlich verbessert



Stabile Verschuldungsquote

- Die Verschuldungsquote lag am Ende des dritten Quartals bei 4,6%
- Der positive Effekt der organischen Kapitalbildung wurde durch die bereits bekanntgegebene Kündigung eines AT-1-Kaitalinstrumentes von 1,25 Mrd. US-Dollar im September 2025 aufgezehrt



Stabile Risikogewichtete Aktiva

- RWA blieben im Quartal unverändert, da die Zunahme der Kreditrisiko RWA durch eine Verringerung der Marktrisiko RWA ausgeglichen wurde
- Der kumulierte Abbau von RWA durch Maßnahmen zur Kapitaleffizienz hatte, wie oben erwähnt, bereits 30 Mrd. Euro erreicht; die Bank verfolgt auch im vierten Quartal 2025 weitere Möglichkeiten zum RWA-Abbau



Kreditrückstellungen spiegeln die makroökonomische Unsicherheit wider

- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im dritten Quartal 417 Mio. Euro und lag damit bei 35 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Dies entspricht einem Rückgang von 16% gegenüber dem Vorjahresquartal und von 1% gegenüber dem zweiten Quartal 2025
- Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lag bei 357 Mio. Euro, für Kredite, die weiterhin bedient werden (Stufe 1 und 2), betrug sie 60 Mio. Euro



Solide Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis

- Die Liquiditätsdeckungsquote legte zum Quartalsende auf 140% zu, verglichen mit 136% zum Ende des zweiten Quartals 2025, was einem Puffer 67 Mrd. Euro entspricht
- Die strukturelle Liquiditätsquote sank im Vergleich zum Ende des zweiten Quartals 2025 leicht auf 119%. Damit lag sie innerhalb der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 101 Mrd. Euro gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.



Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten neun Monaten 2025 unter Berücksichtigung der Reformen, die durch die Regulation (EU) 2024/1623 (CRR3), gültig ab dem 1. Januar 2025 umgesetzt werden. Angaben gemäß Säule-3 des finalisierten Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Website der Deutschen Bank veröffentlicht werden wird.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlicher Risiken sind im „Risikobericht“ des Geschäftsberichts 2024 der Deutschen Bank enthalten.

Harte Kernkapitalquote^{1,2}		Risikogewichtete Aktiva¹	
30.9.2025	14,5%	30.9.2025	340,4 Mrd. €
31.12.2024	13,8%	31.12.2024	357,4 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote		Ökonomischer Kapitalbedarf	
30.9.2025	197%	30.9.2025	25,1 Mrd. €
31.12.2024	199%	31.12.2024	24,2 Mrd. €
Verschuldungsquote^{1,2}		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote¹	
30.9.2025	4,6%	30.9.2025	1.300 Mrd. €
31.12.2024	4,6%	31.12.2024	1.316 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit²		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)²	
30.9.2025 (nach risikogewichteten Aktiva)	34,6%	30.9.2025	38,6%
30.9.2025 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,1%	31.12.2024	37,5%
31.12.2024 (nach risikogewichteten Aktiva)	33,2%		
31.12.2024 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,0%		
Liquiditätsdeckungsquote		Strukturelle Liquiditätsquote	
30.9.2025	140%	30.9.2025	119%
31.12.2024	131%	31.12.2024	121%
Netto-Liquiditätsposition unter Stress			
30.9.2025	74,0 Mrd. €		
31.12.2024	56,3 Mrd. €		

¹ Beginnend mit dem dritten Quartal 2024 wendet die Deutsche Bank die vorübergehenden Behandlung von zeitwertbilanzierten, im sonstigen Ergebnis nicht realisierten Gewinnen und Verlusten nach Artikel 468 CRR an; bei Nichtanwendung dieser Regel wäre zum 30. September 2025 die Harte Kernkapitalquote bei 14,2% mit einem entsprechenden Harten Kernkapital von 48,5 Mrd. € und RWA von 341,1 Mrd. € (13,5% Harte Kernkapitalquote, 48,4 Mrd. € Hartes Kernkapital und 358,6 Mrd. € RWA per 31. Dezember 2024), außerdem wäre zum 30. September 2025 die Verschuldungsquote bei 4,5% mit einem entsprechendem Kernkapital von 59,0 Mrd. € und einer Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote von 1.299 Mrd. € (4,6% Verschuldungsquote, 59,8 Mrd. € Kernkapital und 1.315 Mrd. € Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote per 31. Dezember 2024)

² Die Einbeziehung des Zwischengewinns erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung der EZB

Wichtige Risikothemen

Im folgenden Kapitel geht die Deutsche Bank auf Details zu neuen oder im Fokus stehenden und damit für den Konzern hochrelevante Risikothemen ein.

Kreditrisiko

Die jüngsten Entwicklungen und die wesentlichsten Unsicherheiten in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 sind Teil der fortlaufenden Aktivitäten der Bank im Bereich des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmens. Zu diesen Aktivitäten gehören unter anderem, aber nicht ausschließlich, die regelmäßige Überprüfung neu entstehender Risiken (unter anderem US-Zölle, Gewerbeimmobilien, Klimarisiken, geopolitische Risiken) sowie tiefgreifende Portfolioanalysen, das laufende Risikomanagement auf Einzelkreditnehmerebene und regelmäßige Modellvalidierungen. Im abgelaufenen Quartal wurden im Rahmen dieser Tätigkeiten - mit Ausnahme der bestehenden Risikothemen, US-Zölle und Gewerbeimmobilien - keine zusätzlichen wesentlichen Risikothemen mit erhöhtem Verlustpotenzial für den Konzern identifiziert. Die Automobilindustrie, welche im Geschäftsbericht 2024 als Schwerpunktgebiet ausgewiesen wurde, wird nun innerhalb des Themengebietes „US-Zölle“ darstellt.

U.S. Zölle

Seit dem Amtsantritt der neuen US-Regierung Anfang des Jahres herrscht anhaltende Unsicherheit hinsichtlich der Auswirkungen der US-Zölle. Die Ankündigung reziproker Einfuhrzölle durch die US-Regierung am 2. April 2025 („Liberation Day“) löste erhebliche Volatilität und einen starken Ausverkauf an den Aktienmärkten aus, gefolgt von einer starken Erholung im Vorgriff auf das im August 2025 unterzeichnete Abkommen zwischen den USA und der EU. Trotz der Wiederaufnahme von Strafzollankündigungen für einzelne Industrien und Länder, einschließlich Indien und China, gab es verhaltene Marktreaktionen mit einer starken Wertentwicklung bei allen Risikoaktiva., wobei die US-Aktienindizes nahe an den Allzeithochs lagen und Kreditspreads enger wurden.

Die erste Phase der Überprüfungen des Konzerns, die im ersten Quartal 2025 abgeschlossen wurde, konzentrierten sich auf Kunden mit niedrigerem Rating hinsichtlich ihrer Anfälligkeit auf Zölle in sensiblen Bereichen auf Grundlage der damit verbundenen Gewinnmargen- und Nachfrageeffekte. Die Branchen, in denen diese Kunden tätig sind, umfassen hauptsächlich die Automobilindustrie, Manufacturing & Engineering, Konsumgüter, die chemische Industrie, Stahl, Metalle & Bergbau, Technologie sowie das Gesundheitswesen und die pharmazeutische Industrie. Diese weiter gefassten Branchen und Portfolios der Deutschen Bank weisen nach wie vor eine hohe Kreditqualität, hauptsächlich im Investment Grade Bereich, auf und seit Ankündigung der Zölle war keine wesentliche Verschlechterung zu beobachten. Bei den Überprüfungen wurden einzelne Kunden entsprechend ihrer direkten Anfälligkeit auf Zölle eingestuft und die zu ergreifenden Maßnahmen, einschließlich Reduzierungen von Limiten, Herabstufungen von Ratings und Aufnahme auf die Watchlist, ermittelt. Die direkte Gesamtrisikoposition gegenüber Kunden mit hoher oder erhöhter Anfälligkeit auf Zölle wird gut gesteuert und ist im Jahr 2025 stabil geblieben.

Angesichts der anhaltenden Unsicherheit führte der Konzern im zweiten Quartal eine zweite Phase der Überprüfung durch, um diese Kunden auf potenzielle indirekte Risiken in der Lieferkette zu untersuchen. Insgesamt waren die Ergebnisse im Vergleich zu den Ergebnissen der Überprüfung der direkten Auswirkungen der Zölle weniger schwerwiegend, da die meisten Kunden von Lieferketten profitieren, die weitgehend an ihren Endmärkten ausgerichtet sind. Während zusätzliche Kunden mit hohem oder erhöhtem Risiko in Bezug auf Lieferkettenrisiken erfasst wurden, ist das Risiko gut eingedämmt. Ähnlich wie bei der direkten Überprüfung der Auswirkungen auf die Zölle wurden alle zu ergreifenden Maßnahmen, einschließlich der Reduzierung von Limiten, Herabstufungen von Ratings und Einbeziehung auf die Watchlist, ermittelt. Obwohl die oben genannten Portfolios stabil geblieben sind, werden die Kunden, die potenziell anfällig auf US-Zölle sind und alle neuen Marktentwicklungen genau beobachtet werden. Im August kündigte die US-Regierung Einfuhrzölle für Indien von insgesamt 50% an, davon 25% für ein festgefahrenes Handelsabkommen und weitere 25% für Indiens russische Ölkäufe. Weitere Überprüfungen von gefährdeten Kunden ergaben, dass die Auswirkungen voraussichtlich begrenzt sind.

Zum 30. September 2025 hat das Management beschlossen, den bestehenden Overlay bezüglich Zöllen fortzuführen. Darüber hinaus sind die wirtschaftlichen Aussichten nach den durch Marktvolatilität gekennzeichneten Phasen nach den Ankündigungen des Liberation Day ausgewogener, da die zum 30. September 2025 verwendeten makroökonomischen Variablen den aktuellen Ausblick widerspiegeln und das FLI-Modell der Gruppe die bestehende Unsicherheit angemessen berücksichtigt.

Gewerbeimmobilien

Trotz der kürzlich erfolgten Zinssenkung der Fed in den USA bleibt der Markt für Gewerbliche Immobilien (Commercial Real Estate, CRE) durch die erhöhten Zinssätze in Verbindung mit einer geringeren Nachfrage nach Büroimmobilien herausfordernd. Am ausgeprägtesten war der Marktstress in den USA wo sich die Marktwerte nicht von den seit 2022 beobachteten starken Korrekturen erholen konnten und im Vergleich zu Europa nach wie vor hohe Leerstandsquoten im Bürobereich zu verzeichnen sind. Bestimmte Anlageklassen wie Industrie- und Einzelhandelszentren sowie Gastgewerbe weisen nach wie vor eine relative Widerstandsfähigkeit auf, gleichwohl sind die Aussichten für traditionelle Büroimmobilien insbesondere an der Westküste gedämpft, deren Bewertungen aufgrund von Überangebot und reduziertem Transaktionsvolumina Abwärtsdruck ausgesetzt sind, da die Investoren angesichts struktureller Veränderungen bei der Auslastung von Büroarbeitsplätzen und gedämpfter Vermietungsaktivitäten vorsichtig bleiben. Während einige breiter gefasste Marktindizes auf eine Stabilisierung der Gewerbeimmobilienpreise hindeuten, sind im schwachen Teilmarkt für Büroimmobilien weiter rückläufige Werte zu beobachten.

Das wesentliche Risiko für das Portfolio besteht in der Refinanzierung und Verlängerung der Laufzeit fällig werdender Kredite, die durch die Auswirkungen höherer Zinssätze auf den Wert von Sicherheiten und den Schuldendienst negativ beeinflusst werden. Bei Gewerbeimmobilienkrediten ist häufig ein erheblicher Teil der Rückzahlung bei Fälligkeit zu leisten. Unter den derzeitigen Marktbedingungen könnten Kreditnehmer Schwierigkeiten haben, ein neues Darlehen zur Rückzahlung fällig werdender Kredite zu erhalten oder die Bedingungen, welche eine Verlängerung der Laufzeit der Darlehen ermöglichen, zu erfüllen. Dieses Risiko wird bei Darlehen im Bürobereich aufgrund der erhöhten Unsicherheit über die Vermietungsaussichten und Sicherheitswerte noch verstärkt. Die Deutsche Bank beobachtet das CRE-Portfolio hinsichtlich der Entwicklung solcher Risiken genau. Die Gruppe bleibt bei Neugeschäften sehr selektiv und konzentriert sich auf widerstandsfähigere Immobilientypen wie Mehrfamilienhäuser, Industrie oder Logistik.

Der Konzern arbeitet weiterhin proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um anstehende Fälligkeiten anzugehen und Bedingungen für Kreditänderungen und -verlängerungen festzulegen, die in vielen Fällen als Zugeständnis (Forbearance) betrachtet werden und somit eine Klassifizierung in Stufe 2 nach IFRS 9 bedingen. In bestimmten Fällen führt jedoch die Unfähigkeit des Kreditnehmers, eine Umstrukturierung oder Refinanzierung vorzunehmen, zu einem Zahlungsausfall. Dies hat zu einem höheren Expected Credit Loss (ECL) der Stufe 3 in den Jahren 2023, 2024 und den ersten neun Monaten bis zum 30. September 2025 geführt. Darüber hinaus führte die im Abschnitt Risikovorsorge nach IFRS 9 beschriebene Modellaktualisierung zu einer Erhöhung der ECLs der Stufen 1 und 2 im CRE-Portfolio. Insgesamt bleibt die Unsicherheit hinsichtlich künftiger Zahlungsausfälle und des Zeitpunkts einer vollständigen Erholung der Gewerbeimmobilienmärkte bestehen. Die Minderung des Kreditrisikos einzelner notleidender Kredite wurde selektiv durch die Umstrukturierung von Krediten, den Verkauf von Krediten und Zwangsvollstreckungsmaßnahmen erlangt.

Innerhalb des CRE-Portfolios unterscheidet der Konzern zwischen Finanzierungen mit Rückgriffsrechten und regresslosen Finanzierungen. Regresslose Finanzierungen in Höhe von 32 Mrd. € zum 30. September 2025 gegenüber 36 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 stützen sich auf Rückzahlungsquellen, die in der Regel auf die durch die finanzierte Immobilie generierten Cashflows beschränkt sind. Die Fähigkeit zur Refinanzierung solcher Darlehen kann durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und den durch diese Immobilie zum Zeitpunkt der Refinanzierung generierten Ertragsstrom eingeschränkt sein. Die Deutsche Bank verwendet für bestimmte Teilsegmente des CRE-Portfolios maßgeschneiderte Portfolio-Stresstests, um einen umfassenderen Überblick über potenzielle Abwärtsrisiken zu erhalten. Derzeit befindet sich der CRE-Markt in einer fortgeschrittenen Phase des Abwärtszyklus. Das Risiko für das CRE-Portfolio des Konzerns ist zum 30. September 2025 weiterhin erhöht. Marktindikatoren haben jedoch eine gewisse Stabilität gegenüber dem zweiten Quartal 2025 gezeigt, z.B. ein Anstieg des Green Street Commercial Property Price Index, CPPI, um etwa 1%. Detaillierte Informationen zum Stresstest, der zum 30. Juni 2025 durchgeführt wurde, sind im Abschnitt „Wichtige Risikothemen“ des Zwischenberichtes zum 30. Juni 2025 dargestellt. Zu den CRE-Risikopositionen, die nicht dem maßgeschneiderten Stresstest unterliegen, gehören Finanzierungen mit Rückgriff auf kreditwürdige Kreditnehmer / Garanten und die regresslose Finanzierung von Immobilien mit weniger beeinträchtigten Risikofaktoren, so wie beispielsweise Einzelhandelszentren, Gastgewerbe und im kommunalem Sozialwohnungsbau, die von starker Nachfrage profitieren.

Die folgende Tabelle zeigt das regresslose CRE-Portfolio, welches dem maßgeschneiderten Stresstest unterliegt nach IFRS 9-Stufen, Region, Immobilientyp und durchschnittlichem gewichteten Beleihungswert (Average Weighted Loan to Value, LTV), sowie die Risikovorsorge und Rückstellung für Kreditverluste, die zum 30. September 2025 bzw. zum 31. Dezember 2024 erfasst wurden.

Dem Stresstest unterliegendes CRE-Finanzierungsportfolio

	30.9.2025	31.12.2024
	Bruttobuchwert ¹	Bruttobuchwert ¹
in Mio. €		
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	16.015	18.756
Stufe 2	6.782	7.713
Stufe 3	3.365	2.836
Insgesamt	26.162	29.305
davon:		
Nordamerika	51%	54%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	42%	39% ²
Asien/Pazifik	6%	7%
davon: Bürobereich	40%	42%
Nordamerika	22%	24%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	16%	17% ³
Asien/Pazifik	1%	2%
davon: Wohnungen	13%	12%
davon: Hospitality	14%	10%
davon: Retail	11%	10%
Gewichteter durchschnittlicher Beleihungsauslauf (LTV), in %		
Investment Bank	64%	66%
Corporate Bank	58%	56%
Andere Unternehmensbereiche	70%	71%
	Jan. – Sep. 2025	Jan. – Dez. 2024
Wertminderung für Kreditausfälle ⁴	829	653
Risikovorsorge für Kreditausfälle ⁴	595	492
davon: Nordamerika	476	400

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

² Auf Deutschland entfielen 8% der gesamten Darlehen im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag zum 30.09.2025 und 31.12.2024

³ Darlehen im Bürosegment in Deutschland machen zum 30.09.2025 und 31.12.2024 jeweils 10% der gesamten Darlehen im Bürosegment im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag, aus

⁴ Die Risikovorsorge für Kreditausfälle beinhaltet nicht die Länderrisikovorsorge.

Der Rückgang des stressgetesteten CRE-Portfolios seit dem 31. Dezember 2024 betrug 3,1 Mrd. €, was hauptsächlich auf Kreditrückzahlungen und Wechselkursänderungen zurückzuführen ist.

Der durchschnittliche LTV-Anteil im US-Bürokredit-Segment betrug 79% zum 30. September 2025 gegenüber 81% zum 31. Dezember 2024. Die LTV-Berechnungen basieren auf aktuellen extern bewerteten Werten, die zusätzlich zwischenzeitlich regelmäßig intern angepasst werden. Während der Konzern die CRE-Sicherheiten wo erforderlich aktualisiert, unterliegen diese Werte und ihre zugrunde liegenden Annahmen im derzeitigen Umfeld erhöhter Marktvolatilität und verringerter Marktliquidität einem höheren Grad an Schwankungen und Unsicherheit. Ein Fortbestehen der derzeit angespannten Marktbedingungen könnte sich weiter negativ auf den Wert von Gewerbeimmobilien und die LTV-Quoten auswirken.

Die Stufenzuordnung und die Risikovorsorge basieren primär auf der Einschätzung der Gruppe bezüglich der Fähigkeit eines Kreditnehmers, wiederkehrende Cashflows zu generieren, seiner Fähigkeit, eine Refinanzierung bei Fälligkeit des Kredits zu erhalten, und einer Bewertung des Sicherheitenwerts der finanzierten Immobilie. Die Deutsche Bank überwacht diese Faktoren aktiv auf mögliche Anzeichen einer Verschlechterung, um eine rechtzeitige Anpassung der Stufenzuordnung der Kredite des Kreditnehmers zu gewährleisten. Wird ein Kredit als wertgemindert betrachtet, berechnet die Gruppe die Rückstellungen für erforderliche Kreditverluste unter Verwendung mehrerer potenzieller Szenarien für die Kreditabwicklung, gewichtet mit ihren erwarteten Wahrscheinlichkeiten und unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Informationen. Solche Bewertungen unterliegen verschiedenen Annahmen, einschließlich künftiger Cashflows, die durch eine Immobilie generiert werden, und potenzieller Erlöse aus der Immobilienliquidation. Diese Annahmen sind mit Unsicherheiten behaftet, die sich im derzeitigen volatilen Marktumfeld noch verschärfen, sodass abweichende Entwicklungen von den ursprünglichen Annahmen wesentliche künftige Auswirkungen auf die berechneten Rückstellungen haben könnten. Zusätzliche Unsicherheit besteht im Bürosektor aufgrund der ungewissen längerfristigen Auswirkungen von Regelungen zur mobilen Arbeit auf die Nachfrage nach Büroflächen.

Klimarisiko

Der Klimawandel und physische Risiken stellen wachsende Risiken für die sektoralen und regionalen Portfolios der Bank dar.

Es wird erwartet, dass Übergangsrisiken, definiert als die Risiken, die sich aus den politischen, technologischen und verhaltensbezogenen Veränderungen ergeben, die zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft erforderlich sind, zu einer schrittweisen Abkehr von Technologien auf der Grundlage fossiler Brennstoffe hin zu erneuerbaren Energiequellen führen werden. Dies wird zu erhöhten Risiken für Unternehmen mit kohlenstoffintensiven Geschäftsmodellen führen, die nicht in der Lage sind, Übergangspläne glaubwürdig umzusetzen. Die Deutsche Bank ist durch ihre Kreditvergabe an und andere Geschäftstätigkeiten mit kohlenstoffintensiven Kunden und Sachwerten Übergangsrisiken ausgesetzt.

Physische Risiken, definiert als das Potenzial für physische Schäden und damit verbundene finanzielle und nichtfinanzielle Verluste aufgrund steigender Temperaturen, nehmen in Häufigkeit und Intensität zu. Die Deutsche Bank ist durch ihre Kreditvergabe an Kunden und andere Geschäftstätigkeiten mit ihnen sowie durch deren Vermögenswerte in Regionen, die durch akute Ereignisse (z. B. Waldbrände, Hurrikane) und chronische Ereignisse (z. B. steigende Meeresspiegel) gefährdet sind, physischen Risiken ausgesetzt.

Die Steuerung der Klimawende und der physischen Risiken ist ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank. Klimarisiken sind in die Risikorahmen und den Risikoappetit der Bank eingebettet, wobei Kunden und Portfolios mit der höchsten Anfälligkeit auf der Grundlage einer breiten Palette maßgeschneiderter Ansätze zur Identifizierung und Klassifizierung von Klimarisiken, einschließlich Risikokonzentrationen, priorisiert werden. Alle Wirtschaftssektoren werden in die Analyse einbezogen und die CO₂-intensiven Sektoren werden besonders berücksichtigt.

Im Rahmen des Klimastresstests wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, die auf angemessene Spannen potenzieller Schwankungen der CO₂- und Energiepreise basiert. Die Auswirkungen der gestressten ECLs auf einen Zeithorizont von einem Jahr liegen zwischen einem einstelligen Millionenbetrag in Euro in dem Szenario „Aktuelle Politik“ bis zu einem niedrigen zweistelligen Millionenbetrag in Euro für ein Szenario „Verzögerter Übergang“. Wie im Geschäftsbericht 2024 dargelegt, ist die Deutsche Bank der Ansicht, dass die ECL-Schätzungen für höhere Übergangs- und physische Risiken innerhalb angemessener Bandbreiten liegen und keine zusätzlichen Korrekturmaßnahmen erfordern.

Risikogewichtete Aktiva

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die RWA nach Risikoart und Geschäftsbereich. Sie beinhaltet, soweit anwendbar, die zusammengefassten Effekte aus der Reallokation der infrastrukturbezogenen Positionen auf die Geschäftsbereiche sowie Reallokationen zwischen Geschäftsbereichen. Basierend auf den aktuell gültigen Vorschriften, hatte die Mindestgröße der RWA gemäß CRR3 zum 30. September 2025 keine Auswirkung auf die RWA der Deutschen Bank.

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	30.9.2025					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	59.741	98.160	78.013	9.325	14.487	259.726
Abwicklungsrisiko	0	19	0	0	85	105
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	0	2.416	73	0	207	2.695
Marktrisiko	279	15.864	36	5	2.737	18.921
Operationelles Risiko	10.549	15.038	14.458	4.801	14.095	58.941
Insgesamt	70.568	131.497	92.580	14.131	31.611	340.387

	31.12.2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	67.115	95.869	82.655	13.683	17.633	276.955
Abwicklungsrisiko	0	4	0	0	11	15
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	29	2.907	161	0	334	3.431
Marktrisiko	248	16.270	27	31	2.390	18.965
Operationelles Risiko	10.784	14.775	14.438	4.700	13.363	58.061
Insgesamt	78.176	129.825	97.281	18.414	33.732	357.427

Die RWA der Deutschen Bank betrugen 340,4 Mrd. € zum 30. September 2025 im Vergleich zu 357,4 Mrd. € zum Jahresende 2024. Die Reduktion um 17,0 Mrd. €, die 3,4 Mrd. € aus der Einführung der CRR3 beinhaltet, resultierte aus niedrigeren Kreditrisiko-RWA und RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen, die teilweise durch höhere RWA für das operationelle Risiko kompensiert wurden.

Die Kreditrisiko-RWA reduzierten sich um 17,2 Mrd. €, inklusive eines Effekts in Höhe von 5,0 Mrd. € aus der Einführung der CRR3. In diesem Zusammenhang waren die beiden Haupttreiber die Anwendung der Regel zum Abzug der Risikopositionen für Organismen für gemeinschaftliche Anlagen mit einem Risikogewicht von 1.250% vom Harten Kernkapital sowie reduzierte Risikogewichte für börsengehandelte Beteiligungspositionen. Außerdem reduzierten sich die Kreditrisiko-RWA hauptsächlich aufgrund von Wechselkursbewegungen und Kapitaleffizienzmaßnahmen. Dies wurde teilweise durch Anstiege der Kreditrisiko-RWA aufgrund von Geschäftswachstum vor allem innerhalb der Investmentbank und der Unternehmensbank kompensiert.

Die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen sanken um 0,7 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund reduzierter Risikopositionswerte sowie durch Absicherungsgeschäfte, welche den initialen Effekt der Einführung des neuen Basisansatzes gemäß CRR3 kompensierten.

Die RWA der Deutschen Bank für das operationelle Risiko erhöhten sich um 0,9 Mrd. €, was auf den Wechsel vom fortgeschrittenen Messansatz zum neuen standardisierten Messansatz für operationelle Risiken gemäß CRR3 zurückzuführen ist.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	30.9.2025	31.12.2024
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital per Bilanzausweis	65.521	66.276
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-24	-24
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	-15	-24
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	-9	0
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	65.497	66.252
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	939	1.020
Vorhersehbare Abgaben inkl. Abgrenzung AT1-Kupons sowie Ausschüttungen an Aktionäre ¹	-2.895	-2.565
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-4	-7
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	63.536	64.700
Prudentielle Filter	-1.513	-1.585
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.634	-1.680
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenswerte	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	120	95
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-12.677	-13.659
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.063	-5.277
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-2.663	-3.463
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-2.562	-3.037
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.075	-1.173
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	-229	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 468 CRR	815	1.012
Sonstiges ²	-1.900	-1.721
Hartes Kernkapital	49.346	49.457

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung der EZB gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656; die Reduzierung im aktuellen Jahr umfasst geplante zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre in Höhe von 2,4 Mrd. € und AT1-Kupons in Höhe von 0,4 Mrd. €; Außerdem enthalten sind verbleibende Aktienrückkäufe in Höhe von 132 Mio. €, die Teil eines zusätzlichen Aktienrückkaufprogramms über 250 Mio. € sind, das von der EZB genehmigt und mittlerweile im Oktober erfolgreich abgeschlossen wurde, nach vollständiger Ausschöpfung des ursprünglichen Aktienrückkaufprogramms in Höhe von 750 Mio. € seit Jahresbeginn

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2024: 1,4 Mrd. €) gemäß EZB-Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung und 0,5 Mrd. € (Dezember 2024: 0,3 Mrd. €) auf der Grundlage der EZB-Empfehlung zur aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge für notleidende Forderungen

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital belief sich zum 30. September 2025 auf 65,5 Mrd. € im Vergleich zu 66,3 Mrd. € zum Jahresende 2024. Die Reduktion um 0,8 Mrd. € entspricht weitgehend der Entwicklung des Eigenkapitals (siehe Abschnitt „Eigenkapital“ für zusätzliche Informationen). Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital wird hinsichtlich der Minderheitsanteile aufgrund der Anerkennung im Harten Kernkapital in Höhe von 0,9 Mrd. € und vorhersehbare Abgaben in Höhe von 2,9 Mrd. € angepasst. Die vorhersehbaren Abgaben beinhalten 2,4 Mrd. € regulatorische Abzüge für geplante zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote des Konzerns in Höhe von 50% für das Geschäftsjahr 2025, 0,4 Mrd. € AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen und 0,1 Mrd. € verbleibende Aktienrückkäufe. Folglich beträgt das Harte Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen 63,5 Mrd. €, was einem Rückgang von 1,2 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2024 entspricht.

Die Abzüge für prudentielle Filter und regulatorische Anpassungen reduzierten sich um 1,1 Mrd. € seit dem 31. Dezember 2024. Diese Reduktion ist hauptsächlich auf gesunkene latente Steueransprüche in Höhe von 0,8 Mrd. €, einer Reduzierung um 0,5 Mrd. € des erwarteten Verlustbetrags sowie gesunkener Abzüge in Höhe von 0,2 Mrd. € für Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte zurückzuführen. Diese positiven Effekte wurden teilweise durch Organismen für gemeinschaftliche Anlagen, die nicht in den RWA enthalten sind, in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie durch einen geringeren Nutzen aus der vorübergehenden Behandlung von zeitwertbilanzierten, im sonstigen Ergebnis nicht realisierten Gewinnen und Verlusten nach Artikel 468 CRR in Höhe von 0,2 Mrd. € kompensiert. Somit beläuft sich das Harte Kernkapital auf 49,4 Mrd. €, was einem Rückgang um 0,1 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2024 entspricht.

Zum 30. September 2025 betrug die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank 14,5%, was einem Anstieg um 66 Basispunkte im Vergleich zum 31. Dezember 2024 entspricht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die im vorherigen Kapitel beschriebene Reduzierung der RWA zurückzuführen.

Der initiale Effekt aus der Erstanwendung der CRR3 belief sich auf einen Basispunkt und setzt sich aus einer Reduktion des Harten Kernkapitals in Höhe von 0,4 Mrd. € und einer Reduzierung der RWA um 3,4 Mrd. € zusammen.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 197% zum 30. September 2025, gegenüber 199% zum 31. Dezember 2024. Die Reduktion ergab sich aus dem gestiegenen ökonomischen Kapitalbedarf, der teilweise durch das gestiegene ökonomische Kapitalangebot kompensiert wurde.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 49,3 Mrd. € zum 30. September 2025 im Vergleich zu 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2024. Der Anstieg um 1,2 Mrd. € war im Wesentlichen auf den positiven Nettogewinn von 5,4 Mrd. €, geringere Kapitalabzüge aus latenten Steueransprüchen in Höhe von 0,9 Mrd. €, einen Rückgang des Abzugs für Bewertungsdifferenzen zwischen Buch- und beizulegenden Zeitwerten für Schuldverschreibungen mit Halteabsicht in Höhe von 0,5 Mrd. €, geringere Kapitalabzüge für erwartete Verlustbeträge in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 0,3 Mrd. € zurückzuführen. Diese Anstiege wurden teilweise durch 3,1 Mrd. € aus Fremdwährungsumrechnungsanpassungen, 2,8 Mrd. € aus Abzügen für geplante künftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote in Höhe von 50% für den Konzern bezogen auf das Geschäftsjahr 2025 und AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen, 0,3 Mrd. € aus aktienbasierten Vergütungen sowie einen Abzug von 0,3 Mrd. € für ein zusätzliches Aktienrückkaufprogramm, das von der EZB genehmigt wurde, kompensiert.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 25,1 Mrd. € zum 30. September 2025, ein Anstieg um 0,9 Mrd. € im Vergleich zu 24,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2024. Der Anstieg des Marktrisikos um 1,1 Mrd. € war im Wesentlichen auf die Umstellung der Methodik von einer Monte-Carlo-Simulation auf eine historische Simulation sowie auf ein erhöhtes strukturelles Währungsrisiko infolge verlängerter Liquiditätshorizonte zurückzuführen. Die operationellen Risiken erhöhten sich um 0,3 Mrd. €, was hauptsächlich auf eine Modelländerung der vorausschauenden qualitativen Anpassungskomponente sowie einer Vereinfachung des fortgeschrittenen Messansatzes zurückzuführen ist. Das Kreditrisiko stieg um 0,2 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund des gestiegenen Transferrisikos. Diese Anstiege wurden teilweise durch einen höheren Diversifikationseffekt in Höhe von 0,6 Mrd. € infolge veränderter Risikoprofilstruktur und Anpassungen im Marktrisikomodell kompensiert.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote

in Mrd. €
(sofern nicht anders angegeben)

	30.09.2025	31.12.2024
Kernkapital	59,9	60,8
Summe Risikopositionen aus Derivaten	125	137
Summe Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	147	152
Summe außerbilanzielle Risikopositionen	127	158
Summe der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate und SFTs)	913	883
Bei der Ermittlung des Kernkapitals abgezogene Aktivabeträge	-12	-13
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.300	1.316
Verschuldungsquote (in %)	4,6	4,6

Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2025 reduzierte sich das Kernkapital um 1,0 Mrd. € auf 59,9 Mrd. €. Die Entwicklung des Kernkapitals wurde getrieben durch ein AT1-Kapitalinstrument mit einem Nominalwert von 1,5 Mrd. US\$ (äquivalent zu 1,2 Mrd. €) bei dem die Kaufoption im zweiten Quartal 2025 ausgeübt wurde und ein weiteres AT1-Kapitalinstrument mit einem Nominalwert von 1,25 Mrd. US\$ (äquivalent zu 1,2 Mrd. €) bei dem die Ausübung der Kaufoption im dritten Quartal 2025 angekündigt wurde. Dies wurde teilweise durch die Emission eines AT1-Kapitalinstrumentes im Nennwert von 1,5 Mrd. € im ersten Quartal 2025 kompensiert. Zusätzlich trug der Rückgang im Harten Kernkapital wie im Abschnitt „Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)“ beschrieben zur Entwicklung des Kernkapitals bei.

Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2025 verringerte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 16,3 Mrd. € auf 1.299,7 Mrd. €, im Wesentlichen durch außerbilanzielle Positionen, die sich um 31,2 Mrd. € reduzierten, davon 15,7 Mrd. € im Zusammenhang mit der veränderten Behandlung des Rückbelastungsrisikos eines bestimmten Zahlungsverkehrsgeschäfts und 11,3 Mrd. € als Auswirkung von geänderten Kreditumrechnungsfaktoren (CCF) unter CRR3 sowie niedrigeren Volumina bei unwiderruflichen Kreditzusagen. Des Weiteren reduzierte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 11,7 Mrd. €, bedingt durch Wiederbeschaffungskosten und Aufschläge für den potenziellen künftigen Risikopositionswert unter dem Standardansatz zur Bestimmung des Gegenparteiausfallrisikos (SA-CCR) sowie dem effektiven Nominalwert geschriebener Kreditderivate. Außerdem ging die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte, weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz, um 4,7 Mrd. € zurück. Diese Rückgänge wurden teilweise durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften gehörenden Bilanzpositionen kompensiert, die sich um 30,0 Mrd. € erhöhte, ebenfalls weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Bilanz siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“.

Der Rückgang der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 2025 enthielt einen negativen Währungseffekt in Höhe von 70,1 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen der Positionen der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Zum 30. September 2025 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,6%, materiell unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2024, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 59,9 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.299,7 Mrd. € zum 30. September 2025 (60,8 Mrd. € sowie 1.315,9 Mrd. € per 31. Dezember 2024).

Der initiale Effekt aus der Erstanwendung der CRR3 betrug 6 Basispunkte und setzt sich aus einer Reduktion des Kernkapitals in Höhe von 0,4 Mrd. € und einer Reduzierung der Gesamtrisikopositionsmessgröße um 27,0 Mrd. € zusammen.

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2025	31.12.2024
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	49.346	49.457
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	10.518	11.378
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	7.003	7.676
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	48	628
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	7.051	8.304
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	66.915	69.139
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	50.966	49.352
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	–	–
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	117.881	118.491
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	117.881	118.491
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	5.824	8.939
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	7.806	6.441
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	131.512	133.871
Risikogewichtete Aktiva	340.387	357.427
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.299.655	1.315.906
TLAC Quote		
TLAC Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	34,63	33,15
TLAC Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	23,12	23,21
TLAC Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,07	9,00
TLAC Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	39.185	35.538
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	30.155	29.667
Nachrangige MREL Quote		
Nachrangige MREL Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	34,63	33,15
Nachrangige MREL Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	24,93	24,60
Nachrangige MREL Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,07	9,00
Nachrangige MREL Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	7,03	6,95
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene nachrangige MREL Anforderung	33.024	30.570
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene nachrangige MREL Anforderung	26.516	27.036
MREL Quote		
MREL Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	38,64	37,45
MREL Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	31,10	30,98
MREL Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	10,12	10,17
MREL Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	7,03	6,95
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene MREL Anforderung	25.653	23.146
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene MREL Anforderung	40.146	42.416

Entwicklung der MREL-Quote

Zum 30. September 2025 betrug das verfügbare MREL 131,5 Mrd. €, was einer Quote von 38,64% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer von 25,7 Mrd. € über der MREL-Anforderung des Konzerns in Höhe von 105,9 Mrd. € (d.h. 31,10% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). 117,9 Mrd. € des verfügbaren MREL des Konzerns bestanden aus Eigenmitteln und nachrangigen Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 34,63% der RWA beziehungsweise 9,07% der Verschuldungsposition entspricht und einem Puffer von 26,5 Mrd. € über der nachrangigen Anforderung des Konzerns von 91,4 Mrd. € (d.h. 7,03% der Verschuldungsposition). Im Vergleich zum 31. Dezember 2024 blieben die Puffer über den Anforderungen auf einem ähnlichen Niveau, da niedrigeres verfügbares MREL und niedrigeres nachrangiges MREL durch geringere RWA und geringere Verschuldungspositionen kompensiert wurden.

Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 30. September 2025 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 117,9 Mrd. €, was einer Quote von 34,63% der RWA und von 9,07% der Verschuldungsposition entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 30,2 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 87,7 Mrd. € (d.h. 6,75% der Verschuldungsposition) liegt.

Liquiditätsdeckungsquote

Die Liquiditätsdeckungsquote der Gruppe betrug zum 30. Sept 2025 140% und übertraf damit den regulatorischen Mindestwert von 100% um 67 Mrd. €. Dies entspricht einer Überschussliquidität von 131% zum 31. Dezember 2024 oder 53 Mrd. €.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die Netto-Liquiditätsposition unter Stress erhöhte sich auf 74 Mrd. € am 30. Sept 2025 im Vergleich zu 56 Mrd. € am 31. Dezember 2024. Der Anstieg war größtenteils auf geringere modellierte Mittelabflüsse unter Stress aus zugesagten Kreditfazilitäten und Derivatepositionen (ca. 15 Mrd. €) höheren stresskonforme Einlagen (ca. 6 Mrd. €).

Strukturelle Liquiditätsquote

Die Strukturelle Liquiditätsquote der Gruppe lag zum 30. Sept 2025 bei 119% oder einem Überschuss von 101 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum von 100% gegenüber 121% zum 31. Dezember 2024 oder einem Überschuss von 110 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während der ersten neun Monate 2025 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2024 beschrieben, mit Ausnahme der nachfolgend erwähnten Schätzungsänderungen, an. Wie in diesem dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach, IRBA) sowie interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss, ECL).

Im zweiten Quartal 2025 führte die Gruppe eine Modellaktualisierung in Bezug auf den im Rechnungslegungsrahmen nach IFRS 9 verwendeten Parameter für „Loss Given Default“ (LGD) durch, hauptsächlich um sich an die entsprechenden Methoden und Modelle anzupassen, die für das Solvabilitätsrahmenwerk gemäß regulatorischen Leitlinien implementiert wurden. Diese Änderung der Schätzung führte zu einer Nettoverringerung der Risikovorsorge in Höhe von 133 Mio. EUR und betraf alle Stufen. Die deutlichste Verringerung der Risikovorsorge wurde bei der Privatkundenbank beobachtet. In der Corporate Bank und der Investmentbank war der Nettoeffekt vor allem in den Stufen 1 und 2 und weniger ausgeprägt. Bei bestimmten Portfolien wie CRE wurde jedoch ein deutlicherer Anstieg der Risikovorsorge beobachtet, der durch eine Verringerung der Risikovorsorge in anderen zugrunde liegenden Portfolien in diesen Geschäftsbereichen ausgeglichen wurde.

Im dritten Quartal 2025 hat die Gruppe die Modellperformance der relevanten Feeder- und Receiver-Modelle weiter validiert. Drei PD-Modelle und ein LGD-Modell wurden auf dieser Grundlage neu kalibriert, was zu einer Nettoerhöhung der Risikovorsorge in Höhe von 110 Mio. EUR führte, die sich auf alle Stufen, hauptsächlich auf die Investmentbank und die Privatkundenbank auswirkte. Darüber hinaus führte die Deutsche Bank eine Änderung des auf Ratings bezogenen Indikatoransatzes der Stufe 2 ein, bei der der Konzern die Lifetime-PD eines Kreditnehmers zum Berichtszeitpunkt mit der ursprünglichen Erwartung zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes vergleicht, um festzustellen, ob es eine signifikante Änderung der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers und aller seiner Transaktionen im Anwendungsbereich von IFRS 9 gab. Bislang wurde auf der Grundlage des historisch beobachteten Migrationsverhaltens und einer Stichprobe verschiedener wirtschaftlicher Szenarien eine Verteilung der Lifetime-PDs ermittelt. Ein Quantil dieser Verteilung, das für jedes Kundensegment definiert war, wurde als Schwellenwert für die Lifetime-PD gewählt. Überstieg die verbleibende Lifetime-PD einer Kundentransaktion nach den aktuellen Erwartungen diesen Schwellenwert, so wurde unterstellt, dass sich das Kreditrisiko für diesen finanziellen Vermögenswert erheblich erhöht hat und er wurde in Stufe 2 überführt. Der neue Ansatz vergleicht die über die gesamte Laufzeit erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit zum Abschlussstichtag direkt mit den über die Laufzeit erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten zum Zeitpunkt der Kreditgewährung. Für den Vergleich werden ein relativer und ein absoluter Schwellenwert verwendet. Wird einer der neu eingeführten Schwellenwerte überschritten, so gilt der finanzielle Vermögenswert als mit einem erheblichen Anstieg des Kreditrisikos behaftet und wird in Stufe 2 übertragen. Diese Änderung der Schätzung führte zu einer Erhöhung der Risikovorsorge in Höhe von 15 Mio. € und wirkte sich auf die Stufen 1 und 2 in allen Portfolios aus.

Die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten in den ersten neun Monaten 2025 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des ECL der Bank sind Teil der laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmenwerks der Bank und werden auch im Kapitel „Wichtige Risikothemen“ behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die einen Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für zukunftsorientierte makro-ökonomische Variablen, die Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell darstellen.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, welche in das IFRS 9-Modell des Konzerns zum 30. September 2025 und zum 31. Dezember 2024 eingeflossen, berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum September 2025 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
BIP - USA	1,62%	1,84%
BIP - Eurozone	1,10%	1,38%
BIP - Deutschland	0,48%	1,60%
BIP - Italien	0,50%	1,05%
BIP - Entwicklungsländer Asien	4,34%	4,41%
BIP - Schwellenländer	3,80%	3,93%
Arbeitslosigkeit - USA	4,40%	4,30%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,37%	6,27%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,80%	3,84%
Arbeitslosigkeit - Italien	6,22%	6,15%
Arbeitslosigkeit - Spanien	10,59%	10,18%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,46%	2,43%
Hauspreise - CRE Index USA	285,87	285,41
Hauspreise - CRE Index Eurozone	109,90	110,73
Hauspreise - Hauspreisindex USA	325,83	334,40
Hauspreise - Hauspreisindex Deutschland	156,81	159,25
Hauspreise - Hauspreisindex Spanien	2.103,91	2.147,84
Equity - S&P500	6.424	6.772
Equity - Eurostoxx50	5.414	5.627
Equity - DAX40	24.105	25.079
Equity - MSCI EAFE	1.203	1.266
Equity - MSCI Asia	1.808	1.860
Equity - Nikkei	39.307	40.597
Credit - High Yield Index	327,51	376,22
Credit - CDX High Yield	363,68	407,40
Credit - CDX IG	57,03	65,41
Credit - CDX Emerging Markets	178,76	207,58
Credit - ITX Europe 125	58,96	65,31
Rohstoffe - WTI	64,33	62,90
Rohstoffe - Gold	3.466,51	3.616,90

¹ MEVs zum 17. September 2025, die zum 30. September 2025 leicht verbessert haben, was sich, sofern berücksichtigt, nur immateriell auf den ECL ausgewirkt hätte

² Jahr 1 entspricht dem dritten Quartal 2025 bis zum zweiten Quartal 2026, Jahr 2 entspricht dem dritten Quartal 2026 bis zum zweiten Quartal 2027

	Zum Dezember 2024 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
BIP - USA	2,23%	2,04%
BIP - Eurozone	1,04%	1,19%
BIP - Deutschland	0,38%	1,14%
BIP - Italien	0,74%	1,02%
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,53%	4,26%
BIP - Schwellenländer	4,11%	3,81%
Arbeitslosigkeit - USA	4,29%	4,20%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,46%	6,42%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,46%	3,40%
Arbeitslosigkeit - Italien	6,50%	6,76%
Arbeitslosigkeit - Spanien	11,12%	10,93%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,48%	2,40%
Hauspreise - CRE Index USA	312,27	316,81
Hauspreise - CRE Index Eurozone	107,75	108,39
Hauspreise - Hauspreisindex USA	325,05	333,47
Hauspreise - Hauspreisindex Deutschland	152,78	158,19
Hauspreise - Hauspreisindex Italien	103,82	104,92
Hauspreise - Hauspreisindex Spanien	1.959,68	2.000,70
Equity - S&P500	6.109	6.436
Equity - Eurostoxx50	4.965	5.162
Equity - DAX40	20.131	20.968
Equity - MSCI EAFE	1.069	1.112
Equity - MSCI Asia	1.602	1.630
Equity - Nikkei	38.972	39.582
Credit - High Yield Index	312,32	358,66
Credit - CDX High Yield	332,33	374,29
Credit - CDX IG	56,50	64,29
Credit - CDX Emerging Markets	177,90	202,59
Credit - ITX Europe 125	62,15	68,66
Rohstoffe - WTI	70,46	65,85
Rohstoffe - Gold	2.588,02	2.612,91

¹ MEVs per 5 Dezember 2024, die zum 31. Dezember 2024 konsistent waren

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2024 bis zum dritten Quartal 2025, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2025 bis zum dritten Quartal 2026

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert neu auftretende Risiken, Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, etwa im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind. Bei der Beurteilung, ob der Konzern zusätzliche Overlays benötigt, wird regelmäßig überprüft, ob sich entwickelnde oder neu auftretende Risiken bestehen, insbesondere im aktuellen geopolitischen Umfeld. Diese Maßnahmen umfassen Kundenbefragungen und Interviews sowie Analysen von Portfolios bestehend aus Unternehmen, Regionen und Sektoren. Darüber hinaus überprüft und validiert der Konzern regelmäßig die wichtigsten Modelleinflussgrößen und -annahmen (einschließlich der Feeder Modelle) und stellt sicher, dass das Expertenurteil im Einklang mit dem Risikomanagementrahmen des Konzerns steht.

Zum 30. September 2025 verbuchte der Konzern Overlays in Höhe von 136 Mio. € gegenüber 124 Mio. € zum Jahresende 2024 (welche zu einer Erhöhung der Wertminderungen für Kreditausfälle in beiden Perioden führten). Die Management-Overlays in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 sind in erster Linie auf Overlays zur Vorwegnahme der Auswirkungen von Modellaktualisierungen, die für spätere Zeiträume geplant sind, sowie auf US-Zölle zurückzuführen. Der Overlay für US-Zöll konzentriert sich auf die gefährdetsten Kunden im Zusammen mit den U.S. Zöllen und wurde erstmalig im ersten Quartal verzeichnet, im zweiten Quartal leicht angehoben und im dritten Quartal auf einer etwas niedrigeren Basis fortgesetzt.

Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutsche Bank die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld im dritten Quartal 2025 berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Appetite and Management Forum sowie im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Kundenratings werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risikoveränderungen werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen überprüft werden. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen (ECL) gebildet hat.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Sensitivität der gesetzten Verlustquoten bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2024 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche die Auswirkungen auf den ECL von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 31. September 2025 und 31. Dezember 2024 auflistet. Die Größe der Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen wird im Bereich einer Standardabweichung ausgewählt, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Eurostoxx50, DAX40, Nikkei, MSCI Asien, MSCI EAFE
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien (separate Indizes für USA und Eurozone) und Preisindex für Wohnimmobilien (separate Indizes für Deutschland und Spanien; Italien bis 2024)
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Obwohl Zinssätze und Inflation in den oben genannten MEVs nicht in expliziter Weise berücksichtigt wurden, spiegeln sich die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen von Änderungen dieser Risikotreiber typischerweise in den anderen makroökonomischen Variablen des Modells wider, beispielsweise in Form von niedrigerem BIP-Wachstum, höherer Arbeitslosigkeit oder höheren Credit Spreads.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Zum 30. September 2025 ist die Sensitivitätswirkung gegenüber dem 31. Dezember 2024 höher, bedingt durch Portfolioänderungen, höherem ECL und Verschlechterung der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen – Konzernebene²

	30.9.2025			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-74,0	-1pp	79,7
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-46,7	0,5pp	48,7
Immobilien	5%	-36,9	-5%	42,4
Aktien	10%	-18,4	-10%	25,9
Kreditrisikoprämien	-40%	-17,6	40%	19,6
Rohstoffe ¹	10%	-6,1	-10%	7,0

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen;

² Die Sensitivitätsanalyse wurde ohne die oben genannte Aktualisierung der PD und LGD Parameter und des Stufe 2-Trigger Modells durchgeführt

	31.12.2024			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-66,4	-1pp	71,8
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-44,9	0,5pp	49,0
Immobilien	5%	-13,9	-5%	16,0
Aktien	10%	-14,1	-10%	17,8
Kreditrisikoprämien	-40%	-20,7	40%	24,2
Rohstoffe ¹	10%	-7,7	-10%	8,7

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

² Die Sensitivitätsanalyse wurde ohne die oben genannte Aktualisierung des LGD-Modells, der PD und LGD Parameter und des Stufe 2-Trigger Modells durchgeführt

IFRS 9 Erwartete Verluste

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im dritten Quartal 417 Mio. € und lag damit bei 35 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Dies entspricht einem Rückgang von 16% gegenüber dem Vorjahresquartal und von 1% gegenüber dem zweiten Quartal 2025. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lag bei 357 Mio. €, ein Anstieg gegenüber 300 Mio. € im Vorquartal. Dies spiegelte hauptsächlich wider, dass die Aktualisierung eines Modells im vorherigen Quartal in diesem Quartal nicht erneut erfolgt ist. Im Vergleich zum Wert des Vorjahresquartals von 482 Mio. € bedeutet dies einen Rückgang von 26%. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient werden (Stufe 1 und 2), lag im dritten Quartal bei 60 Mio. €, nach 123 Mio. € im zweiten Quartal 2025. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag sie damit deutlich höher, was auf die genannten Modellanpassungen zurückging.

In den ersten neun Monaten 2025 sank die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7% auf 1,3 Mrd. € und entsprach damit 37 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lag in diesem Zeitraum bei 1,0 Mrd. €. Dies bedeutet im Vergleich zu Wert des Vorjahreszeitraums von 1,4 Mrd. € ein Rückgang von 28%. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), lag dagegen in den ersten drei Quartalen 2025 mit 313 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums und spiegelte die bereits erwähnten Modellanpassungen sowie das makroökonomische Umfeld wider. Im Einklang mit ihrer Prognose erwartet die Bank, dass die Risikovorsorge für Kreditausfälle in der zweiten Jahreshälfte 2025 niedriger ausfallen wird als im ersten Halbjahr.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	30.9.2025					31.12.2024				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	696.077	52.783	14.451	577	763.888	676.154	63.836	15.214	609	755.814
davon: Kredite	409.728	51.157	14.275	572	475.732	412.480	56.540	14.974	609	484.603
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	448	972	4.330	224	5.974	438	736	4.412	213	5.799
davon: Kredite	429	960	4.245	224	5.859	411	718	4.326	213	5.668
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	41.149	755	159	0	42.064	36.828	5.176	86	0	42.090
Wertminderungen für Kreditausfälle	11	39	16	0	66	12	16	10	0	38
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Nominalbetrag	313.495	25.271	2.606	19	341.391	313.625	25.983	2.225	7	341.840
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	101	87	178	2	367	106	82	173	0	361

¹ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen: Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 6 Mio. € zum 30. September 2025 und 14 Mio. € zum 31. Dezember 2024

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 11 Mio. € zum 30. September 2025 und 2 Mio. € zum 31. Dezember 2024

Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 30. September 2025 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Aus der Analyse resultierten keine Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert oder den immateriellen Vermögenswert für die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank hat am 12. Dezember 2024 Dr. Marcus Chromik zum Chief Risk Officer und Mitglied des Vorstands bestimmt. Er hat dieses Amt am 20. Mai 2025 übernommen und folgt auf Olivier Vigneron, der die Bank darüber informiert hatte, dass er seinen auslaufenden Vertrag nicht verlängern wird. Dr. Marcus Chromik wurde am 1. Mai 2025 Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank.

Am 27. März 2025 hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen, dass James von Moltke, Chief Financial Officer und verantwortlich für Asset Management, nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung steht, wenn sein Vertrag im Juni 2026 ausläuft.

Prof. Dr. Stefan Simon verließ am 30. April 2025 die Bank. Seine Verantwortung für den Rechtsbereich und Group Governance hat Christian Sewing übernommen.

Außerdem hatte der Aufsichtsrat entschieden, dass

- Raja Akram neuer Chief Financial Officer wird; er wird zum 1. Januar 2026 Mitglied des Vorstands. Raja Akram wird die Verantwortung für das Finanzressort nach einer Übergangsphase übernehmen.
- die Amtszeit von Christian Sewing bis April 2029 verlängert wird, um drei Jahre gegenüber der bisher bestehenden Laufzeit.
- auch der Vertrag mit Fabrizio Campelli um drei Jahre bis Oktober 2028 verlängert wird. Zusätzlich zu seinen Aufgaben hat er am 1. Mai 2025 die Vorstandsverantwortung für die Region Amerika von Stefan Simon übernommen.

Im Vorstand gab es im dritten Quartal 2025 keine Veränderungen.

Aufsichtsrat

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 22. Mai 2025 endete turnusgemäß die Bestellungsperioden von Sigmar Gabriel, Dr. Dagmar Valcárcel, Dr. Theodor Weimer und Frank Witter. Sigmar Gabriel und Frank Witter wurden am 22. Mai 2025 für eine Amtszeit von vier Jahren als Mitglieder in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Kirsty Roth und Dr. Klaus Moosmayer wurden ebenfalls am 22. Mai 2025 als Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Im Aufsichtsrat gab es im dritten Quartal 2025 keine Veränderungen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank hatten.

Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 30. September 2025 beendete neunmonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 30. September 2025, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 30. September 2025 beendete neunmonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2024 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve-out Version an. Hintergrund der Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve-out Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen im Allgemeinen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Betrag in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird die Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Die IAS 39 EU carve-out Version hebt auch das Verbot auf, eine Benchmark-Risikokomponente in einem Finanzinstrument zu identifizieren, dessen Preis unter der Benchmark liegt. Dies kann der Fall sein, wenn Finanzinstrumente einen negativen Spread aufweisen, sodass die identifizierte, nicht vertraglich festgelegte Risiko-komponente größer ist als der Zinsertrag des Kontrakts selbst.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine positive Auswirkung von 199 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 17 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2025 beendete neunmonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 1,3 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 915 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2024 beendete neunmonatige Berichtsperiode. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out Version hatte eine positive Auswirkung von 343 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 120 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2025 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer negativen Auswirkung von 2,0 Mrd. € auf den Gewinn vor Steuern und von 1,4 Mrd. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 30. September 2024 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte zum 30. September 2025 einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 71 Basispunkten verglichen mit einem negativen Effekt von ungefähr 68 Basispunkten zum 30. September 2024.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen der Zölle oder Inflation und breitere Veränderungen im politischen und geopolitischen Umfeld. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 erstmals zur Anwendung kamen.

IAS 21, “The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates”

Zum 1. Januar 2025 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 21, “The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates” um, die Leitlinien enthalten, um festzulegen, wann eine Währung umtauschbar ist und wie deren Wechselkurs zu bestimmen ist, wenn dies nicht der Fall ist. Sie verlangen auch die Angabe zusätzlicher Informationen, wenn eine Währung nicht umtauschbar ist. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 30. September 2025 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten neun Monaten 2025 nicht zur Anwendung.

IFRS 18, “Presentation and Disclosure in Financial Statements”,

Im April 2024 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 18, “Presentation and Disclosures in Financial Statements”, der IAS 1, “Presentation of Financial Statements” ersetzt. IFRS 18 beinhaltet neue Regelungen zur Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und neue Anforderungen zur Veröffentlichung zu von der Unternehmensleitung definierten Erfolgskennzahlen, sogenannten „Management-defined Performance Measures“ (MPMs). Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Anforderungen des IFRS 18 auf den Konzernabschluss. IFRS 18 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 19, “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 19, “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures”, der es einem Tochterunternehmen ermöglicht, reduzierte Angaben offenzulegen, wenn es die IFRS-Rechnungslegungsstandards in seinem Abschluss anwendet. Im August 2025 veröffentlichte das IASB zusätzlich Änderungen an dem noch nicht in Kraft getretenen Standard für neue oder geänderte IFRS-Rechnungslegungsstandards, die zwischen dem 28. Februar 2021 und dem 1. Mai 2024 veröffentlicht und bei der Erstveröffentlichung von IFRS 19 nicht berücksichtigt wurden. Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Anforderungen des IFRS 19 auf die Anhangangaben seiner Tochtergesellschaften. IFRS 19 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 9, “Financial Instruments” und IFRS 7, “Financial Instruments: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte das IASB Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7), die Themen adressieren, die während der Überprüfung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9, “Financial Instruments” nach der Einführung identifiziert wurden. Bei Anwendung eines elektronischen Zahlungssystems erlauben die Änderungen, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Verbindlichkeit (oder einen Teil davon), die über ein elektronisches Zahlungssystem beglichen wird, vor dem Zeitpunkt der Erfüllung auszubuchen. Darüber hinaus beinhalten die Änderungen erweiterte Regeln zu Vertragsbedingungen, die mit einer elementaren Kreditvereinbarung übereinstimmen, zu nicht rückgriffsberechtigten finanziellen Vermögenswerten und zu vertraglich verknüpften Finanzinstrumenten. Zudem werden zusätzliche Angaben bei Vertragsbedingungen, die den Zeitpunkt oder die Höhe der vertraglichen Zahlungsströme verändern können, verlangt. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Änderungen auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie die Angaben im Konzernabschluss.

Änderungen der IFRS („Annual Improvements to IFRS“)

Im Juli 2024 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen Änderungen in der Terminologie sowie redaktionelle Korrekturen und beziehen sich auf IFRS 1, „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“ und die begleitende Anleitung zur Umsetzung von IFRS 7, IFRS 9, „Financial Instruments“, IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“ und IAS 7, „Statement of Cash-Flows“. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

Contracts Referencing Nature-dependent Electricity – Änderungen zu IFRS 9 und IFRS 7

Im Dezember 2024 veröffentlichte das IASB „Contracts Referencing Nature-dependent Electricity (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)“ um identifizierte Besonderheiten bezüglich des Kaufs und der Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien zu berücksichtigen. Die Regelungen umfassen Änderungen der Vorschriften für den Eigenverbrauch bei der Anwendung von IFRS 9 auf Verträge über den Kauf und die Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien. Zudem kann ein Unternehmen ein variables Volumen an erwarteten Stromtransaktionen aus erneuerbaren Energien als Grundgeschäft in einer Sicherungsbeziehung nach IFRS 9 designieren und bei der Messung der Effektivität berücksichtigen. Außerdem werden nach IFRS 7 und IFRS 19 zusätzliche Angaben für Transaktionen mit Strom aus erneuerbaren Energien verlangt. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern hält keine wesentlichen Strombezugsverträge und erwartet demnach keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Deutsche Steuerreform

Mit Zustimmung des Bundesrats am 11. Juli 2025 wurde ein neues Steuergesetz verabschiedet („Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland“). Ab dem 1. Januar 2028 wird der Körperschaftsteuersatz in Deutschland über einen Zeitraum von fünf Jahren bis zum Jahr 2032 schrittweise von derzeit 15 % auf 10 % gesenkt. Im dritten Quartal wurden die latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten im Zusammenhang mit den Aktivitäten des Konzerns in Deutschland, die voraussichtlich nach dem 31. Dezember 2027 realisiert werden, neu bewertet, um die künftig niedrigeren Steuersätze zu berücksichtigen. Die Neubewertung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten führte zu einer Netto-Minderung des Konzerneigenkapitals in Höhe von 30 Mio. €. Davon wurden 107 Mio. € als Steuerertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung und 137 Mio. € als Aufwand im sonstigen Gesamtergebnis erfasst.

Geschäftsbereiche

Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche

Im ersten Quartal 2025 änderte die Deutsche Bank die Klassifizierung von Erträgen im Zusammenhang mit bestimmten Aktivitäten, für die Erträge zwischen der Unternehmensbank und der Investmentbank geteilt werden, um die Auswirkungen auf den Zinsertrag und den Provisionsüberschuss genauer darzustellen. Diese Aktivitäten umfassen die Allokation von Devisenerträgen mit Kunden der Unternehmensbank, die in der Investmentbank verbucht werden, auf die Unternehmensbank, sowie die Allokation von Erträgen aus Relationship-Lending Aktivitäten, die in der Unternehmensbank verbucht werden, auf die Unternehmensbank und die Investmentbank. Bisher wurden beide Allokationen im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, werden nun aber direkt in die jeweiligen Ertragskategorien klassifiziert. Die Änderungen führten nicht zu einer Änderung der Allokationen zwischen den beiden Segmenten Unternehmensbank und Investmentbank selbst und hatten keine Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Vergleichszahlen für die Vorjahre werden in der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2025 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Erträge insgesamt

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2025	2024	2025	2024
Zinsen und ähnliche Erträge	10.969	12.362	33.504	37.624
Zinsaufwendungen	7.053	9.108	22.082	28.217
Zinsüberschuss	3.916	3.255	11.423	9.407
Provisionsüberschuss	2.654	2.468	8.080	7.675
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.477	1.450	4.470	5.123
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	4	5	8	-2
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	7	-3	40	37
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	19	18	-19	14
Sonstige Erträge/Verluste (-)	-34	307	368	616
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.126	4.247	12.947	13.462
Erträge insgesamt	8.043	7.501	24.370	22.869

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2025	2024	2025	2024
Ergebnis je Aktie:¹				
Unverwässert	€ 0,91	€ 0,82	€ 2,40	€ 1,25
Verwässert	€ 0,89	€ 0,81	€ 2,35	€ 1,22
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.955,7	1.980,9	1.958,6	1.997,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.999,9	2.026,2	2.001,3	2.040,6

¹ Im Zusammenhang mit jeweils im zweiten Quartal gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurde das Ergebnis in 2025 um 728 Mio. € und in 2024 um 574 Mio. € vor Steuern angepasst. Die gezahlten Kupons auf Zusätzliche Tier-1-Anleihen sind nicht Bestandteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und müssen daher gemäß IAS 33 bei der Berechnung abgezogen werden.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2025	2024	2025	2024
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	1.819	1.665	5.565	3.168
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	-45	-97	-90	-33
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	-137	-80	-159	-167
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	2	74	-28	35
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können				
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	39	139	409	1
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-7	3	-40	-37
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-25	497	182	109
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-10	82	-44	243
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-233	-900	-3.189	-500
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0	-7	3
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	4	42	4
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	-40	-168	-185	15
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-457	-448	-3.107	-326
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.363	1.217	2.458	2.842
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	44	2	35	102
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.319	1.215	2.423	2.740

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 30. September 2025 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,4 Mrd. € (31. Dezember 2024: 3,3 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 30. September 2025 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben, die in den Anhangangaben zu Wertminderungen für Kreditausfälle in dieser Ergebnisübersicht enthalten sind. Einzelheiten zu den Rückstellungen des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sind im Geschäftsbericht 2024 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

Zum 30. September 2025 erfasste der Konzern Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 1,2 Mrd. € (31. Dezember 2024: 1,9 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2024: 0,2 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Wie zuvor bekannt gegeben, ist der Deutsche Bank-Konzern Beklagter in mehreren Verfahren, die von früheren Aktionären der Deutschen Postbank AG (Postbank) hinsichtlich der Angemessenheit des Kaufpreises von Postbank-Aktien, der von der Deutschen Bank im Rahmen ihres freiwilligen Übernahmeangebots 2010 für die Postbank gezahlt worden war, angestrengt wurden. Ende April 2024 deutete das Oberlandesgericht Köln in seinen Ausführungen an, dass es diese Ansprüche in einer späteren Entscheidung für begründet befinden könnte. Infolgedessen bildete die Deutsche Bank im zweiten Quartal 2024 eine Rückstellung in Höhe von rund 1,3 Mrd. €, um den Betrag aller anhängigen Ansprüche und aufgelaufenen Zinsen abzubilden. Im dritten und vierten Quartal 2024 erzielte die Deutsche Bank Vergleiche, unter anderem in einer der beiden Präzedenzklagen. Im zweiten Quartal 2025 schloss die Deutsche Bank weitere Vergleichsvereinbarungen. In Summe hat die Deutsche Bank mittlerweile eine Einigung bei über 90% der Ansprüche der Kläger nach Wert (berechnet auf Basis der geltend gemachten Aktienbestände) erzielt, was im zweiten Quartal 2025 zu einer teilweisen Auflösung der ursprünglichen Rückstellung führte. Zum 30. September 2025 sind die übrigen Klageansprüche von rund 110 Mio. € (einschließlich Zinsen) vollumfänglich durch die Rückstellungen abgedeckt.

Im Jahr 2021 hat 1Malaysia Development Berhad (1MDB) vor den Gerichten in Malaysia gegen die Deutsche Bank Malaysia Berhad (DBMB) Verfahren im Zusammenhang mit drei Überweisungen, welche in den Jahren 2009 und 2011 durch die DBMB im Namen von 1MDB ausgeführt wurden, eingeleitet. 1MDB macht Schadensersatz in Höhe von 1,1 Mrd. US-\$ (der Summe der genannten Transaktionen) zzgl. Zinsen geltend. In einer Anhörung am 11. Juli 2025 wurde der Antrag der DBMB auf Klageabweisung im beschleunigten Verfahren wegen Verjährung abgelehnt, mit der Begründung, dass der Sachverhalt einen vollständigen Prozess erfordere, der derzeit für Januar 2026 terminiert ist. Der Konzern hat nicht offengelegt, ob in dieser Angelegenheit eine Rückstellung oder Eventualverbindlichkeit gebildet wurde, da nach seinem Dafürhalten davon auszugehen ist, dass eine solche Offenlegung den Ausgang des Verfahrens erheblich beeinflussen könnte.

Am 30. September 2025 machten fünf ehemalige Mitarbeiter vor englischen Gerichten zivilrechtliche Schadensersatzansprüche im Zusammenhang mit der Banca Monte Dei Paschi di Siena (MPS) gegen die Deutsche Bank geltend. Die Klage wurde der Deutschen Bank noch nicht zugestellt, die Forderungen dürften jedoch mit der von einem anderen ehemaligen Mitarbeiter im Jahr 2024 vor deutschen Gerichten eingereichten Klage vergleichbar sein, in der er Schadensersatz für den durch das Strafverfahren in Italien erlittenen beruflichen Schaden fordert. Die ehemaligen Mitarbeiter waren im November 2019 von dem Mailänder Gericht erster Instanz wegen Beihilfe zur Bilanzfälschung und Marktmanipulation im Zusammenhang mit Repogeschäften verurteilt worden, die die Deutsche Bank im Jahr 2008 mit der MPS und einer Tochtergesellschaft der MPS abgeschlossen hatte. Die Mitarbeiter wurden zu Haftstrafen verurteilt, und die Deutsche Bank wurde nach italienischem Recht für haftbar befunden. Nachdem die Deutsche Bank und die sechs Mitarbeiter in 2022 Berufung eingelegt hatten, sprach das Berufungsgericht Mailand alle Deutsche Bank Beklagten von sämtlichen Vorwürfen frei. Diese Freisprüche wurden im Oktober 2023 vom Obersten Gerichtshof in Italien bestätigt. Die Deutsche Bank hält die Ansprüche der ehemaligen Mitarbeiter gegen die Bank ausnahmslos für unbegründet. Sie wird sich robust dagegen verteidigen und wird insbesondere aufgeblähte und vermeintlich entstandene Schäden in unrealistischer Höhe bestreiten. Der Konzern hat nicht offengelegt, ob er für diese Fälle eine Rückstellung gebildet oder eine Eventualverbindlichkeit ausgewiesen hat, da nach seinem Dafürhalten damit zu rechnen ist, dass eine solche Offenlegung die Verfahrensergebnisse erheblich beeinflussen könnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 96 Mio. € für das dritte Quartal zum 30. September 2025 (drittes Quartal zum 30. September 2024: 344 Mio. €) und von 28 Mio. € in den ersten neun Monaten zum 30. September 2025 (Neunmonatszeitraum zum 30. September 2024: 1.376 Mio. €). Die Zunahme gegenüber dem dritten Quartal 2024 war in erster Linie bedingt durch die in diesem Quartal vorgenommene Teilauflösung der Rückstellung für den Rechtsstreit im Zusammenhang mit der Übernahme der Postbank. Der Rückgang gegenüber dem entsprechenden Neunmonatszeitraum des Vorjahres war hauptsächlich auf die in diesem Zeitraum gebildete Postbank-Rückstellung zurückzuführen.

Für die Verfahren, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2025 die Eventualverbindlichkeiten für zukünftige Verluste oder Mittelabflüsse, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei Zivilverfahren auf 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2024: 0,6 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf 5,9 Mio. € (31. Dezember 2024: 0,1 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses gering ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, deren Eintritt nicht ausgeschlossen werden kann, oder bei denen die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2024 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den in Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts nicht auszuschließen ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der Additional Tier 1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das dritte Quartal 2025 auf 26% (dritte Quartal 2024: 26%). Für die ersten neun Monate 2025 belief sich die berichtete effektive Steuerquote auf 28% (erste neun Monate 2024: 33%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für das dritte Quartal 2025 und für alle Berichtsperioden in 2024 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

Die Überleitung der vorstehenden Quoten wird in der folgenden Tabelle beschrieben:

	3. Quartal 2025					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	670	965	683	237	-110	2.445
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	482	695	492	171	-20	1.819
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	46	46
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	482	695	492	171	-67	1.773
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	40	82	50	8	29	210
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	443	613	442	162	-96	1.564
Durchschnittliches den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.978	23.700	14.667	5.132	9.786	65.263
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	1.024	851	681	2.819	1.380	6.756
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.954	22.849	13.986	2.312	8.407	58.508
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	14,8%	10,3%	12,1%	12,7%	N/A	9,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	16,2%	10,7%	12,6%	28,1%	N/A	10,7%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Die Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, sind ausgeschlossen

	3. Quartal 2024					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	545	814	312	168	424	2.262
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	392	586	225	121	341	1.665
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	32	32
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	392	586	225	121	309	1.633
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	33	69	42	7	22	172
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	360	517	183	113	287	1.461
Durchschnittliches den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.654	23.759	13.949	5.352	9.571	64.284
Abzüglich:						
Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	766	783	-24	2.955	2.271	6.752
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.888	22.976	13.972	2.396	7.301	57.533
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	12,4%	8,7%	5,3%	8,5%	N/A	9,1%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	13,2%	9,0%	5,2%	18,9%	N/A	10,2%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Die Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, sind ausgeschlossen

	Jan. - Sep. 2025					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	2.039	3.337	1.778	666	-116	7.704
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.468	2.403	1.280	480	-65	5.565
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	136	136
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.468	2.403	1.280	480	-202	5.429
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	116	237	147	25	79	605
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.352	2.165	1.133	455	-281	4.824
Durchschnittliches den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	12.231	23.970	14.752	5.316	9.608	65.878
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	942	846	399	2.923	1.718	6.827
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	11.289	23.125	14.353	2.394	7.890	59.051
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	14,7%	12,0%	10,2%	11,4%	N/A	9,8%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	16,0%	12,5%	10,5%	25,4%	N/A	10,9%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Die Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, sind ausgeschlossen

	Jan. - Sep. 2024					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	1.762	2.824	1.042	449	-1.368	4.709
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	1.268	2.033	751	324	-1.207	3.168
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	106	106
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.268	2.033	751	324	-1.313	3.063
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	87	185	111	19	67	470
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.181	1.848	639	304	-1.380	2.593
Durchschnittliches den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.495	23.593	13.836	5.308	10.185	64.418
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	769	799	139	2.956	2.042	6.706
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.726	22.794	13.697	2.352	8.144	57.712
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,7%	10,4%	6,2%	7,6%	N/A	5,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,7%	10,8%	6,2%	17,3%	N/A	6,0%

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Die Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, sind ausgeschlossen

Ergebnis vor Steuern abzüglich der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG (Postbank-Rückstellung)

Das Ergebnis vor Steuern abzüglich der Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot für die Postbank AG (Postbank-Rückstellung) ist definiert als das berichtete Ergebnis vor Steuern, bereinigt um die Rückstellung für das Postbank-Übernahmeverfahren. Der Konzern ist der Ansicht, dass diese Darstellung eine aussagekräftigere Abbildung der Kosten im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit ermöglicht.

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	3. Quartal 2025	3. Quartal 2024	Jan. - Sep. 2025	Jan. - Sep. 2024
Ergebnis vor Steuern	2.445	2.262	7.704	4.709
Anpassungsbetrag der Postbank-Rückstellung	0	-432 ¹	-85	904
Ergebnis vor Steuern abzüglich der Postbank-Rückstellung	2.445	1.830	7.618	5.612

¹ Anpassungsbetrag von 432 Mio. €, bestehend aus einer Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 444 Mio. € im Zusammenhang mit erreichten Vergleichen abzüglich im dritten Quartal 2024 aufgelaufener Zinsen in Höhe von 12 Mio. € auf die verbleibende Rückstellung

Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs

Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs ist eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße des Zinsüberschusses. Zu den Kernsegmenten des Bankbuchs gehören die Geschäftssegmente des Konzerns, für die der Zinsüberschuss aus den Geschäftstätigkeiten des Bankbuchs einen wesentlichen Teil der Gesamterträge betragen. Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs wird berechnet als Zinsüberschuss des Konzerns unter Abzug sonstiger Finanzierungseffekte (z.B. zentral gehaltener Finanzierungskosten) sowie buchhalterisch getriebener Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Zinsüberschusses in den Kernsegmenten des Bankbuchs eine entscheidungsrelevantere Darstellung des Zinsüberschusses im Zusammenhang mit den operativen Geschäftsbereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung des Zinsüberschusses des Konzerns auf den Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal 2025	3. Quartal 2024	Jan. - Sep. 2025	Jan. - Sep. 2024
Konzern				
Zinsüberschuss	3.916	3.255	11.423	9.407
Kernsegmente des Bankbuchs und sonstige Finanzierungseffekte¹	3.305	3.234	9.899	9.863
Kernsegmente des Bankbuchs	3.357	3.250	10.125	9.972
Sonstige Finanzierungseffekte ¹	(52)	(15)	(225)	(108)
Buchhalterisch getriebene Asymmetrien²	611	20	1.523	(457)
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	1.029	1.001	1.031	988
Nettozinsspanne ⁴	1,5%	1,3%	1,5%	1,3%
Kernsegmente des Bankbuchs				
Unternehmensbank				
Zinsüberschuss	1.100	1.195	3.429	3.741
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	131	127	130	125
Nettozinsspanne ⁴	3,4%	3,8%	3,5%	4,0%
Investmentbank FIC-Finanzierungsgeschäft				
Zinsüberschuss	699	629	2.167	1.932
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	104	96	104	94
Nettozinsspanne ⁴	2,7%	2,6%	2,8%	2,7%
Privatkundenbank				
Zinsüberschuss	1.557	1.426	4.528	4.299
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	250	260	254	262
Nettozinsspanne ⁴	2,5%	2,2%	2,4%	2,2%
Kernsegmente des Bankbuchs (gesamt)				
Zinsüberschuss	3.357	3.250	10.125	9.972
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	485	484	488	482
Nettozinsspanne ⁴	2,8%	2,7%	2,8%	2,8%

¹ Sonstige Finanzierungseffekte stellen Zinsüberschuss des Bankbuchs dar, der hauptsächlich aus Treasury-Finanzierungsgeschäfts resultiert und der nicht den Kernsegmenten des Bankbuchs zugeordnet sind, sondern anderen Geschäftssegmenten, oder zentral in Corporate & Other gehalten werden

² Buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte entstehen hauptsächlich aus Finanzierungskosten für Handelsbuchpositionen, bei denen die Finanzierungskosten im Zinsüberschuss ausgewiesen, die Erträge aber in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Demgegenüber können aus dem Einsatz von Sicherungsinstrumenten für Bankbuchpositionen, die zum beizulegenden Zeitwert gehalten werden, Kosten oder Erträge der zugrundeliegenden Positionen in den Zinserträgen verbucht, der Effekt aus der Absicherung jedoch in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Diese Effekte betreffen hauptsächlich die Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), Asset Management und Corporate & Other einschließlich Treasury, deren Positionen nicht in den Kernsegmenten des Bankbuchs gehalten werden

³ Verzinsliche Aktiva sind Finanzinstrumente oder Anlagen, die Zinserträge in Form von Zinszahlungen generieren. Die verzinslichen Aktiva werden monatlich, vierteljährlich und für das gesamte Jahr auf durchschnittlicher Basis ausgewiesen

⁴ Für den Konzern und die Segmente: Zinsüberschuss (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft) im Verhältnis zu den gesamten verzinslichen Aktiva im Jahresdurchschnitt. Die Nettozinsspannen je Segment basieren auf ihrem Beitrag zum Konzernergebnis

Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit seinen operativen Bereichen ermöglicht.

	3. Quartal 2025					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.150	1.703	1.647	433	246	5.180
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	9	35	6	(1)	46	96
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	5	22	19	3	0	49
Nichtoperative Kosten insgesamt	14	57	25	2	47	145
Bereinigte Kostenbasis	1.136	1.646	1.622	431	199	5.034

	3. Quartal 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.171	1.578	1.802	441	-246	4.744
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	5	3	1	-0	-353	-344
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	16	18	10	4	-6	42
Nichtoperative Kosten insgesamt	21	21	11	4	(359)	(302)
Bereinigte Kostenbasis	1.150	1.557	1.790	437	113	5.047

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

	Jan. - Sep. 2025					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.444	4.953	5.026	1.338	593	15.355
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	-21	31	-11	6	24	28
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	23	50	77	7	8	166
Nichtoperative Kosten insgesamt	2	81	66	13	32	194
Bereinigte Kostenbasis	3.442	4.873	4.960	1.325	562	15.161

	Jan. - Sep. 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.556	4.889	5.411	1.350	1.545	16.751
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	89	99	16	15	1.157	1.376
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	49	70	113	12	-0	243
Nichtoperative Kosten insgesamt	138	169	129	27	1.157	1.619
Bereinigte Kostenbasis	3.418	4.720	5.283	1.323	388	15.131

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina, Erträge und Kosten.

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Netto Vermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. €
(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2025	31.12.2024
Bilanzsumme	1.391	1.387
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	174	230
Abzüglich: Erhaltene/gestellte Barsicherheiten für Derivate	58	59
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	6	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	48	13
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.106	1.083

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehender Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehender Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehender Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €

	30.9.2025	31.12.2024
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	65.521	66.276
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.781	-6.962
Materielles Nettovermögen	58.739	59.314

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio.
(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2025	31.12.2024
Anzahl ausgegebene Stammaktien	1.948,3	1.994,7
Aktien im Eigenbestand	-37,3	-49,6
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	35,9	38,5
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	1.946,8	1.983,6
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	33,66	33,41
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	30,17	29,90

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 29. Oktober 2025

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 13. März 2025 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2026

Wichtige Termine

29. Januar 2026

Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2025

12. März 2026

Geschäftsbericht 2025 und Form 20-F

29. April 2026

Ergebnisübersicht zum 31. März 2026

28. Mai 2026

Hauptversammlung

29. Juli 2026

Zwischenbericht zum 30. Juni 2026

28. Oktober 2026

Ergebnisübersicht zum 30. September 2026

Kontakt

Deutsche Bank AG

Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 910-00

deutsche.bank@db.com